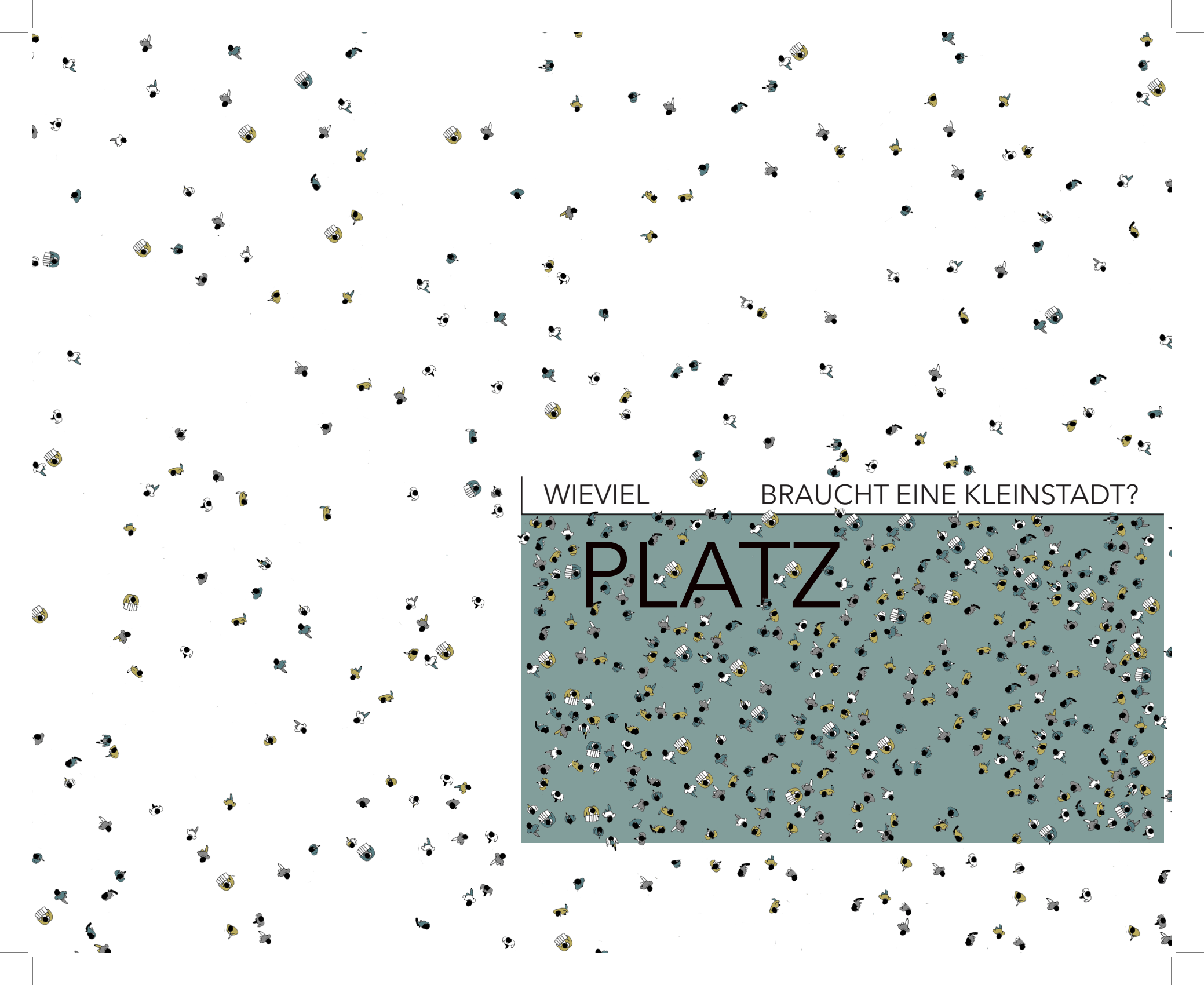


WIEVIEL

BRAUCHT EINE KLEINSTADT?

PLATZ





Lisa-Marie Pölzl, BSc

Wieviel Platz braucht eine Kleinstadt?

Die Transformation des öffentlichen Raums am Beispiel
des Minoritenplatzes in Bruck an der Mur

MASTERARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades

Diplom-Ingenieurin

Masterstudium Architektur

eingereicht an der

Technischen Universität Graz

Betreuerin

Arch. Univ.-Prof. Aglaée Degros

Institut für Städtebau

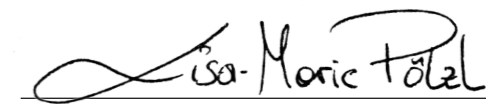
Graz, Mai 2020

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Das in TUGRAZonline hochgeladene Textdokument ist mit der vorliegenden Masterarbeit/Diplomarbeit identisch.

04.05.2020

Datum



Unterschrift

1

Öffentlicher Raum

Physischer Ort & Wahrnehmung...18
Offenheit & Öffentlichkeit...18
Aktivitäten im öffentlichen Raum...20
Die „autogerechte“ Stadt...22
Herausforderungen...24
Zielsetzungen...30
Transformationsansätze...36
Definition Platz...44
Methoden der Platzgestaltung...44

2

Bruck an der Mur

Eckdaten...50
Topografische Lage...52
Historischer Abriss...54
Bevölkerungsentwicklung...64
Öffentlicher Flächen in B/M...70
Fußgängerzonen in B/M...72
Öffentlicher Verkehr in B/M...74
Verlauf von Radwegen in B/M...76

3

Fragebogenauswertung

Fragebogenkonstruktion...80
Empirische Analyseergebnisse...82

4

Beispiel öffentlicher Raum

Fakten zu Tiel...102
Referenzprojekt Waterplein Tiel...104
Persönliche Eindrücke im Zuge
eines Vorortbesuches...108

5

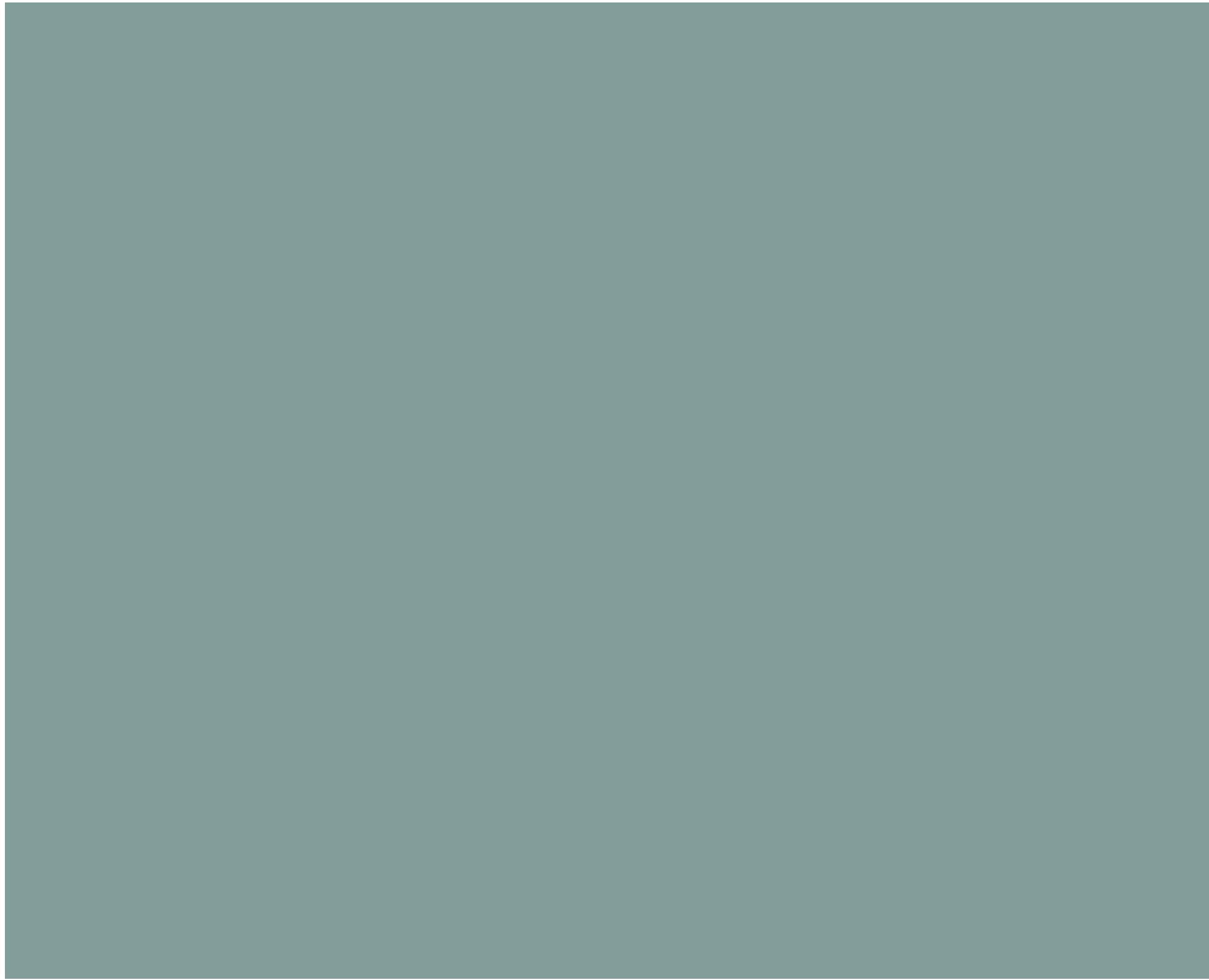
Der Minoritenplatz

Der Minoritenplatz...118
Die Häusere am Minoritenplatz...120
Stadtvision 2030 - Minoritenplatz...138
Videoanalyse...140
Momentane/ Neuaufteilung der Flächen..144
Phase 1 Umgestaltung...148
Konzept der Umgestaltung...152
Sonnenstudie am 20.06.2019...162
Schnitte...164
Verkehrsführung nach
Umsetzung der Phase 2...166

6

Zusammenfassung

Zusammenfassung...179



O

VORWORT

VORWORT

Im Jahr 2019 habe ich einige Monate in Rotterdam, NL verbracht und dabei sind mir Phänomene aufgefallen, die ich näher untersuchen wollte. Die nachfolgenden Gedanken – die auch ein Produkt meiner Erkenntnisse aus vorangegangenen Reisen (im Speziellen Kopenhagen, Tallin, Venedig und Tokio) sind – haben mich seither begleitet.

In den Niederlanden sind die Grenzen zwischen dem privaten und dem öffentlichen Raum verschwindend gering. Die Erdgeschosswohnungen sind meist mit großen Fenstern ausgestattet und der Einblick in die Wohnungen wird nur selten durch Rollläden oder Vorhänge versperrt. In meiner Heimat, in der Steiermark, ist derweilen nahezu ein Wettbewerb ausgebrochen, den privaten Raum möglichst stark durch hohe Zaunanlagen in künstlicher und natürlicher Form (meist Thujen) vom öffentlichen Raum zu trennen. Dieses unterschiedliche Verhalten ist aus psychologischem Blickwinkel, aber vor allem auch als Einflussfaktor auf die Lebendigkeit und die gefühlte Sicherheit im öffentlichen Raum interessant.

Die oben angeführten Städte haben bei mir einen besonderen Eindruck hinterlassen, obgleich die Kultur und die Architektur des öffentlichen Raums zum Beispiel in Kopenhagen im Vergleich zu Tokio unterschiedlicher nicht sein könnten. Ich habe meine Bewegungsabläufe skizziert und die Fakten der Städte auf Ähnlichkeiten analysiert. Alle Referenzbeispiele folgen den Charaktereigenschaften der menschengerechten Stadt, in der aktive Mobilität einen

hohen Stellenwert einnimmt und die Elemente des öffentlichen Raums (z.B. Plätze) entweder durch den historischen Reichtum oder durch einfache Ästhetik und Multifunktionalität geprägt sind. Die Größe der Stadt korreliert a priori nicht mit der Qualität des öffentlichen Raums in einer Stadt.

Im Zuge meiner Tätigkeit in einem Architekturbüro in Bruck an der Mur habe ich bereits an einigen Projekten mitgearbeitet, die diesen Qualitäten der menschengerechten Stadt folgten und den öffentlichen Raum in Bruck an der Mur positiv veränderten. Dabei habe ich auch festgestellt, dass der Erfolg eines Projektes immer von der Beteiligung der Menschen und dem Grad der Verschmelzung zwischen dem Projekt, der gebauten Umwelt, der Identität der Stadt und der Einwohner abhängt. Daher habe ich in dieser Arbeit auch den Gedanken der Einwohner Raum geschenkt und das ausgearbeitete Konzept mit dem historischen Kern in Verbindung gesetzt. Mit dieser Masterarbeit verfolge ich das Ziel, die Qualitätskriterien der Transformation des öffentlichen Raums noch integraler in Konzepte anhand eines konkreten Beispiels in Bruck an der Mur einzuarbeiten.

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich mich bei all jenen bedanken, die mich beim Verfassen meiner Diplomarbeit unterstützt haben.

Ein großer Dank geht an meine Betreuerin Frau Professor Aglaée Degros für die guten Inputs, Hilfestellungen und die konstruktiven Korrektorgespräche.

Ein weiterer Dank geht an die Stadtgemeinde Bruck an der Mur, die mich mit der Aushändigung von Dokumenten und Plänen unterstützt hat.

Des Weiteren geht ein sehr großer Dank an das Architekturbüro Schemmel und an meine Kollegin Vera Bichler, die mich mit einigen sehr hilfreichen Diskussionen und Gesprächen auf den richtigen Weg gebracht und mich in meiner Ideenfindung begleitet hat.

Danke auch an all jene, die sich die Zeit und Mühe gemacht haben meinen Fragebogen zu beantworten, dessen Auswertungsergebnisse essenziell wichtig für die Ausrichtung meiner Arbeit waren.

Zu guter Letzt möchte ich mich bei meiner Familie bedanken, die mich während meines gesamten Studiums in allen Situationen unterstützt hat und so manche Nacht einfacher gemacht haben. Danke Daniel, dass du immer für mich da bist und mir zur Seite stehst.

EINLEITUNG

Die vorliegende Masterarbeit mit dem Titel „Wie viel Platz braucht eine Kleinstadt? Die Transformation des öffentlichen Raums am Beispiel des Minoritenplatzes in Bruck an der Mur.“ stellt eine umfassende Abhandlung zum öffentlichen Raum und dessen Transformation dar.

Im Fokus dieser wissenschaftlichen Arbeit stehen folgende Forschungsfragen:

- ↳ *Wie wird öffentlicher Raum definiert?*
- ↳ *Welchen Einfluss hat die Qualität des öffentlichen Raums auf die Aktivitäten im öffentlichen Raum?*
- ↳ *Welche Faktoren sind für eine erfolgreiche Transformation des öffentlichen Raums maßgeblich?*
- ↳ *Warum ist es notwendig die Aufteilung des öffentlichen Raums neu zu definieren respektive Platz für das Verweilen zurückzugewinnen?*
- ↳ *Welche Methoden können für die Platzgestaltung im 21. Jahrhundert verwendet werden?*
- ↳ *Wie kann die Neukonzeptionierung des Minoritenplatzes in Bruck an der Mur, anhand des aktuellen Stands der Forschung, durchgeführt werden?*

Die Arbeit gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Im theoretischen Teil wird der öffentliche Raum aus verschiedensten Perspektiven (rechtlich, sozial etc.) aus betrachtet und vom privaten Raum abgegrenzt. Ausgehend von der Definition und den Entwicklungen der letzten Jahrzehnte, werden aktuelle Herausforderungen und Zielsetzun-

gen beschrieben. Einen Schwerpunkt des theoretischen Teils bildet die Analyse des aktuellen Stands der Forschung in Bezug auf die Mechanismen und Erfolgsfaktoren, um einen vorhandenen öffentlichen Raum bzw. einen Platz ein neues Erscheinungsbild zu verpassen. Dabei wird insbesondere der Platz als Teil der Stadt im 21. Jahrhundert behandelt und Methoden der Platzgestaltung dargestellt. Zur Vorbereitung für den praktischen Teil der Arbeit, wird die Geschichte der Stadt Bruck an der Mur kurz umrissen und die Entwicklung anhand verschiedenster Kennzahlen beschrieben. Zusätzlich wird das Budget der Stadt für den öffentlichen Raum analysiert und mit anderen umliegenden Kleinstädten verglichen. Der praktische Teil der Arbeit besteht aus vier Bereichen. Der erste Bereich umfasst eine Befragung von 37 Probandinnen und Probanden in Form eines Fragebogens inklusive einer statistischen Auswertung als Grundlage für die Neukonzeptionierung des Minoritenplatzes. Danach werden die Erkenntnisse einerseits für die Auswahl eines Referenzprojektes andererseits für die Neugestaltung des Minoritenplatzes verwendet. Neben dieser empirischen Analyse werden die Bewegungsabläufe am Platz mithilfe einer qualitativen Videoanalyse dokumentiert. Die Neukonzeptionierung erfolgt schlussendlich auf Basis der Erkenntnisse der Literaturrecherche, der Best-Practice Projektanalyse, der statistischen Auswertung des Fragebogens und der qualitativen Videoanalyse.



ÖFFENTLICHER RAUM

Im folgenden Kapitel wird der öffentliche Raum aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Dabei werden Grundsätze sowie aktuelle Herausforderungen im Detail beleuchtet. Darauf aufbauend werden Transformationsansätze beschrieben, die als Leitgedanken für Projekte im öffentlichen Raum herangezogen werden können.

PHYSISCHER ORT & WAHRNEHMUNG

In der frühen Zeit wurde bereits der Gedanke verfestigt, dass „Stadt“ zwei verschiedene Elemente beschreibt. Nämlich den physischen Ort und den Raum der Wahrnehmungen, Verhaltensweisen und Glaubensüberzeugungen der Bewohner innerhalb eines Systems. In der französischen Sprache ist diese Unterscheidung durch die Begriffe *ville* und *cité* charakterisiert.

Anfangs galt diese Unterscheidung der Separierung von Bereichen innerhalb der Stadt (*ville* – ganze Stadt, *cité* – bestimmter Ort), im 16. Jahrhundert bezeichnet *cité* dann die Lebensweise in einem Viertel. Im Speziellen beschreibt der Begriff dabei die Haltung der Bewohner gegenüber Nachbarn und Fremden und die Bindung an den Ort. Diese Unterscheidung ist heute weitestgehend verblasst, wobei die grundlegende Unterscheidung der gebauten Umwelt und wie die Menschen wohnen weiterhin

ein fundamentales Spannungsfeld darstellten. Die gebaute Umwelt ist das Ergebnis des Willens ihrer Erbauer und *ville* und *cité* sind damit oft nicht deckungsgleich, sondern voller Widersprüche. Diese Widersprüche sind kritisch und in besonderen Situationen richtig und bereichernd. Wenn beispielsweise Rassismus durch bauliche Maßnahmen unterstützt wird respektive sogarverstärkt wird, ergibt sich ein nicht erstrebenswertes Gleichgewicht. In solchen Situationen stellt sich die Frage, ob Planer nicht versuchen sollten, durch die Architektur die Gesellschaft zu verändern.¹

OFFENHEIT & ÖFFENTLICHKEIT

Laut Krusche bedeutet „ ffentlich“, dass jeder unabhängig von seinem sozialem Status, seiner Herkunft oder Hautfarbe den Raum betreten kann.² Ali Madanipour und Han Meyer definieren den öffentlichen Raum noch weitfassender als „Ort, an dem verschiedene Ströme aufeinandertreffen“ respektive „Ort, der materiellen und immateriellen Austausch ermöglicht“.³

Die Stadt ist ein komplexer Ort voller Widersprüche und Mehrdeutigkeiten. Diese Komplexität inklusive der Diversität der Bewohner bereichern den öffentlichen Ort. Klarheit würde das Erleben und die Erfahrung schmälern.⁴

¹ Vgl. Sennett 2018, 9-12.
² Vgl. Krusche 2017, 7.
³ Bendiks/Degros 2019, 22.
⁴ Vgl. Sennett 2018, 15.

„Aus so krummen Holze, als woraus der Mensch gemacht ist, kann nichts ganz Gerades gezimmert werden.“⁵

⁵ Sennett 2018, 11.

AKTIVITÄTEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Im österreichischen Recht findet sich die Definition des öffentlichen Raums beispielsweise im TabakG 1995. Im Sinne des Bundesgesetz gilt als „öffentlicher Ort jeder Ort, der von einem nicht von vornherein beschränkten Personenkreis ständig oder zu bestimmten Zeiten betreten werden kann einschließlich der nicht ortsfesten Einrichtungen des öffentlichen und privaten Bus-, Schienen-, Flug- und Schiffsverkehrs.“⁶

Die Benutzung von Straßen und Verkehrsräumen ist zwar durch Gesetze, wie die Straßenverkehrsordnung in gewisser Hinsicht im Sinne des Allgemeinwohls begrenzt, nichtsdestotrotz sind Verkehrsräume ein Teil des öffentlichen Raums. Verkehrsräume prägen die Stadt und den öffentlichen Raum sehr stark. Leonardo Benevolo zeigte bereits in seiner Darstellung deutscher Städte und Straßen um 1200, dass Städte allesamt an Verkehrsknotenpunkten liegen. Der Verkehrsraum und die damit einhergehende Infrastruktur ermöglicht eine fundamentale Formgebung der Stadt und des öffentlichen Raums.⁷

Laut Gehl können die Aktivitäten im öffentlichen Raum in drei Hauptkategorien eingeteilt werden. Die nebenstehende Grafik veranschaulicht den Zusammenhang der Aktivitäten mit der Qualität der gebauten Umwelt (Abb1.):⁸

- **notwendige Aktivitäten**

Als notwendige Aktivitäten werden all jene Aktivitäten beschrieben, die mehr oder weniger unumgänglich sind. Diese können nicht vermieden werden, wodurch die Beeinflussung durch äußere Effekte wie Umwelt und Wetter nicht signifikant sind. Beispiele: in die Schule gehen, zur Arbeit gehen, auf den Bus warten etc.

- **freiwillige Aktivitäten**

Freiwillige Aktivitäten werden nur bei günstigen äußeren Bedingungen ausgeübt, da sie auf dem Prinzip der Freiwilligkeit basieren und damit auch von der Stimmung der Person abhängig sind. Beispiele: ein Spaziergang, Sport im Freien, ein Sonnenbad etc.

- **soziale Aktivitäten**

Soziale Aktivitäten sind abhängig von der Anwesenheit anderer Personen im öffentlichen Raum. Diese

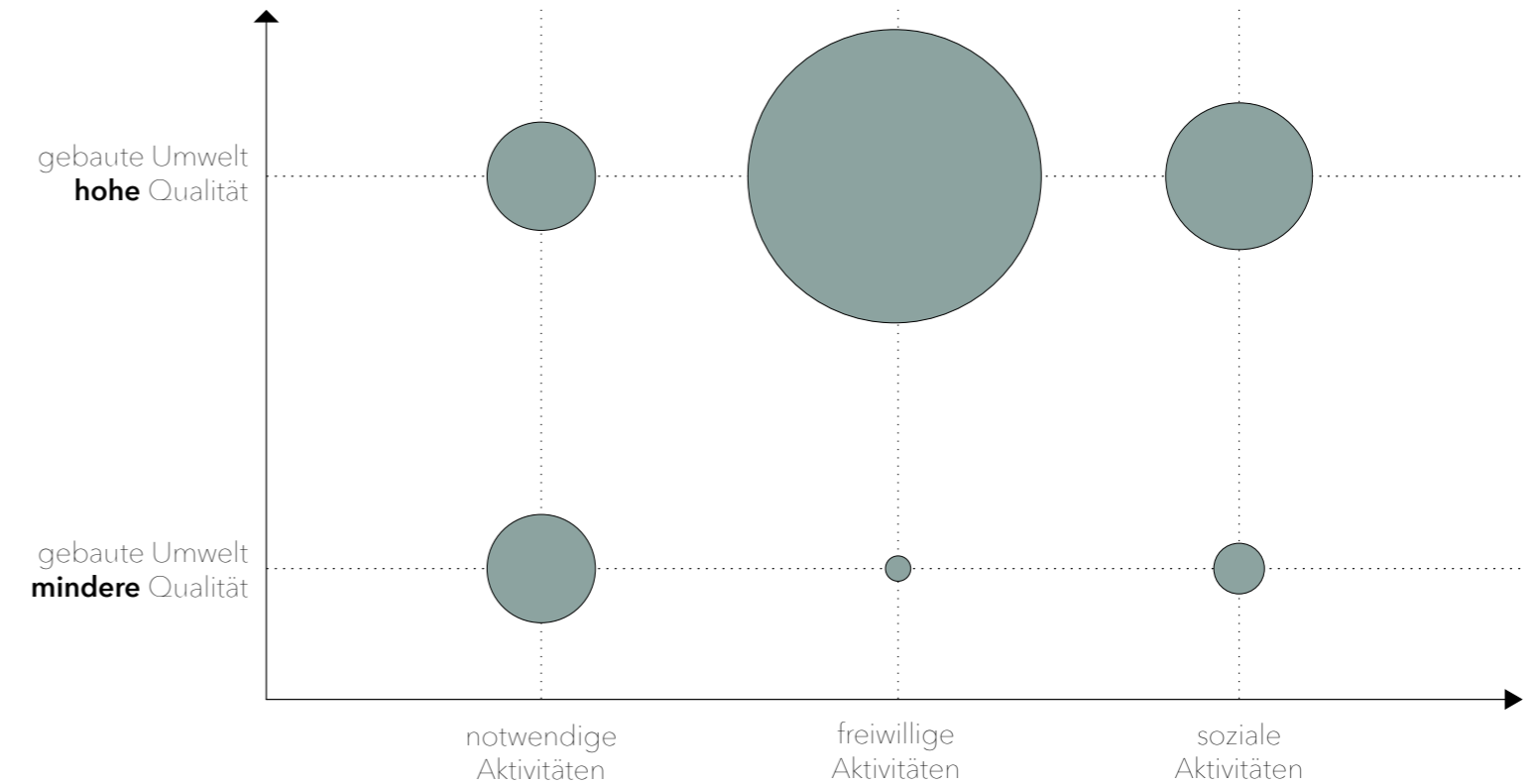


Abb. 01. Der Zusammenhang zwischen Qualität und Nutzung von öffentlichem Raum

⁶ § 1 Nr. 11 TNRS
⁷ Vgl. Bendiks/Degros 2019, 22.

⁸ Vgl. Gehl 2012, 5-9.

DIE „AUTOGERECHTE“ STADT

Handlungen sind meist das Resultat von Aktivitäten der anderen Kategorien. Daher können soziale Aktivitäten auch als resultierende Aktivitäten bezeichnet werden. Sobald sich zwei Personen am gleichen Ort befinden, ergibt sich eine Form der sozialen Aktivität, indem die andere Person gesehen bzw. gehört wird.

Das Sehen und Gesehenwerden stellen eine grundlegende Kategorie sozialer Aktivitäten im öffentlichen Raum dar und sind zugleich ein Anfang respektive eine Basis für darüber hinausgehende Aktivitäten. Zudem kann diese grundlegende Kategorie am stärksten durch die Stadtplanung beeinflusst werden.⁹

Beispiele: das Spiel von Kindern, Gespräche, gemeinsame Aktivitäten jeglicher Art, etc.

Bei niedriger Qualität des öffentlichen Raums findet nur das Minimum an Aktivität statt. Notwendige Aktivitäten müssen weiter ausgeübt werden. Die Dauer und Intensität von freiwilligen und sozialen Aktivitäten werden durch die physische Umgebung jedoch stark positiv oder negativ beeinflusst.¹⁰

„Wenn ein öffentlicher Raum in der Stadt belebt und attraktiv genug ist, zieht er automatisch weitere Menschen an; wenn er dagegen trist und leer ist, bleibt er es auch.“¹¹

„Jahrhunderte lang wurden öffentliche städtische Räume von Bewohnern als Treffpunkt genutzt“¹², wobei sich die Bewohner/-innen in der Form des Fußgängers bewegten und interagierten. Im 20. Jahrhundert wurde eine Stadtplanung der rationalen, „autogerechten“ und zweckmäßigen Stadt eingeführt. Der Autoverkehr (bewegt und statisch) verdrängte damit den Fußgänger/-in und damit auch das Treffen im öffentlichen Raum.¹³ Damit einhergehend veränderte sich auch die Wahrnehmung der gebauten Umwelt und des öffentlichen Raums. Der freie Verkehrsfluss wurde im 20. Jahrhundert zur Leitlinie für Großstadtplaner/-innen und die Mobilität zugleich das oberste Ziel der Städteplanung. Die Geschwindigkeit auf der Straße und die Vermeidung von Staus wurde zu einem Indikator für die Moderne. Als Konsequenz daraus ergibt sich, nur mehr auf der Durchfahrt zu sein und dass das Gefühl an dem Ort zu wohnen und ihn ganz genau zu kennen in den Hintergrund rückt.¹⁴ Neben der Wahrnehmung, wurde auch der Raum für Fußgänger/-innen signifikant verkleinert. Der Platz auf Bürgersteigen wurde durch Verkehrsschilder, Parkautomaten, Abtrennungen und Ampeln reduziert (siehe Abb.2). In vielen Orten wurden die Bedingungen für Radfahrer/-innen ähnlich stark negativ beeinflusst, indem Radwege gänzlich abgeschafft oder durch weiße Streifen

⁹ Vgl. Gehl 2018, 37.
¹⁰ Vgl. Gehl 2012, 5-8.
¹¹ Ebda., 37.

¹² Gehl 2018, 40.
¹³ Vgl. Gehl 2018, 40,41.
¹⁴ Vgl. Sennett 2018, 50-51.



Abb. 02. Unsichere Straßen für Fußgänger/-innen in Großstädten wegen Überfüllung

zu einem Teil der Straßen für motorisierte Fahrzeuge wurden. Das Unfallrisiko für beide Verkehrsteilnehmer/-innen (Fußgänger/-innen und Radfahrer/-innen) ist mit zunehmendem Automobilverkehr gestiegen.¹⁵

HERAUSFORDERUNGEN

Im nachfolgenden Abschnitt werden aktuelle Herausforderungen in Bezug auf den öffentlichen Raum angeführt und weiter konkretisiert.

- **Sicherheit**

Städte in Europa und Amerika wurden in den letzten Jahren vermehrt zum Schauplatz von terroristischen Aktivitäten. Zudem erhöhten die Flüchtlingswellen der letzten Jahre den Druck auf Integration, der durch rechte Politik und Medien oft in Rassismus und Angst übergeleitet wurde. Angesichts dieser Entwicklungen, wird der öffentliche Raum eher als Bedrohung und nicht als Potenzial wahrgenommen. Das Resultat dieser Angstzustände sind Forderungen der Regulierung des öffentlichen Raums.¹⁶ Die von den Menschen tatsächlich erlebte und gefühlte Sicherheit ist für die Aktivitäten im öffentlichen Raum und damit die Lebendigkeit einer Stadt maßgeblich. Eine risikolose Bewegung im öffentlichen Raum ist eine Grundvoraussetzung für eine

funktionierende Stadt, in der es einen sanften Übergang zwischen dem privaten und dem öffentlichen Raum gibt. Ein sanfter Übergang bedeutet dabei nicht, dass die Grenzen zwischen dem privaten und dem öffentlichen Raum gänzlich verschwinden. Vielmehr ist damit die Trennung in Form von weniger massiven Einrichtungen (z.B. Grünflächen, niedrige Hecken siehe Abb. 3) gemeint. Eine massive Trennung verringert die Wahrscheinlichkeit, soziale Kontakte zu knüpfen. Das andere Extrem – keine Grenzen – würde genauso ein Problem darstellen. Menschen benötigen den Schutz und die Sicherheit des Privaten, um auf diesem Grundbedürfnis aufbauend, Kontakte zu knüpfen und die Stadt zu beleben und erleben.¹⁷

- **Zentrum und Peripherie**

Die Analyse der Stadt Wien als Beispiel einer europäischen Großstadt zeigt, wie ungleich der Fokus auf den öffentlichen Raum in der Peripherie, im Vergleich zum Stadtzentrum gelegt wird. Die Betrachtung lässt folgende Schlussfolgerung für die großen (Peripherie-)Bezirke der Stadt Wien zu: „Je größer die Fläche und je größer die Bevölkerung ist, umso geringer ist der Fokus der Lokalpolitik auf die Transformation und Qualitätserhöhung des öffentlichen Raums.“¹⁸



Abb. 03. Sanfte Übergangszonen in einem Wohnviertel

¹⁵ Vgl. Gehl 2018, 110-112.
¹⁶ Vgl. Krusche 2017, 7-8.

¹⁷ Vgl. Gehl 2018, 116-123.
¹⁸ Vgl. Degros/Knierbein/Madanipour 2014, 24-25.

- Gesellschaftliche und soziale Vielfalt

Die aktuellen Diskurse über den Anstieg der Vielfalt in den Städten, werden weitgehend ohne empirische Analysen/Grundlagen geführt. Der Begriff der sozialen Ungleichheit, auf Basis von Bildung, beruflicher Position und Einkommen u.a. wird erweitert um Geschlecht, Ethnizität, Alter, Generation bis hin zum Wohnungs-/Hausbesitz. Diese Begriffserweiterung kann bereits a priori als Zunahme der gesellschaftlichen Vielfalt interpretiert werden. In diesem Zusammenhang können die Bewertungskategorien und die gebaute Umwelt nicht losgelöst voneinander betrachtet werden, da die Erreichbarkeit von Orten, die Exponiertheit gegenüber Immissionen und das Image von städtischen Teilgebieten, die Lebensumstände direkt beeinflussen und den Clubeffekt für ressourcenstarke Gruppen bzw. den Ghettoeffekt für ressourcenarme Gruppen verstärken. Darüber hinaus stellt sich speziell aus Sicht der Politik die Frage, ob sich durch durchmischte Quartiere und durch die daraus resultierende soziale Mischung eine verbesserte Integration realisieren lässt. Das Konzept der durchmischten Quartiere beruht auf dem Prinzip/der Befürchtung, dass eine räumliche Konzentration von Menschen mit Zuwanderungshintergrund und/oder armen Menschen zu einer abgeschlossenen Kultur führen, sowie dem Konzept des „Diversity Management“, das in vielen Unternehmen als Treiber für

Kreativität und Innovation angesehen wird. Die Übertragbarkeit dieser Ansätze ist nur bedingt korrekt. Als Hauptgründe für diese bedingte Übertragbarkeit sind folgende Gründe zu nennen:¹⁹

→ *Die Kontakthypothese trifft nicht auf alle sozialen Kategorien zu.*

Das Konzept der Kontakthypothese (soziale Kontakte zu anderen Gruppen nehmen zu, wenn soziale Gruppen nebeneinander wohnen -> durch das Kennenlernen verliert das „Fremde“ an Bedeutung) funktioniert hauptsächlich bei Personen mit hohen kulturellen, sozialen und kommunikativen Kompetenzen, bei denen meist eine ökonomische Sicherheit vorzufinden ist. Bei Personen mit geringeren Kompetenzen in dieser Hinsicht, führen Kontakte über die eigenen sozialen und ethnischen Gruppen hinweg, eher zu einer Überforderung und zu einem daraus resultierenden Rückzug ins Private.

→ *Das betriebliche Diversity Management schätzt nur jene Vielfalt wert, die sich positiv auf den Markterfolg des Unternehmens auswirkt.*

Das betriebliche Diversity Management nutzt die Vielfalt selektiv, wodurch dies in allen Ebene eigentlich sehr gering ist. Die Stadtplanung muss jedoch mit dem gesamten Angebot vor Ort arbeiten und kann dabei nicht selektiv vorgehen.

¹⁹ Vgl. Krusche 2017, 18-31.

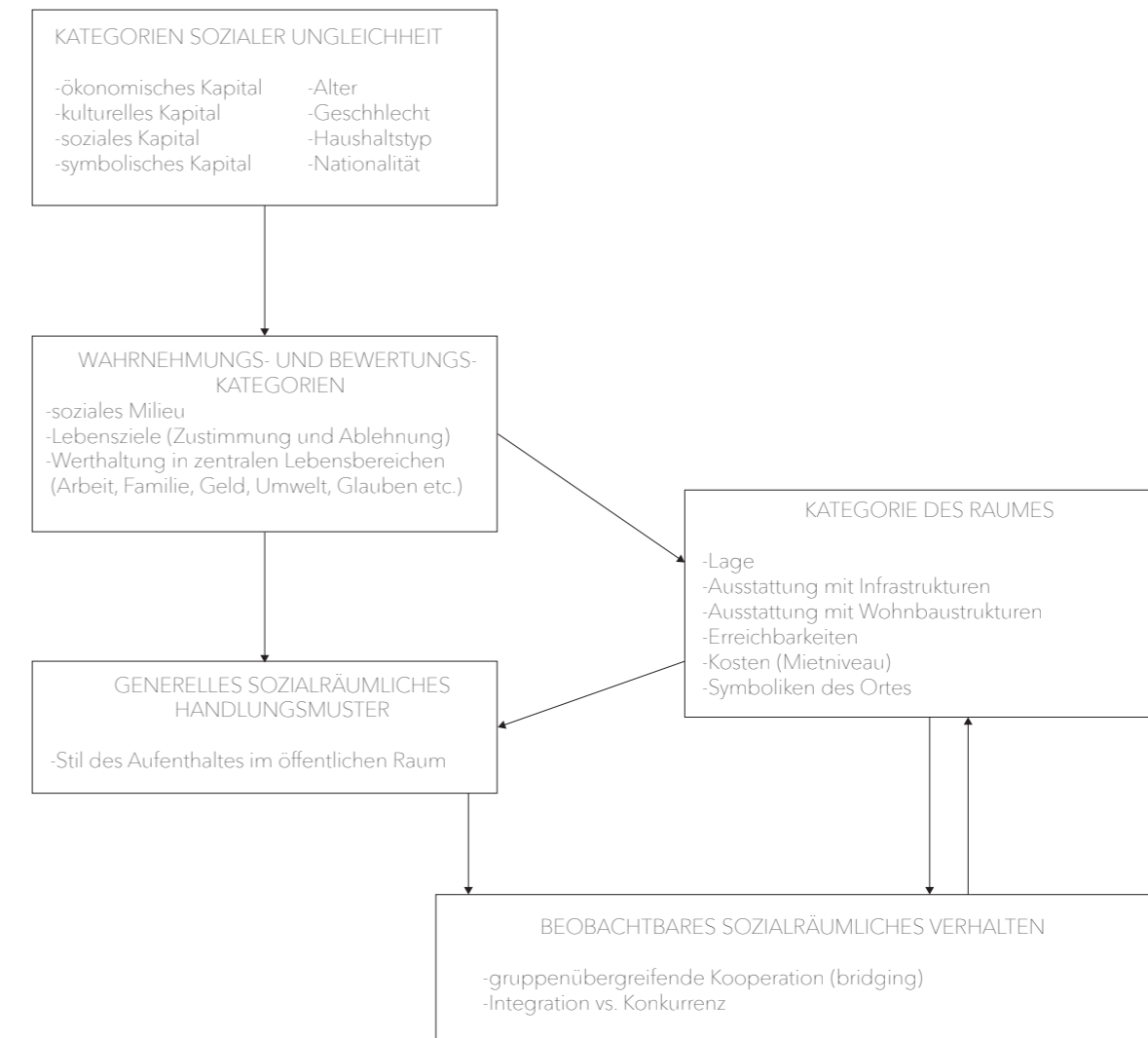


Abb. 04. Zusammenhang zwischen Kategorien sozialer Ungleichheit, Raumkategorien und sozialräumlichem Verhalten

→ *Tendenzielle Überforderung durch Vielfalt.*
„Vielfalt bedeutet, sehr unterschiedliche Informationen wahrnehmen und (vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen) einordnen und bewerten zu müssen. Eine steigende Vielfalt ist daher grundsätzlich nur begrenzt auszuhalten.“²⁰
Eine persönliche Überforderung führt zu Entlastungsstrategien, die durch Schuldzuweisungen versuchen, die eigene Überforderung zu überdecken.

- *(Teil-)autonome Mobilität*

Die (Teil-)autonome Mobilität ist ein sehr junges Forschungs- und Entwicklungsgebiet, wo bei entsprechenden Fortschritten eine zeitnahe Einführung jedoch sehr realistisch ist. Rechtliche Themen und sicherheitsrelevante Fragestellungen stellen dabei die größten Hürden für eine Implementierung dar. Die durch Sensoren und Algorithmen gesteuerten Fahrzeuge führen zu neuen Herausforderungen und stellen zugleich Chancen für den öffentlichen Raum dar. Professor Adam Millard-Ball skizziert drei mögliche Szenarien in Bezug auf autonome Mobilität in der Stadt:

- *Keine autonome Mobilität in der Stadt.*
- *Autonome Mobilität in der Stadt die zu einer Einschränkung von Fußgänger/-innen und Radfahrer/-innen führt.*
- *Autonome Mobilität in der Stadt, wobei die aktive Mobilität den höchsten Stellenwert erhält.*

Option III bietet die Möglichkeit, dass der öffentlichen Raum wieder vorrangig für aktive Mobilität genutzt werden kann ein Beispiel dafür ist der neugestaltete Place Dumon (siehe Abb. 5). Das Zusammenspiel zwischen Verkehr und dem öffentlichem Raum, würde dadurch neu definiert werden können. Der Verkehrsraum könnte zu einem integralen Bestandteil des öffentlichen Raums angehoben werden und die Effizienzauslegung würde zumindest teilweise in den Hintergrund rücken.²¹



Abb. 05. Aktive Mobilität am neugestalteten Place Dumon

20 Krusche 2017, 26.

21 Vgl. Bendiks/Degros 2019, 26-30.

ZIELSETZUNGEN

Aufbauend auf den Herausforderungen und gesellschaftlichen Entwicklungen, können folgende Zielsetzungen für die Stadt der Zukunft und den öffentlichen Raum festgelegt werden:

- *Die lebendige Stadt*

Eine lebendige Stadt ist das Generalziel der Planung des öffentlichen Raums. Lebendigkeit bezieht sich dabei auf das Maß der sozialen Interaktion und der Vielfältigkeit der Nutzung. Das Prinzip der Lebendigkeit bedient sich einem Prozess der Selbstverstärkung, d.h. Menschen im öffentlichen Raum ziehen andere Menschen an und diese wiederum andere, wodurch die Interaktion stark zunimmt. In Bildern wird Lebendigkeit oft durch Ansammlungen von Menschenmassen symbolisiert (siehe Abb.6). Eine hohe Einwohnerzahl stellt zwar ein entsprechend hohes Potenzial an Lebendigkeit dar, aber reale Lebendigkeit entsteht nur durch die Verknüpfung der Anzahl an Menschen mit der Verweildauer im öffentlichen Raum. Eine wesentliche städteplanerische Maßnahme zur Bereicherung der Lebendigkeit, ist die Verdichtung. Analysen zeigen jedoch, dass eine Verdichtung in Form von Hochhäusern kontraproduktiv ist. Neben der Verdichtung stellen kurze und logische Wege, die Durchmischung von Wohnraum und Arbeitsplätzen, sanfte Übergänge zwischen

privatem Raum und öffentlichem Raum sowie die Textur und die Details von Fassaden (z.B. vertikale Fassaden) gestaltungsrelevante Maßnahmen dar.²²

- *Die sichere Stadt*

Wie bereits im Unterpunkt „Sicherheit“ angeführt ist die Sicherheit im öffentlichen Raum eine Grundvoraussetzung für das Vorhandensein freiwilliger und sozialer Aktivitäten. Eine wesentliche Komponente für die Sicherheit im öffentlichen Raum ist der Verkehr. In der Vergangenheit war das Ziel der Verkehrsplanung, einen möglichst ununterbrochenen Verkehrsfluss zu garantieren. Die Konzepte und Vorgehensweisen haben sich im 21. Jahrhundert radikal geändert. Die Analyse von Verkehrsunfallursachen hat zur Entwicklung von zahlreichen Planungsmitteln (z.B. gemeinschaftlich genutzte Verkehrsflächen) geführt, die eine Erhöhung der Verkehrssicherheit und Verkehrsqualität herbeiführten. Es zeigt sich, dass Verkehrslösungen dann erfolgreich sind, wenn entweder allen Verkehrsbeteiligten klar ist, dass Fußgänger/-innen Priorität genießen oder für eine angemessene Trennung zwischen ihnen und dem Kfz-Verkehr gesorgt wird. Hohe Kriminalitätsraten sind ein weiterer Faktor für die tatsächliche und gefühlte Sicherheit im öffentlichen Raum. Begründet auf sozialen und

²² Vgl. Gehl 2018, 80-109.



Abb. 06. Die Lebendigkeit einer Stadt die für den Fußgängerverkehr angelegt wurde (Venedig)

ökonomischen Ungleichheiten resultieren daraus Bemühungen, das Private und das Eigentum zu schützen. Das erfolgt in vielen Ballungsräumen durch hohe Zäune, Sicherheitsdienste, Alarmanlagen, etc.

Um entgegen diesen klassischen Sicherheitsbestreben die tatsächliche und gefühlte Sicherheit in der Stadt zu erhöhen sind folgende Maßnahmen entscheidend²³:

- gute Beleuchtung des öffentlichen Raums durch Geschäfte und Wohnungen
- gute Straßenbeleuchtung
- sanfte Übergänge zwischen den Gebäuden und dem öffentlichen Raum
- gute Beschilderung
- klare Strukturen und Gliederungen

- Die nachhaltige Stadt

Der Energiekonsum und der damit verbundene CO₂-Ausstoß stehen heute im Zentrum der Nachhaltigkeitsdiskussion und der Diskussionen rund um den Klimawandel. Das Prinzip der Nachhaltigkeit sowie der nachhaltigen Stadt, geht aber weit über den Energiekonsum hinaus. Die Zielsetzungen umfassen das Management und die Optimierung des Energiekonsums, der Wasserversorgung, der Abwasserentsorgung und der sozialen Nachhaltigkeit. In Bezug auf den Energiekonsum spielt wiederum der

Verkehr eine zentrale Rolle. Der Umstieg vom motorisierten Verkehr auf den Radverkehr und auf das Gehen reduzieren den Energieverbrauch signifikant und daneben auch die Lärmbelastung und Feinstaubentwicklung. Die Energieeffizienz verhält sich im Durchschnitt wie folgt: Radverkehr : Gehen : Autoverkehr = 1 : 3 : 60. Das heißt, der Energieverbrauch beim Radfahren ist 60 Mal geringer als der des Autoverkehrs. Im Bereich des motorisierten Verkehrs ist die Nutzung öffentlicher Verkehrssysteme und -mittel das oberste Ziel der Planung.

Das Konzept der sozialen Nachhaltigkeit hat als Hauptziel, allen gesellschaftlichen Gruppen den gleichen Zugang zum öffentlichen Raum und zur Mobilität zu gewährleisten. Nachhaltigkeit impliziert dabei vor allem auch die Vor- und Fürsorge für kommende Generationen. Damit ist eine Planungskomponente gemeint, die weit über materielle und physische Strukturen hinausgeht.²⁴

Urban Gardening (siehe Abb.7) ist eine Erscheinungsform, die Nachhaltigkeit in all den oben genannten Dimensionen umsetzt. Ressourcenverknappung und negative Effekte von globalen Lieferketten sind Ausgangspunkte des Urban Gardening, wobei das Upcycling von Gegenständen und die Eigenversorgung durch lokal angebaute Produkte nur ein Teil der Idee sind. Denn im Gegensatz zum Anbau von Obst und Gemüse in für die Industriemoderne so typischen Kleingärten, setzt Urban Gardening auf



Abb. 07. Urban Gardening beim City Beach in Bruck an der Mur

²³ Vgl. Gehl 2018, 110-123.

²⁴ Vgl. Gehl 2018, 124-130.

Gemeinschaftsgärten und den damit einhergehenden milieu- und kulturübergreifenden Austausch. Zudem werden nicht neue Räume geschaffen oder Gebäude und Anlagen gebaut, sondern Vorhandenes (z.B. vernachlässigte Orte, Dächer) genutzt und kreativ erschlossen.²⁵

- *Die gesunde Stadt*

Immer mehr Menschen verbringen die meiste Zeit sowohl in der Arbeit als auch in der Freizeit (z.B. beim Fernsehen) im Sitzen. Das ist einerseits dadurch bedingt, dass durch die Digitalisierung viele Arbeitsplätze als Computerarbeitsplätze ausgelegt sind. Andererseits, dass aufgrund der Distanzen und Annehmlichkeiten, der Weg zur Arbeit in motorisierten Verkehrsmitteln bestritten wird. Kombiniert mit schlechten Essgewohnheiten ergeben diese Veränderungen im Bereich der Bewegungsabläufe eine hohe Anzahl an Fettleibigkeit und anderen Krankheiten, die die Lebensqualität senken und das Gesundheitssystem auslasten bzw. belasten. Um diesen Phänomenen entgegenzuwirken, muss die aktive Mobilität forciert werden und es ist das Ziel der Städteplanung, eine bauliche Einladung zur Bewegung zu schaffen. Kurze Wegstrecken für Fußgänger/-innen und interessante Bauten im öffentlichen Raum steigern den Anteil an aktiver Mobilität. Ein Spaziergang durch historische Städte wie zum Beispiel Venedig ist aufgrund der Architektur (Brücken,

Gebäude, Plätze, etc.) kurzweilig, da die Architektur an das Geschwindigkeitsmaß der Fußgänger (ca. 5 km/h) angepasst ist. Städte deren Architektur an die Wahrnehmung der Autofahrer angepasst ist – zum Beispiel Dubai – basieren auf einem ganz anderen Geschwindigkeitsmaß (ca. 60 km/h siehe Abb. 8). Ein Spaziergang durch eine autogerechte Stadt ist monoton und bietet nur wenig interessante Eindrücke. Die Sinneswahrnehmungen werden durch die detailarmen Ausführungen reduziert und Straßenschilder und Informationen die an die hohen Geschwindigkeiten angepasst sind wirken grotesk.²⁶



Abb. 08. Architektur für Autofahrer

²⁵ Vgl. Krusche 2017, 88-94.

²⁶ Vgl. Gehl 2018, 60-63, 131-137.

TRANSFORMATIONSANSÄTZE

Im folgenden Abschnitt werden Ansätze und Werkzeuge zur Transformation des öffentlichen Raums dargestellt. Dabei steht speziell die Transformation vom Verkehrsraum hin zu einem integrierten Teil des öffentlichen Raums, als aktuelle Herausforderung im Fokus. Die Grundlage bieten Studien in mehreren europäischen Städten.

Der öffentliche Raum ist ein Brennpunkt verschiedener Interessensgruppen und Zielsetzungen. Nationale und lokale Positions- und Strategiepaper in Europa zeigen, dass das damit verbundene Potential erkannt wird und der Bedarf öffentlichen Raum bereitzustellen und zu optimieren, ein wesentlicher Agendapunkt ist. Es stellt sich aber die Frage, inwieweit diese Zielsetzungen in der Praxis umsetzbar sind bzw. welche Rahmenbedingungen vorherrschen müssen, damit die verschiedenen Interessen (soziale Eingliederung, Wirtschaftsentwicklung, ökologische Nachhaltigkeit und kulturelle Diversität) möglichst ganzheitlich miteinander in Einklang gebracht werden können oder festgestellt wird, dass diese Zielformulierung eine rein theoretische Idealisierung darstellt.²⁷

Die Analyse europäischer Städte zeigt folgende Herausforderungen in Bezug auf die oben genannte

ganzheitliche Vision²⁸:

- *Image „Moderne Wirtschaft in einem pittoresken und historischen Ambiente“*

Das vermittelte Image von Modernität (siehe Abb.9) und zugleich historischer Hochkultur führt zu einem gewaltigen Spannungsfeld innerhalb der Transformation der Stadt. Dazu kommt, dass die meisten europäischen Städte eine sehr vielschichtige Vergangenheit haben und entschieden werden muss welche Elemente die Vergangenheit verkörpern sollen und intensiviert werden und welche Elemente verblasen sollen.

- *Vielfalt versus Einfalt*

Soziale und kulturelle Vielfalt ist heute ein wesentliches Merkmal europäischer Städte. Eine detaillierte Beobachtung zeigt, dass eine durchgängige Nutzung dieser Vielfalt nur eingeschränkt in der Praxis zu finden ist. Die Planung geht vielfach einen Weg der Homogenisierung und Standardisierung, im Sinne geordneter und kontrollierter Räume.

- *Ganzheitliche Betrachtung aller Interessensgruppen*

Um Interessenskonflikte zu vermeiden und Ziele möglichst umfassend und ganzheitlich zu verfolgen



Abb. 09. Transformation der Hochbahnstrecke für neuen urbanen Raum (High Line Park, New York)

27 Vgl. Degros/Knierbein/ Madanipour 2014, 183.

28 Vgl. Degros/Knierbein/ Madanipour 2014, 184-190.

haben Behörden einzelne Abteilungen gebildet, um diese Bedarfe abzudecken. Wichtig ist hierbei aber, dass diesen Abteilungen in der Realität meist ungleiche Machtverhältnisse vorliegen und „öffentlich“ damit eine nur eingeschränkte Pluralität bedeutet. Die Teilnahme einzelner, nicht politischer Stakeholder stellt auch keine Garantie für eine integrierte und demokratische Gestaltung des öffentlichen Raums dar. Das gesamte Potential des öffentlichen Raums kann nur dann entfaltet werden, wenn Entscheidungen auf Basis offener Diskussionen und parteiübergreifender Zusammenarbeit getroffen werden. Um diese Herausforderungen zu bewältigen, gibt es Hilfsmittel und Werkzeuge. Die Hilfsmittel und Werkzeuge innerhalb der Planung und Ausführung können in sechs Kategorien eingeteilt werden, die nachfolgend konkretisiert werden. Dabei geht es im Speziellen um die Wiederaneignung des Verkehrsraums als Teil einer übergreifenden Transformation des öffentlichen Raums.

- Das Verknüpfen

Die Planung und Ausführung ist in Bezug auf das Bestehende (Infrastruktur, sozialer und kultureller Kontext) auszuführen. Damit einhergehend muss der Entwurf Teil einer übergeordneten Gesamtvision des öffentlichen Raums sein. Dabei soll der transformierte Raum ein integraler Bestandteil der Stadt und des

gesamten öffentlichen Raums werden. Das in Bezugsetzen kann sich dabei auf die sich verbindenden Funktionen (z.B. Wohnraum für Familien/Spielplatz) oder auf noch erkennbare historische Strukturen beziehen, wobei das in Bezugsetzen die Gestalt, die Materialität, die Bepflanzung, die Beleuchtung etc. umschließt. Wichtig ist darüber hinaus die Einbettung des Projektes in die vorhandenen Verkehrsnetze, für passive und aktive Mobilität sowie in „grüne“ und „blaue“ ökologische Netzwerke.²⁹

- Die Beteiligung (siehe Abb.10)

Zu Projektstart ist es wichtig eine detaillierte Projektdefinition durchzuführen. Diese ist ausgehend von einer aktuellen Bestandsaufnahme und umfasst Ziele, Nicht-Ziele, Projektbudget und die Stakeholderanalyse. Bei der Stakeholderanalyse ist es wichtig, alle wesentlichen Akteure zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Beeinflussungsmöglichkeiten und Einstellung zum Projekt zu kategorisieren. Das Projektvorgehen hat den höchsten Maßstäben hinsichtlich Transparenz und Compliance zu folgen. Für eine erfolgreiche Transformation ist es notwendig laufende Projektupdates zu veröffentlichen und auch Anlaufstellen für einen Informationsaustausch und die Ideensammlung einzurichten. Transformationsprojekte müssen die aktuellen Bedürfnisse berücksichtigen und sollen darüber hinaus zukünftige

²⁹ Vgl. Bendiks/Degros 2019, 30-53.

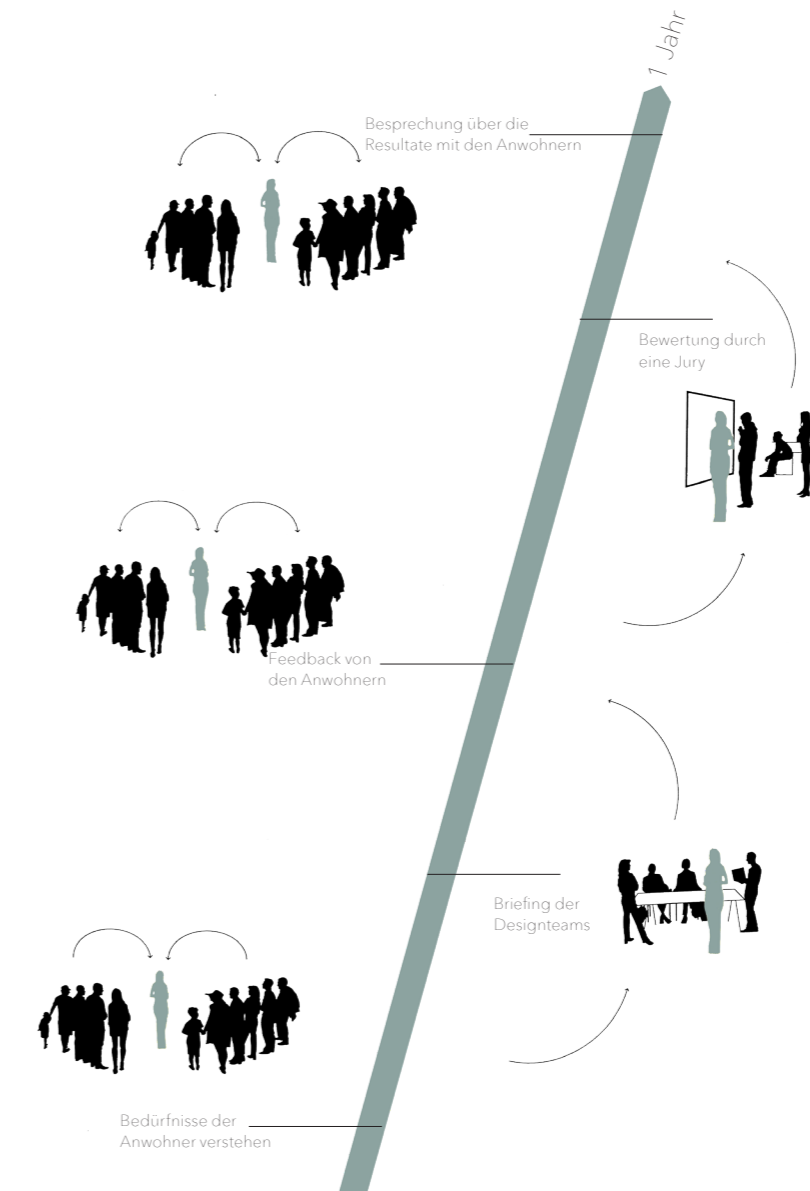


Abb. 10. Der Entscheidungsprozess und die Beteiligung der Anwohner

Entwicklungen innerhalb des initialen Projektes inkludieren oder durch bereits evaluierte und definierte Erweiterungsmöglichkeiten abdecken. Szenarioanalysen sowie Sensitivitätsanalysen garantieren eine entsprechende Vergleichsmöglichkeit und sind wichtige Instrumente des Entscheidungsprozesses. Für die Implementierung ist es ratsam, agile Implementierungsverfahren einzusetzen die Änderungen rasch sichtbar machen und das Risiko von Fehlern aufgrund der schrittweisen Implementierung und den damit möglichen Korrekturmaßnahmen reduzieren.³⁰

- Die Belebung der lokalen Ökonomie

Einen Verkehrsraum oder nicht optimierten öffentlichen Raum in einen echten öffentlichen Raum umzugestalten, bietet die Möglichkeit einen Verweilraum zu schaffen, der die lokale Ökonomie im angrenzenden Bereich direkt und die lokalen nicht-angrenzenden Unternehmen indirekt positiv beeinflusst. Wiederum ist die Beteiligung, wie bereits im vorigen Abschnitt beschrieben, vor, während und nach dem Projekt maßgebend. In der Entwurfsphase ist besonders darauf zu achten, sanfte Übergänge zu schaffen. Wenn die Erdgeschosszonen der Gebäude und Geschäfte zum integralen Bestandteil des öffentlichen Raums werden, erhöht sich die Verweildauer im öffentlichen Raum. Im Zuge der Projektdurchführung ist ein besonderes Augenmerk

³⁰ Vgl. Bendiks/Degros 2019, 54-71.

darauf zu legen, negative Begleiterscheinungen während der Bauarbeiten zu minimieren oder gänzlich zu vermeiden. Das kann einerseits durch kurze Projektdurchlaufzeiten und andererseits durch alternative Verkaufsmöglichkeiten realisiert werden. Projektdurchlaufzeiten können durch eine sorgfältige Planung, die Auslegung auf Basis von Engpässen oder z.B. vorgefertigte Bauteile reduziert werden. Alternative Verkaufsmöglichkeiten/interimistische Räume sind insbesondere für Märkte auf Plätzen notwendig. Die lokale Ökonomie kann auch dadurch profitieren, indem Baumaterialien und Leistungen von Bauunternehmen lokal eingekauft werden. Für die Phase nach der Projektrealisierung muss vor allem die Instandhaltung geplant werden. Diese kann als sozialwirtschaftliches Projekt verstanden und ausgeführt werden.³¹

- Das Teilen von Raum

Um eine maximale Nutzung und Verweildauer zu erreichen ist es notwendig, eine faire Aufteilung zwischen allen Nutzern/-innen sowie eine flexible Nutzung des öffentlichen Raums sicherzustellen (siehe z.B. Museumspark Rotterdam, Abb. 11). Dabei ist es unausweichlich, die geänderten Verhältnisse zwischen der aktiven und passiven Mobilität bzw. Mikromobilität (z.B. E-Scooter) in die Planung einfließen zu lassen. Durch das erhöhte Angebot von öffentlichen Verkehrsmitteln, neuen Konzepten wie Carsharing

³¹ Vgl. Bendiks/Degros 2019, 72-85.

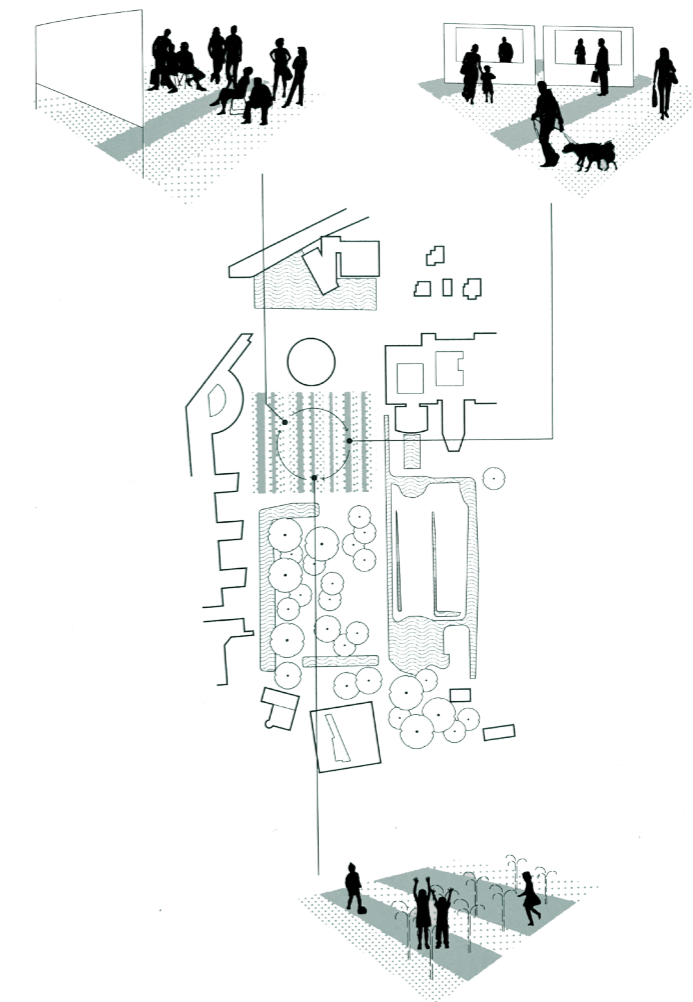


Abb. 11. Multifunktionale Räume für temporäre Nutzung (Museumspark, Rotterdam)

sowie das erhöhte Bewusstsein aktive Mobilität zu fördern, werden immer weniger Personen im städtischen Raum ein eigenes Auto besitzen. Diese Veränderung schafft Raum für neue Nutzungsmöglichkeiten. Da diese Vorgänge meist nicht sprunghaft, sondern mittelfristig erfolgen, ist eine schrittweise Anpassungen vorzunehmen. Das Teilen von Raum (z.B. Straßen abhängig von der Uhrzeit der passiven oder aktiven Mobilität oder anderen Nutzungsarten zur Verfügung stellen) stellt dabei eine wesentliche Maßnahme dar. Die temporäre Nutzung von öffentlichem Raum und die dadurch realisierte Flexibilität und Vielfältigkeit, schafft Raum für Kreativität und die Durchführung von einmaligen Veranstaltungen. Neben der Flexibilität, ist die Barrierefreiheit und die Berücksichtigung von Anrainerinteressen zu beachten.³²

- *Der Metabolismus*

Der sparsame Umgang mit allen Ressourcen sollte in jeder Transformation eine Hauptzielsetzung sein. Je nach Stoff sollte eine Form der Ressourcenschonung (Vermeidung, Wiederverwendung oder Wiederverwertung) herangezogen werden. Baumaterialien sind anhand der Stoffbilanz des gesamten Lebenszyklus auszuwählen, wobei Instandhaltungs- und Reparaturmöglichkeiten berücksichtigt werden sollen. Die beim Veränderungsprozess anfallenden Reststoffe (z.B. Aushub) sind nach Möglichkeit

wiederzuverwenden respektive wiederzuverwerten bzw. allenfalls sind Transport und Lagerung auf ein Mindestmaß zu begrenzen.

In puncto „grüne“ und „blaue“ Ökologie sind die nachfolgenden nicht taxativen Handlungsfelder anzuführen³³:

- ↳ *Vermeidung des Hitzeinseleffekts*
- ↳ *Berücksichtigung von Überschwemmungsrisiken*
- ↳ *Verlangsamung der Ableitung von Regenwasser*
- ↳ *Regenwassernutzung*
- ↳ *Integration von Elementen zur Energiegewinnung (z.B. Solaranlagen siehe z.B. Energiegewinnung am Hafen Barcelonas, Abb.12)*
- ↳ *Energieverbrauch der Beleuchtung minimieren*

- *Eine einfache Ästhetik*

Das Prinzip der einfachen Ästhetik beruht auf dem maximalen Effekt, bei minimalen Mitteln. Der Genius Loci soll zum Zentrum des Entwurfs werden. Elemente wie Schilder, Masten, Werbeelemente und störende Einrichtungen wie z.B. Belüftungsanlagen für Tiefgaragen sollen wenn überhaupt notwendig minimiert und an den Rand gedrängt werden. Zwar sind derartige Elemente weitestgehend zu vermeiden, jedoch müssen Sicherheitsvorkehrungen (z.B. Kameras, Boller, etc.) entsprechend den nationalen und lokalen Vorschriften beachtet und in das Gesamtkonzept integriert werden. Damit Schlichtheit nicht zur Banalität wird ist es wichtig, alle Sinne

³² Vgl. Bendiks/Degros 2019, 86-103.

³³ Vgl. Bendiks/Degros 2019, 104-129.



Abb. 12. Energiegewinnung am Hafen Barcelonas im öffentlichen Raum

einzubezieh. Dabei spielen vor allem Beleuchtungskonzepte eine wichtige Rolle, aber auch Brunnen und Kunstwerke, die nicht erst im Nachhinein installiert werden sollen, sondern bereits in der Entwurfsphase eingeplant und berücksichtigt werden. Schlichtheit bedeutet auch Qualität vor Quantität. Damit ist ein spezielles Augenmerk auf die Materialauswahl zu richten. Ein homogenes und durchgängiges Material- und Farbkonzept ist unumgänglich.³⁴

DEFINITION PLATZ

Plätze sind offene Räume in einem linearen Straßensystem und dienen als Verkehrsknotenpunkt und Aufenthaltsort. Plätze prägen die Städte mindestens so stark wie Gebäude. In europäischen Städten sind diese Freiflächen meist noch immer vom ruhenden oder fahrenden Verkehr belegt und der Nachkriegsstädtebau hat vielfach die rhythmisierenden Platzfolgen in heterogene und lückenhafte Baustrukturen verwandelt.

Die Analyse historischer Städte zeigt eine klare Strategie in Bezug auf Plätze. Mittelalterliche italienische Städte verfügen beispielsweise meist über zwei bis drei Hauptplätze, die jeweils eine spezifische Funktion erfüllen – Kirchplatz bzw. Cathedralplatz, Hauptplatz und Marktplatz. Die Gestaltung dieser mittelalterlichen Plätze ist durch Fontänen, Monumente und andere Skulpturen geprägt.³⁵

Die neuen Orte der Öffentlichkeit erfahren eine neue Bedeutung und sollen insbesondere für innerstädtische Freizeitaktivitäten, Sport und temporäre Veranstaltungen ausgelegt werden. Die Gestaltung ist spezifisch auf die jeweilige Stadt auszurichten.³⁶

METHODEN DER PLATZGESTALTUNG

Durch die räumlichen Vieldeutigkeiten der Städte des 21. Jahrhunderts kommen Plätze nicht mehr uneingeschränkt als umschlossene Hohlräume in dicht bebauten Strukturen vor. Dadurch ist es notwendig, Plätze durch Markierungen und andere Konzepte hervorzuheben. Im folgenden Abschnitt werden drei Entwurfsmethoden für zeitgenössische europäische Stadtplätze beschrieben.³⁷

- Methode der grafischen Markierung

Ziel der grafischen Markierung ist die Platzdefinition, unabhängig von der umgebenden Struktur, lesbar zu machen. Die Methode der grafischen Markierung umfasst u.a. die farbliche Kennzeichnung, Niveauunterschiede sowie materielle Unterschiede. Als Praxisbeispiele können folgende europäische Plätze angeführt werden³⁸ :

- *Superkilen, Kopenhagen/Dänemark (rot eingefärbter Platz siehe Abb. 13)*
- *Piazza del Sole, Bellinzona/Schweiz (tieferliegende Platzfläche)*



Abb. 13. Methoden der grafischen Markierung am Beispiel von zwei Plätzen

34 Vgl. Bendiks/Degros 2019, 130-155.
35 Vgl. Ebda, 104-129.

36 Vgl. Barz-Malfatti/Signer 2020, 11.
37 Vgl. Ebda, 13.
38 Vgl. Ebda, 14-15.

- Methode des Anfügens

Bei der Methode des Anfügens, werden Verkehrsströme gebündelt oder verlegt ohne den Verkehr komplett zu beseitigen. Das Ziel ist, dass der Platz der zuvor durch eine Inselwirkung negativ beeinflusst wurde, zumindest an einer Seite an den bebauten Rand angefügt wird. Als Praxisbeispiele können folgende europäische Plätze angeführt werden³⁹ :

- ↳ *Place de la République, Paris/Frankreich (Sperrung einer Straße)*
- ↳ *Nørre Voldgade, Kopenhagen/Dänemark (Bündelung zweier Straßen und Verlegung auf die nordwestliche Platzseite)*

- Methode der Zonierung

Die Methode der Zonierung stellt eine Möglichkeit dar, das räumliche Angebot von Plätzen zu bereichern. Die Zonierung begünstigt den gleichzeitigen Aufenthalt mehrerer Nutzergruppen auf dem selben Platz und schafft dadurch eine hohe Flexibilität. Die Zonierung kann u.a. durch Farben, Materialien und Niveauunterschiede erfolgen. Als Praxisbeispiele können folgende europäische Plätze angeführt werden⁴⁰ :

- ↳ *Täby Torg, Täby/Schweden (differenzierte Streifenmuster siehe Abb. 14)*
- ↳ *Staré nám,ěstí, Frýdlant/Tschechien (differenzierte Bodenbelege, siehe Abb. 14)*

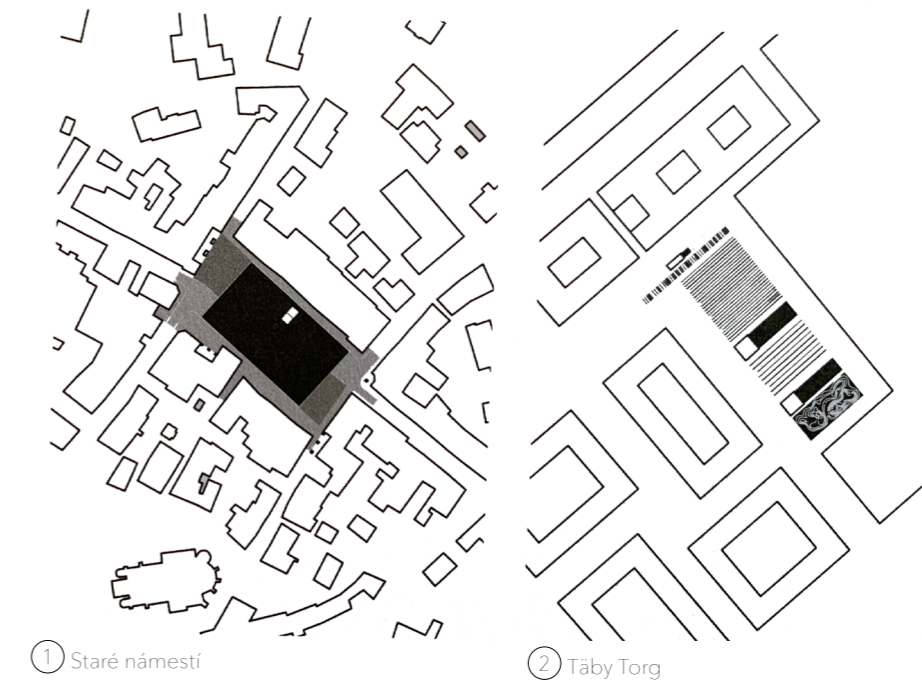


Abb. 14. Methoden der Zonierung am Beispiel von zwei Plätzen

³⁹ Vgl. Barz-Malfatti/Signer 2020, 16-17.

⁴⁰ Vgl. Ebda, 18-19.

2

BRUCK AN DER MUR

ECKDATEN



Einwohner: 15.837 ⁴¹



Fläche: 85 km² ⁴²



Einwohnerdichte: 185 Einwohner pro km² ⁴³



Höhe: 491 m ü. A. ⁴⁴



Entfernungen: Graz 54 km Wien 150km



43 Minuten 92 Minuten



50 Minuten 109 Minuten

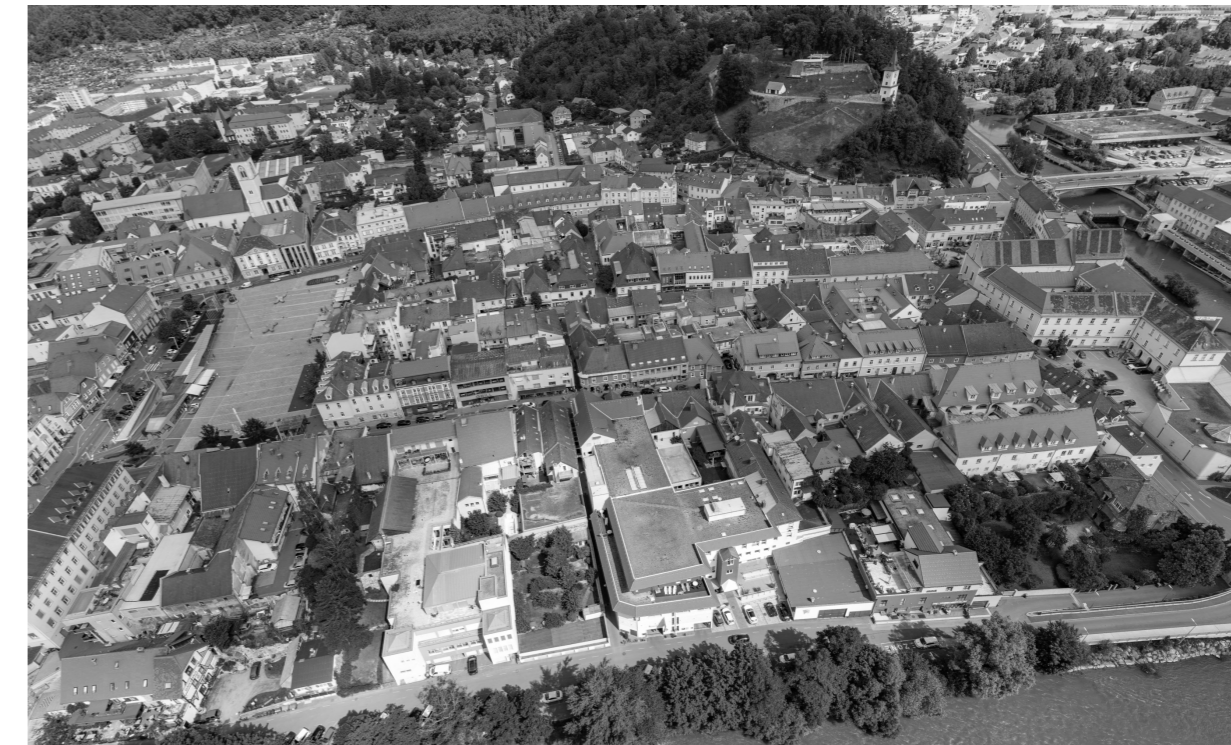
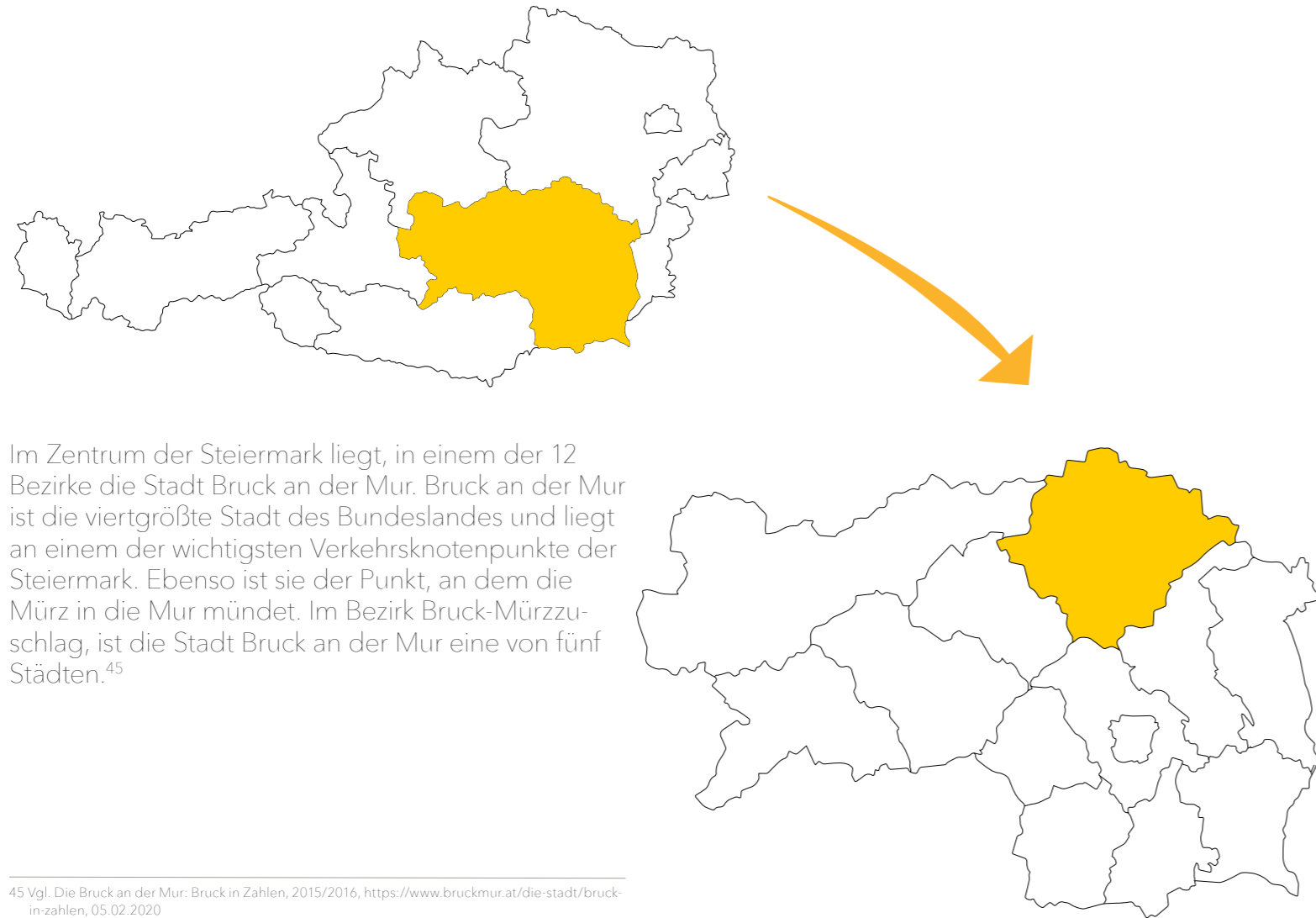


Abb. 15. Panoramabild des Stadtkerns von Bruck an der Mur

⁴¹ Vgl. Statistik: Austria: Bevölkerungsentwicklung, <https://www.statistik.at/blickgem/G0201/g62139.pdf>, 09.04.2020
⁴² Vgl. Die Stadt Bruck an der Mur, Bruck in Zahlen, 2016, <https://www.bruckmur.at/die-stadt/bruck-in-zahlen>, 09.04.2020
⁴³ Vgl. Ebda.
⁴⁴ Vgl. Ebda.

TOPOGRAFISCH LAGE



⁴⁵ Vgl. Die Bruck an der Mur: Bruck in Zahlen, 2015/2016, <https://www.bruckmur.at/die-stadt/bruck-in-zahlen>, 05.02.2020

Abb. 16. Topografische Lage des Bezirks Bruck-Mürzzuschlag

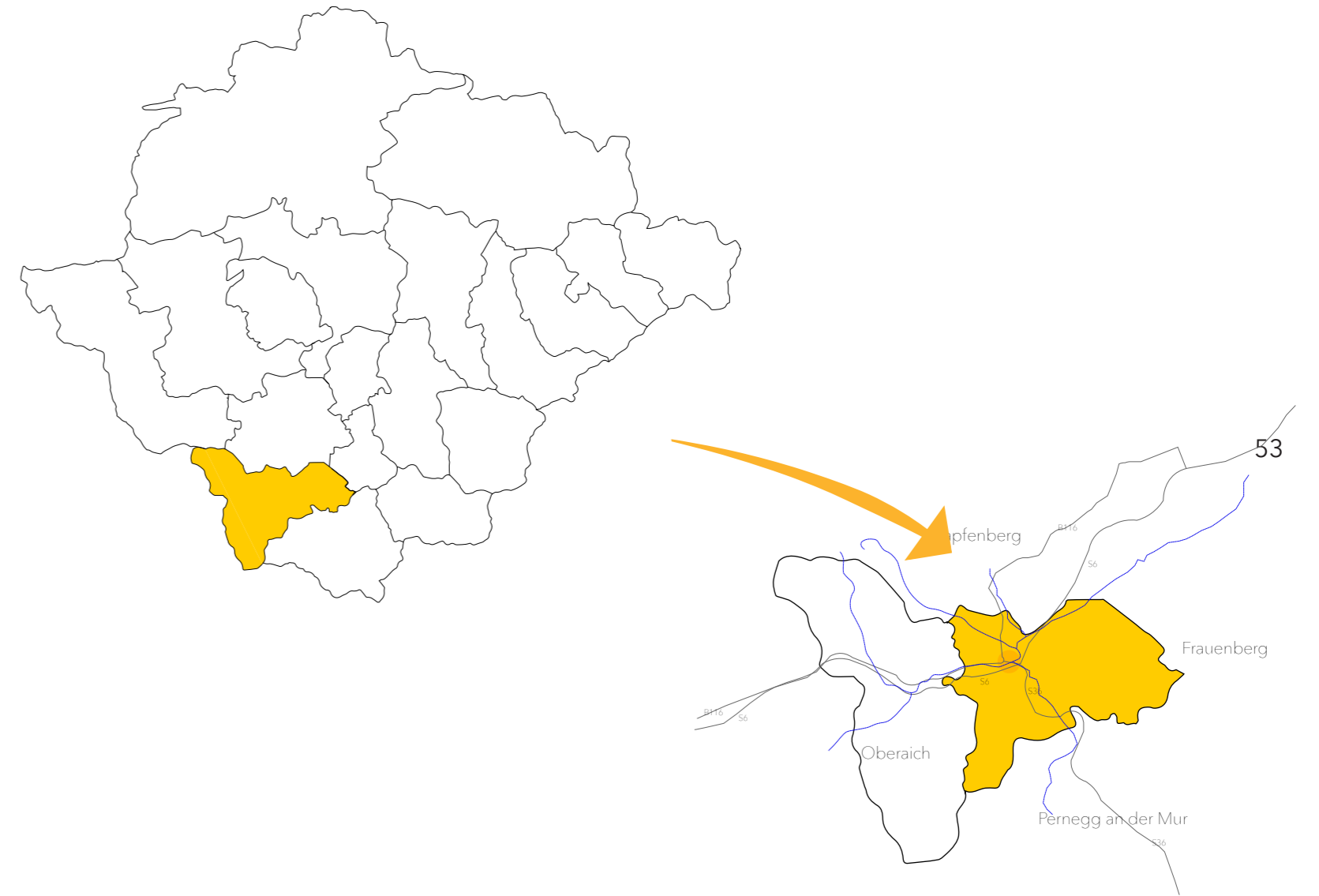


Abb. 17. Topografische Lage der Stadt Bruck an der Mur

HISTORISCHER ABRISS

Im folgendem Abschnitt wird kurz auf die wichtigsten historischen Meilensteine der Stadt Bruck an der Mur eingegangen. Eine detailliertere Beschreibung erfolgt für jene Punkte, die für diese Arbeit und den nachfolgenden Entwurf relevant sind.

Die erste urkundliche Nennung Brucks, ist auf das Jahr 860 zurückzuführen. Damit ist die Nennung 21 Jahre vor Wien und rund 250 Jahre vor Graz dokumentiert. Auf Basis dieser Dokumentation kann festgehalten werden, dass in dem Bereich wo später die Stadt Bruck gegründet wurde seit längerer Zeit eine Brücke Bestand hatte, was auf die Wichtigkeit beziehungsweise die Nutzung als Verkehrsknotenpunkt hinweist. Die ursprüngliche Ansiedlung lag am rechten Murufer. In den Folgejahren entwickelte sich Bruck zu einem wichtigen Handelszentrum an dem das Salz aus Aussee, Hall bei Admont oder Hallthal bei Mariazell umgeschlagen und weiterverfrachtet wurde.

Die Erweiterung der Stadt auf das linke Murufer erfolgte auf Befehl von Premysl Ottokar, der eine Neupflanzung von Bruck wie auch Leoben instruierte. Die Nennung von Bruck als Stadt folgte dann im Jahr 1263.⁴⁶

Die Neugestaltung erfolgte nach böhmischen Vorbild, mit Langzeilen und einem querliegenden

Marktplatz. Weiterführend konnte im Zuge dieser Neugestaltung durch Tausch von Gründen mit dem Stift Admont Raum geschaffen werden, wodurch 1264 die Burg auf dem Schlossberg, 1272 die heutige Stadtpfarrkirche Mariä Geburt am Hohen Markt und wenig später das Minoritenkloster mit dazugehöriger Kirche Maria im Walde, errichtet werden konnten.⁴⁷

Das für den Minoritenplatz charakterisierende Minoritenkloster entstand um das Jahr 1272/73 und wurde im östlichen Teil der Stadtanlage unmittelbar neben der Stadtmauer errichtet, so konnten die Verteidigungsanlagen der Stadt weiter verfestigt werden.

Im Zuge des Adelsaufstandes im Jahr 1292 wurden verschiedenste Darstellungen der Schlacht angefertigt, das wie in der nebenstehenden Abb. 18, die Bebauung der Stadt zeigt.⁴⁸

Neben der Semmeringstraße profitierte Bruck um 1382 auch von der Handelsroute Triest-Bruck. Die Relevanz des Verkehrsknoten konnte 1409 weiter ausgeweitet werden, indem Herzog Ernst den Bürgern der Stadt bewilligte, zusätzlich zum Handel auf Wagen auch auf Schiffen, Platten und Flößen Handel zu treiben. Keine andere Stadt durfte die Wasserstraße der Mur für den Salztransport benützen.⁴⁹ Ein maßgebliches Bauwerk das bis heute das Stadtbild prägt, wurde in den Jahren 1499-1505 am Hauptplatz von Bruck errichtet, nämlich das



Abb. 18. Bruck zum Zeitpunkt des Adelsaufstandes im Jahre 1292

46 Vgl. Strahalm 2004, 14-23.

47 Vgl. Fuchs 2013, 11.

48 Vgl. Strahalm 2004, 23-25.

49 Vgl. Fuchs 2013, 17-22.

spätgotische Kornmesserhaus. Obgleich der Pracht des Gebäudes konnte nachgewiesen werden, dass es sich hierbei schlichtweg um ein Bürgerhaus des reichen und angesehenen Pankraz Kornmeß handelte. Die Gebäudeform und Ausführung wurde nach italienischem Vorbild erbaut und ist unter anderem auf die Eisenhandelstätigkeiten der Familie mit Italien und im Speziellen mit dem venezianischen Markt zurückzuführen.⁵⁰

Die Vorrangstellung der Stadt in Bezug auf den Wasserverkehr, wurde auch in den Flussordnungen in der Zeit von 1566 bis 1668 festgehalten. Die Zahl der Flößmeister/-innen wurde darin wie folgt festgelegt:

- ↪ *Judenburg*: 1
- ↪ *Knittelfeld*: 3
- ↪ *Leoben*: 2
- ↪ *Bruck an der Mur*: 4

Das Flößmeisterhaus in der Herzog-Ernst-Gasse zeugt heute noch von dieser Zeit. Das Jahr 1683 brachte Elend und Armut für die Stadt Bruck. Im März dieses Jahres brach in der Stadt Feuer aus, das auf Grund der damaligen Bauweise und der minder vorhandenen Löschmittel zwei Drittel aller Häuser zerstörte. Zusätzlich äscherten die Flammen auch das Minoritenkloster, die Wehrgänge der Ringmauern, die sieben Stadttürme und das

Hammerwerk an der Mürz ein. Die nebenstehende Darstellung (Abb.19) aus dem Jahr 1681 stellt die Stadt kurz vor dem oben genannten Ereignis dar.⁵¹ Im Jahr 1711 wird das Gasthaus "Zum schwarzen Adler" am heutigen Minoritenplatz erstmals erwähnt. Schon damals kehrten sehr wichtige Persönlichkeiten wie Herrscher des römischen Reiches, aber auch österreichische Adelsleute ein.

Ein weiteres für die Stadt formgebendes Ereignis fand im Jahr 1718 statt. Als Dankbarkeitssymbol, da seit längerer Zeit die Pest, die speziell im Jahr 1716 in der Stadt wütete, keine Todesopfer mehr forderte, wurde der Grundstein für die Kalvarienbergkirche zum Blutschwitzenden Heiland gelegt. Die feierliche Weihe des Gotteshauses fand im Jahr 1719 statt. Mehr als 100 Jahre später, kam es erneut zu einem Stadtbrand. Dieses Mal wütete das Feuer über die gesamte Stadt, wo aufgrund der engen Bauweise 164 Häuser teilweise oder zur Gänze durch das Feuer zerstört wurden. Nur zwei Häuser sind dem Flammeninferno nicht zum Opfer gefallen.

Auch die Liebfrauenkirche wurde von den Flammen zerstört, sodass die Minoritenkirche interimistisch für die Abhaltung von Gottesdiensten herangezogen wurde.⁵²

Im Dezember desselben Jahres kam es durch die Unachtsamkeit einer Dienstmagd erneut zu einem Brand in der Stadt. Dieser konnte jedoch rasch



Abb. 19. Stadtbild von Prugg an der Muer 1681

⁵⁰ Vgl. Stahalm 2004, 44.

⁵¹ Vgl. Stahalm 2004, 67.

⁵² Vgl. Ebda., 74-75.

kontrolliert und folgedessen frühzeitig gestoppt werden.⁵³

Im Zuge des Wiederaufbaues wurden folgende Veränderungen des Stadtbildes vollzogen⁵⁴:

- *der Minoritengarten vor dem "Gasthof zum schwarzen Adler" wurde entfernt*
- *das Wienertor wurde abgetragen; ein Straßenzug von der Mittergasse über den Minoritenplatz bis zur Mürzbrücke wurde eröffnet*
- *das Rathaus wurde neu gebaut, was zur Folge hatte, dass eine neue Gasse (heute Anzengrubergasse) angelegt wurde*
- *am Hauptplatz wurde ein neuer Brunnen, der steinerne "Neptun Brunnen" angelegt*

Auf Anordnung von Kaiser Franz I. im Jahr 1807 wurde das Minoritenkloster aufgehoben und in eine Garnisonskirche beziehungsweise in ein Amtsgebäude umfunktioniert.⁵⁵

Die Bedeutung von Bruck an der Mur als logistischer Knoten erfuhr einen weiteren Höhepunkt im Jahr 1844. Am 21. Oktober 1844 eröffnete Erzherzog Johann die Eisenbahnstrecke Mürzzuschlag - Bruck an der Mur - Graz. Durch den Einsatz von Erzherzog Johann, konnte das Vorhaben der Regierung in Wien die Bahnverbindung Wien-Triest über Westungarn zu leiten, verhindert werden. Da der Semmering, damals als unüberwindbar galt, wurde die Teilstrecke von Gloggnitz nach Mürzzuschlag mit Hilfe von Pferdefuhrwerken bewältigt.⁵⁶

Wieder einmal wurde die Stadt von einem Brand teilweise zerstört. Diesmal traf es das mit schweren Opfern geschaffene Stadttheater, in welchem Karl Morre's Volksstück „s Nuller!“ uraufgeführt wurde. Die Ursache für den Brand am 17. Dezember 1898 war der große Ofen im Zuschauerraum. Der Theaterverein wurde darauf auf eine provisorische Bühne im Schwarzen Adler verlagert.⁵⁷

Für Morre wurde ebendort am Minoritenplatz, ein Denkmal errichtet, das später entfernt und in der Bahnhofshalle aufgestellt wurde.⁵⁸ Diese Verlagerung des Denkmals und die damit einhergehende Vergrößerung des Minoritenplatzes hatte als Grundlage, die zunehmende Verkehrssituation in der Stadt.⁵⁹

Die nebenstehende Abb. 20 zeigt das Morre-Denkmal auf dem Minoritenplatz.

1911 zeigt sich Bruck von einer ganz anderen Seite, sie wird als Sportstadt geworben. Dabei diente das Cafe Austria am Minoritenplatz als Club-Cafe für den Brucker Bicycle-Club und das Hotel Schwarzer Adler als Unterkunft für Fremde und Touristen mit 16 Zimmern und insgesamt 30 Betten.⁶⁰

Eine in der ersten Septemberwoche 1930 durchgeführte Zählung des Verkehrsaufkommens weist auf die stetig steigende Verkehrssituation im innerstädtischen Bereich hin.

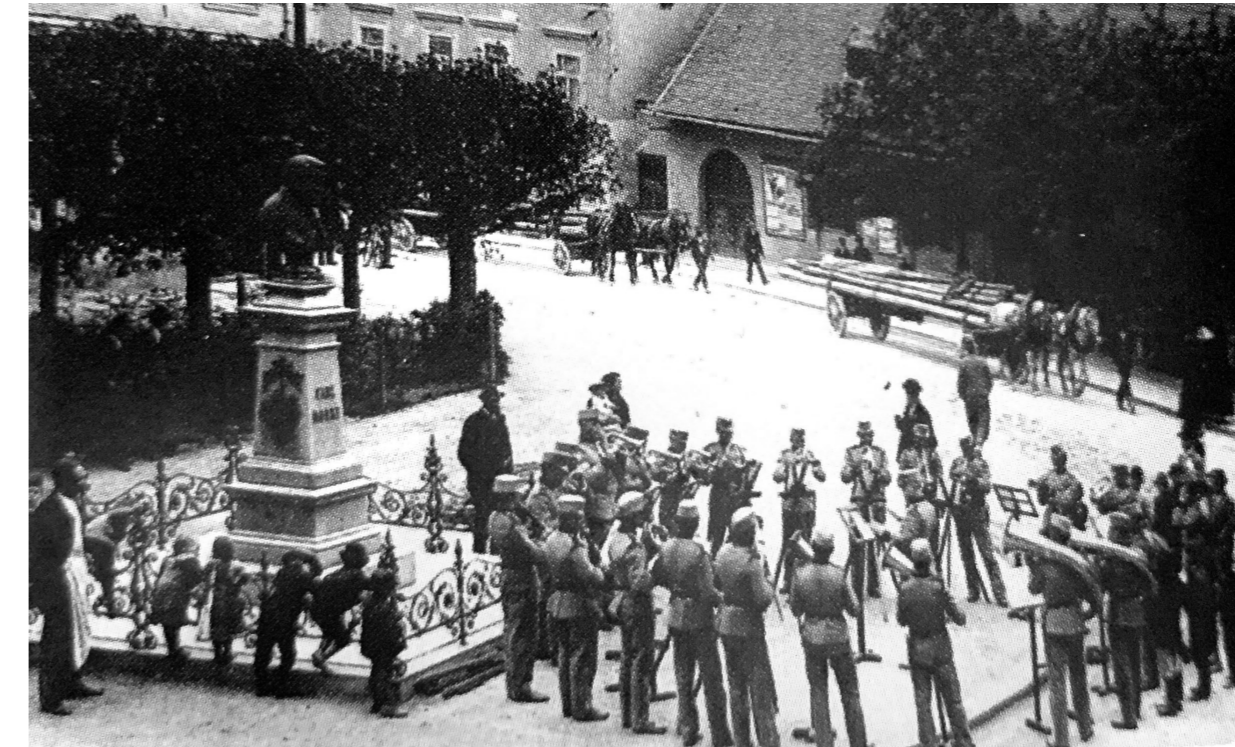


Abb. 20. Einweihung des Morre Denkmals am Minoritenplatz

53 Vgl. Ebda., 75-76.

54 Vgl. Strahalm 2004, 76.

55 Vgl. Fuchs 2013, 63.

56 Vgl. Strahalm 1983, 81-82.

57 Vgl. Strahalm 1987, 87-88.

58 Vgl. Fuchs 2013, 79.

59 Vgl. Stadtgemeinde Bruck an der Mur 1963, 102.

60 Vgl. Fuchs 2013, 98-99.

Bei der Zählung wurden 2.290 Fahrräder, 185 Fuhrwerke, 420 Motorräder, 485 Personenkraftwagen, 205 Lastautos und 130 Autobusse ermittelt.⁶¹ Verglichen mit einer aktuellen Verkehrszählung vom Dezember 2017 ergeben sich, die in der neben dargestellten Tabelle 1., angeführten Veränderungen des Verkehrsaufkommens.

Das kulturelle Leben in Bruck spielte sich vielfach im Hotel Bauer ab, da der große „Schlaraffensaal“ im 1. Stock für Theateraufführungen und Bälle genutzt wurde.⁶² 1933 fand in diesem Saal auch das erste Gastspiel der Wiener Sängerknaben in Bruck an der Mur statt.⁶³

Im Zuge des 2. Weltkrieges war Bruck, wie auch die umliegenden Städte wie zum Beispiel Leoben und Knittelfeld, Ziel der alliierten Bombenangriffe. Die Stadt erlitt schwere Schäden und neben den materiellen Schäden, musste die Stadt auch zivile Opfer beklagen.⁶⁴

Die Zeit nach dem 2. Weltkrieg geht mit vielen Veränderungen einher. 1946 wurde das kulturelle Wirken der Städte Bruck, Leoben und Kapfenberg in Form eines Dreistädteaters zusammengeführt, um das Überleben des Theaters sicherzustellen. Einen weiteren Impuls erhielt die Stadt im Jahr 1954 mit der Einrichtung des Kammermusiksaales in der ehemaligen St. Martins Kapelle.

1956 wurde ein eigenes Heimatmuseum im Kreuzgang der Minoritenkirche installiert. Das kulturelle Leben wurde im Jahr 1957 mit der Errichtung einer städtischen Musikschule und der Gründung des Joseph-Haydn-Orchesters gekrönt. Der Wiederaufbau war des weiteren geprägt von einem intensiven Bau neuer Wohnanlagen sowie der Errichtung des Verkehrsnetzes. Drei zentrale Themen wurden innerhalb der Jahre 1958-1964 verfolgt:⁶⁵

- ↳ *Murinsel als Mittelpunkt der Brucker Sportstätten, durch stetige Erweiterung der Sportanlagen*
- ↳ *Um- und Neugestaltung des Hauptplatzes; unter anderem wurde das Reisebüro vom Minoritenplatz in das neue Gebäude in die Hauptplatzmitte verlegt*
- ↳ *Aus- und Umbau des Bahnhofes inklusive Vorplatz*

Unter Bürgermeister Burgstaller wurde 1984 die erste Fußgängerzone in der Obersteiermark verwirklicht, wodurch Bruck eine weitere Aufwertung als moderne Einkaufsstadt erhielt.⁶⁶

1988 wurde dann der Ausbau des Minoritenplatzes fortgeführt. Der neugestaltete Platz, der ehemals als Klostersgarten geführt wurde, hatte als Zentrum einen Quellenbrunnen und konnte von der Mittergasse aus, über die neue Bauer Passage, erreicht werden.

⁶¹ Vgl. Fuchs 2013, 112.
⁶² Vgl. Zwickovits 1999, 113.
⁶³ Vgl. Fuchs 2013, 112.
⁶⁴ Vgl. Strahalm 2004, 106.

⁶⁵ Vgl. Strahalm 2004, 108-109.
⁶⁶ Vgl. Strahalm 1987, 107-108.

Fahrzeugtyp	Verkehrsaufkommen pro Tag 1930	Verkehrsaufkommen pro Tag 2017	Veränderungen in Prozent
Zweirad	387	103	-73%
PKW	69	906	+1213%
LKW und Bus	19	294	+1447%
Fuhrwerke	26	0	-100%

Tab. 01. Vergleich des Verkehrsaufkommens 1930 mit 2017

Als weitere Veränderungen im 20. Jahrhundert können die Eröffnung der neuen Fußgängerzone in der Mittergasse im Jahr 1995, die Gestaltung des neuen Rathauses im Jahre 1996 sowie die Errichtung des Kulturhauses inklusive Kino im gleichen Jahr angeführt werden.⁶⁷

Im Jahr 2006 konnte die Stadt durch die Errichtung der Tiefgarage am Hauptplatz eine wesentliche Maßnahme zur Verdrängung des sichtbaren, ruhenden Verkehrs aus dem Stadtbild (Situation davor siehe Abb.21 aus dem Jahr 1963) und damit auch öffentlichen Raums umsetzen.⁶⁸ In Kombination mit dem bereits im Jahre 1992 errichteten Parkhaus am Brucker Ostring wurde ein Potential geschaffen sowie eine Kapazität, durch die strategische Lage beider Parkmöglichkeiten, den ruhenden Verkehr gänzlich auf der Achse Hauptplatz-Minoritenplatz aus dem öffentlichen Raum zu eliminieren.⁶⁹

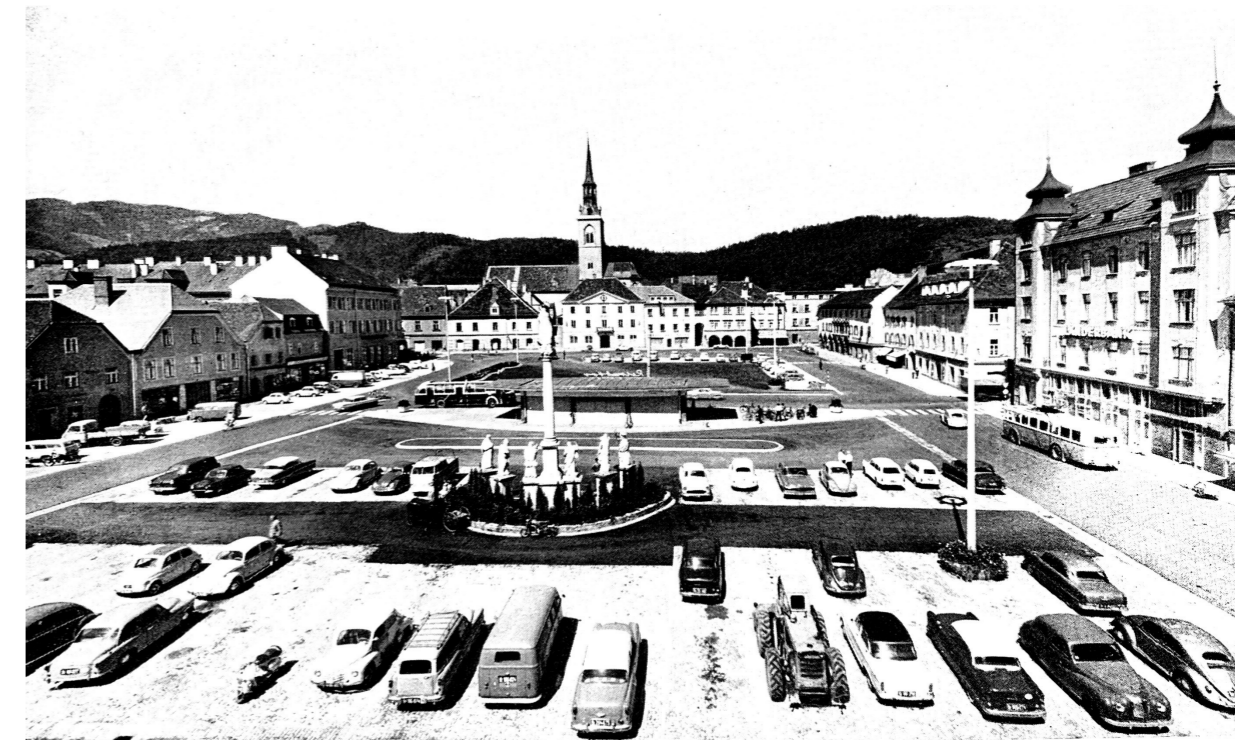


Abb. 21. Parksituation am Hauptplatz 1963

⁶⁷ Vgl. Strahalm 2004, 112-114.

⁶⁸ Vgl. Fuchs 2013, 132.

⁶⁹ Vgl. Verein BauKultur Steiermark: Parkhaus Bruck an der Mur, o.J. <https://www.baukultur-steiermark.at/projekte/parkhaus-bruck-an-der-mur>, 09.12.2019

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Im folgenden Abschnitt wird die Bevölkerungsentwicklung als eine maßgebliche Kenngröße genauer analysiert. Es ist festzustellen, dass die Bevölkerung im Bundesland Steiermark seit 1869 einem linearen Anstieg folgt (1869-2019: + 73 %, + 528.543 Einwohner/-innen), die Gemeinde Bruck an der Mur hingegen einen zweigeteilten Trend aufweist. Bis zum Jahr 1971 ist ein überproportional starker Anstieg zu verzeichnen (1869-1971: + 211 %, + 12.428 Einwohner/-innen), seit dem Jahr 1971 ist jedoch ein Rückgang der Bevölkerungszahl sichtbar (1971-2019: - 14 %, - 2.482 Einwohner). Der Gesamteffekt der Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Bruck an der Mur beträgt seit 1869 somit + 169 %.⁷⁰

Um diese Effekte im Detail analysieren zu können, ist die Geburtenbilanz bzw. die Wanderungsbilanz der Gemeinde zu betrachten. Grundsätzlich ist bis auf einzelne Ausnahmen eine positive Wanderungsbilanz festzustellen. Die positive Wanderungsbilanz ist ein Resultat aus Außenwanderungen sowie Binnenwanderungen, wobei der letzte angeführte Effekt im Speziellen seit 2012 einen positiven Beitrag zur Bevölkerungsentwicklung geleistet hat. Der Saldo aus Lebendgeborenen und Sterbefällen ist seit 2002 durchgängig negativ und weist damit auf eine Überalterung der Bevölkerung hin.⁷¹

Neben der Bevölkerungsentwicklung als solche, ist die demografische Entwicklung ein signifikanter Einflussfaktor für die Entwicklung der Stadt und die entsprechenden Maßnahmen der Stadtentwicklung. In der von Statistik Austria veröffentlichten Veränderungsanalyse für den Zeitraum 2001 bis 2011 zeigt sich, dass die Gemeinde Bruck an der Mur einer übermäßigen Alterung der Wohnbevölkerung im Vergleich zum Bundesland Steiermark ausgesetzt ist. Dieser Effekt ist geschlechtsunabhängig und bezieht sich auf die Altersgruppe der über 64-Jährigen und ist in der nebenstehenden Abbildung 22 aufgezeigt.⁷²

↳ *Tourismusfaktor*

Visionsthema 2 der Stadt Bruck an der Mur ist das Thema Altstadt/Wirtschaft/Tourismus. Der nachfolgende Abschnitt legt den Fokus auf den Bereich Tourismus. Zur Messung der Aktivitäten im Bereich Tourismus, kann die Nächtigungsstatistik einer Stadt bzw. einer Region herangezogen werden. Wiederum wird an dieser Stelle auf die Auswertungen von Statistik Austria zurückgegriffen. Die Statistik bezieht sich auf die absolute Anzahl sowie die prozentuelle Entwicklung der Übernachtungen in der Gemeinde Bruck an der Mur, dem politischen Bezirk Bruck/Mürzzuschlag bzw. dem Bundesland Steiermark

⁷⁰ Vgl. Statistik Austria: Bevölkerungsentwicklung 1869 - 2019, <http://www.statistik.at/blickgem/G0201/g62139.pdf>, 22.01.2020

⁷¹ Vgl. Statistik Austria: Einwohnerzahl und Komponenten der Bevölkerungsentwicklung, 24.05.2019, <http://www.statistik.at/blickgem/pr1/g62139.pdf>, 22.01.2020

⁷² Vgl. Statistik Austria: Wohnbevölkerung nach Alter und Geschlecht, 01.01.2019 <http://www.statistik.at/blickgem/G0202/g62139.pdf>, 22.01.2020

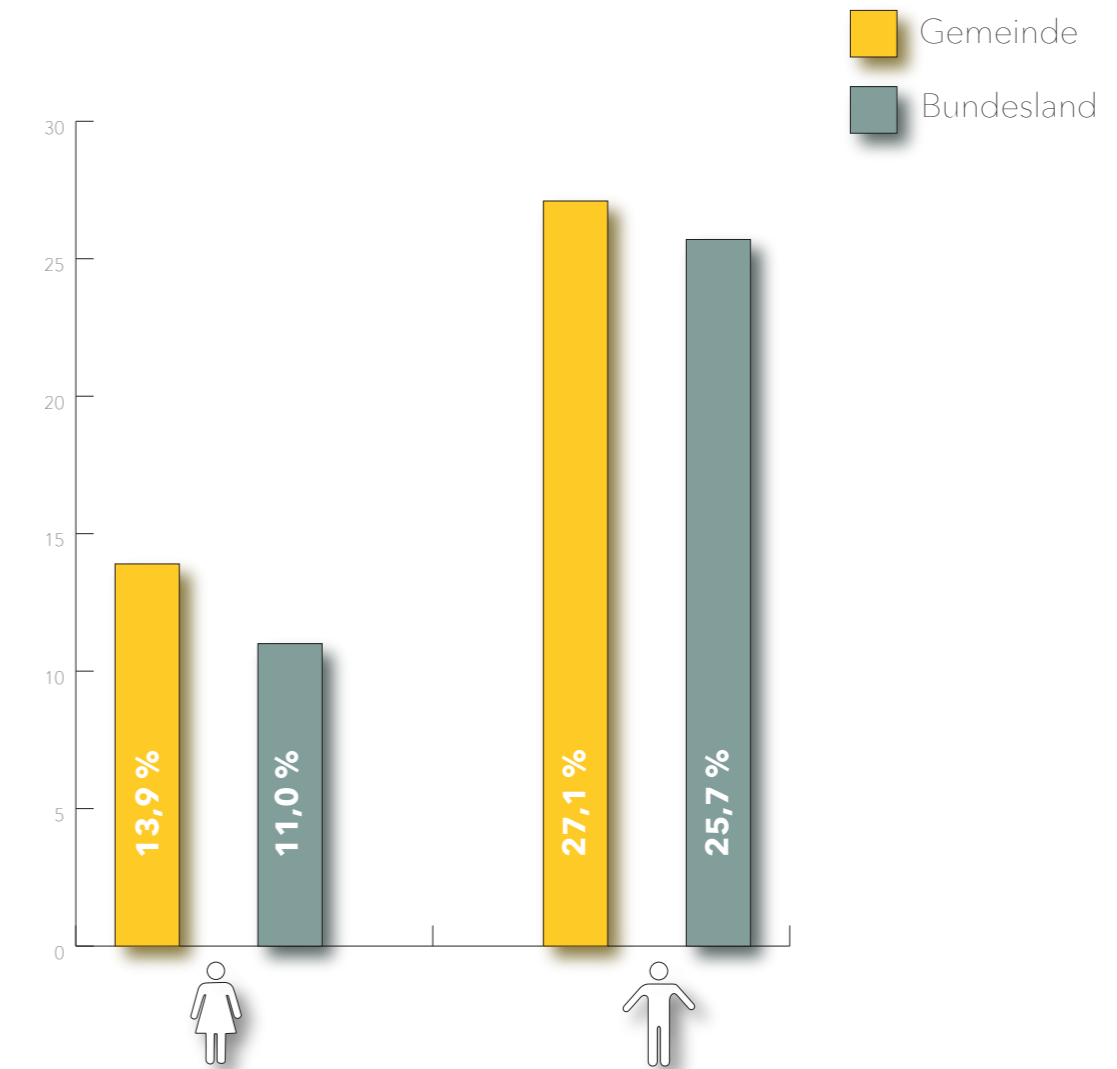


Abb. 22. Demografische Entwicklung der über 64-jährigen 2001-2011

von 2008-2017. Die Analyse der Daten zeigt einen gegenläufigen Trend von Bruck an der Mur im Vergleich zum Bundesland Steiermark. Im genannten Zeitraum hat sich die Anzahl der Übernachtungen in der Steiermark um 21 % erhöht, im gleichen Zeitraum hat sich dieser Kennwert in Bruck an der Mur um 7 % reduziert (entspricht 2.614 Übernachtungen).⁷³

Darüber hinaus zeigt sich ein signifikanter saisonaler Effekt. Die Hauptsaison für Übernachtungen in Bruck an der Mur sind die Monate Juni bis Oktober, die schwächste Saison startet im November und endet im Februar. Zusätzlich ist anzuführen, dass die Aufenthaltsdauer um circa einen Tag niedriger ist als im Bundeslanddurchschnitt, nämlich 1,8 Tage.⁷⁴

→ *Finanzdaten aus dem öffentlichen Sektor*
 Der Umfang und die Qualität von Projekten für den öffentlichen Raum wird durch die Mittelverwendung der Steuereinnahmen und anderer Einnahmen der jeweiligen Gemeinde stark beeinflusst. Dabei stellt sich die Frage, ob es überhaupt ein abgegrenztes Budget für die Erhaltung sowie Projekte zur Entwicklung des öffentlichen Raums gibt respektive, welche Priorität diesem Thema im Budget in Form des prozentuellen Anteils am Gesamtbudget zugeordnet wird. Um einen validen Benchmark für diese Arbeit zu gewährleisten, wird ein Vergleich der Finanzdaten der Gemeinde Bruck an der Mur mit den geografisch nahe gelegenen Gemeinden Kapfenberg und Leoben durchgeführt.

Die nachfolgende Abbildung 23. zeigt die ausgewählten Ausgaben pro Kopf der Jahre 2016-2018 mit Bezug auf den öffentlichen Raum in absoluten Zahlen sowie in Relation zu den Gesamtausgaben. Da der Gemeindehaushalt keine abgegrenzte Kontenstruktur für den öffentlichen Raum beinhaltet, ist die Darstellung eine Annäherung. Anzumerken ist, dass der Vergleich keine Auskunft über die Qualität der Mittelverwendung gibt. Die detaillierte Tabelle ist im Anhang beigefügt.

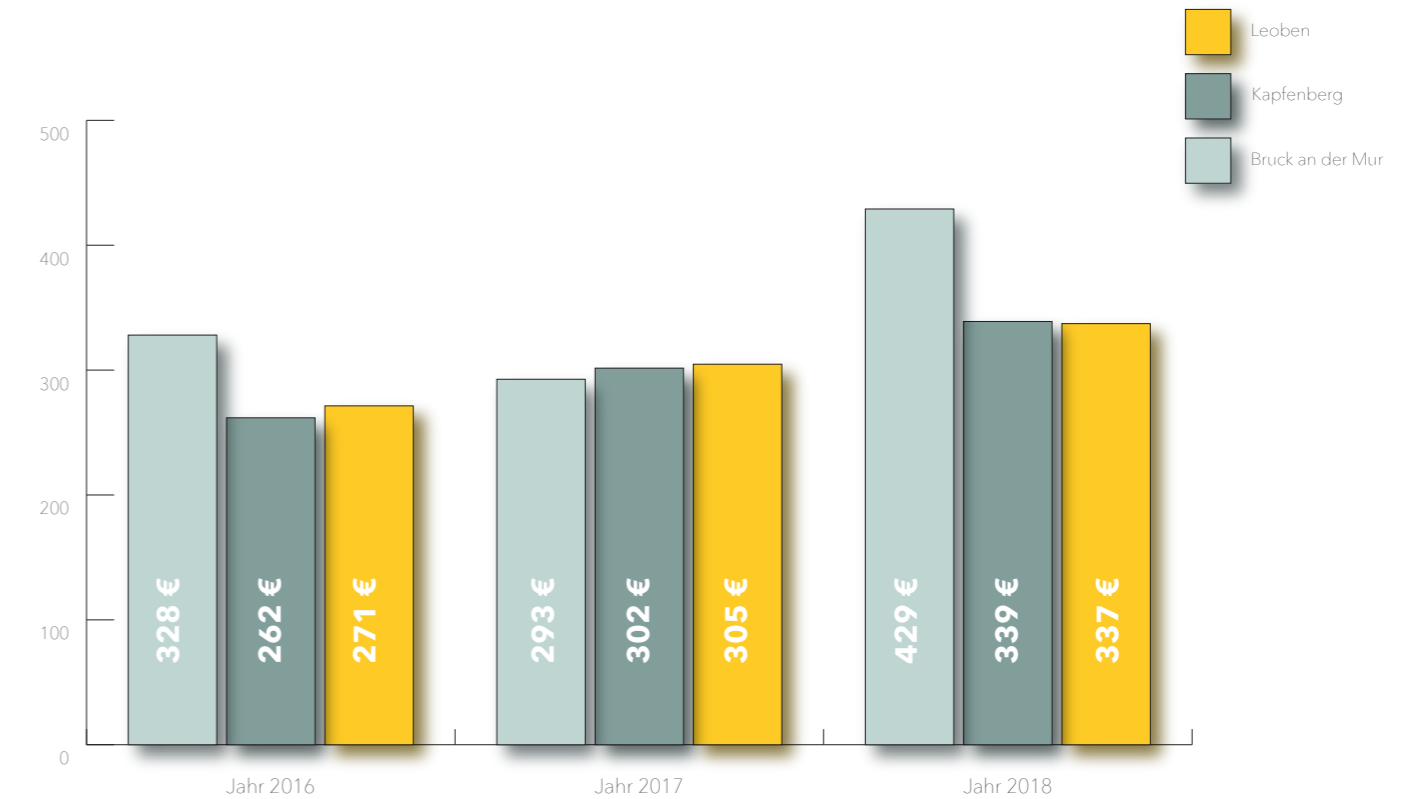


Abb. 23. Ausgaben des Öffentlichen Raums pro Kopf 2016-2018

⁷³ Vgl. Statistik Austria: Übernachtungen im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag, <http://www.statistik.at/blickgem/G0803/g62139.pdf>, 22.01.2020

⁷⁴ Vgl. Statistik Austria: Übernachtungen nach Unterkunftsart im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag, <http://www.statistik.at/blickgem/G0804/g62139.pdf>, 22.01.2020

Der Vergleich zeigt (siehe Abb.24), dass die Gemeinde Bruck an der Mur im Durchschnitt um 2,4 % mehr als die Gemeinde Kapfenberg und um 2,9 % mehr als die Gemeinde Leoben für den Erhalt und die Entwicklung des öffentlichen Raums ausgibt. Diese Abweichung ist hauptsächlich auf höhere Ausgaben im Bereich Straßen- und Wasserbau sowie Verkehr zurückzuführen.⁷⁵

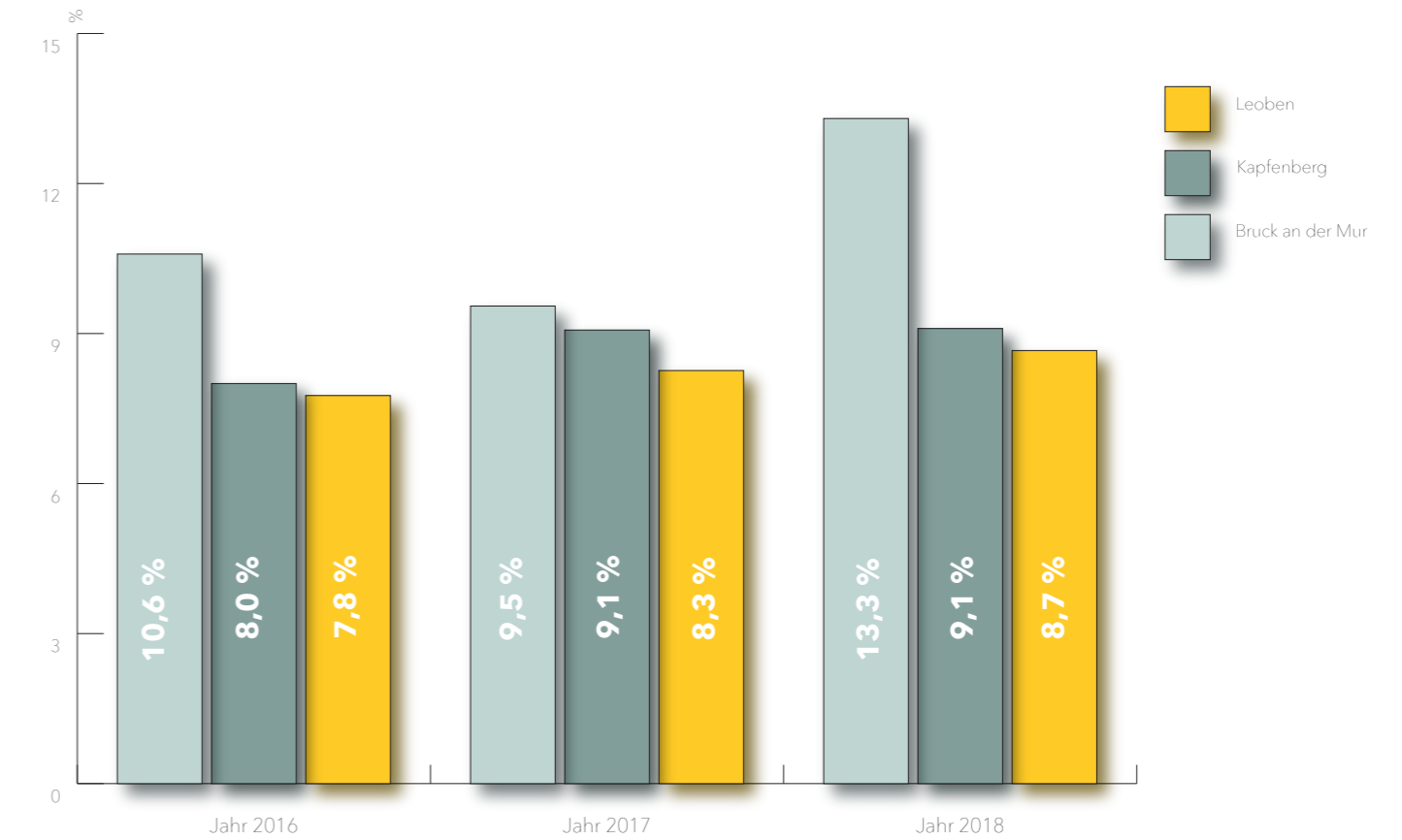


Abb. 24. Ausgaben des Öffentlichen Raums im Bezug auf die Gesamtausgaben 2016-2018

⁷⁵ Vgl. KDZ - Zentrum für Verwaltungsforschung: Finanzdaten aus dem öffentlichen Sektor, <https://offenerhaushalt.at,01.04.2020>

ÖFFENTLICHE FLÄCHEN IN BRUCK AN DER MUR

-  SPIELPLATZ
-  SPORTANLAGEN
-  PARKANLAGEN

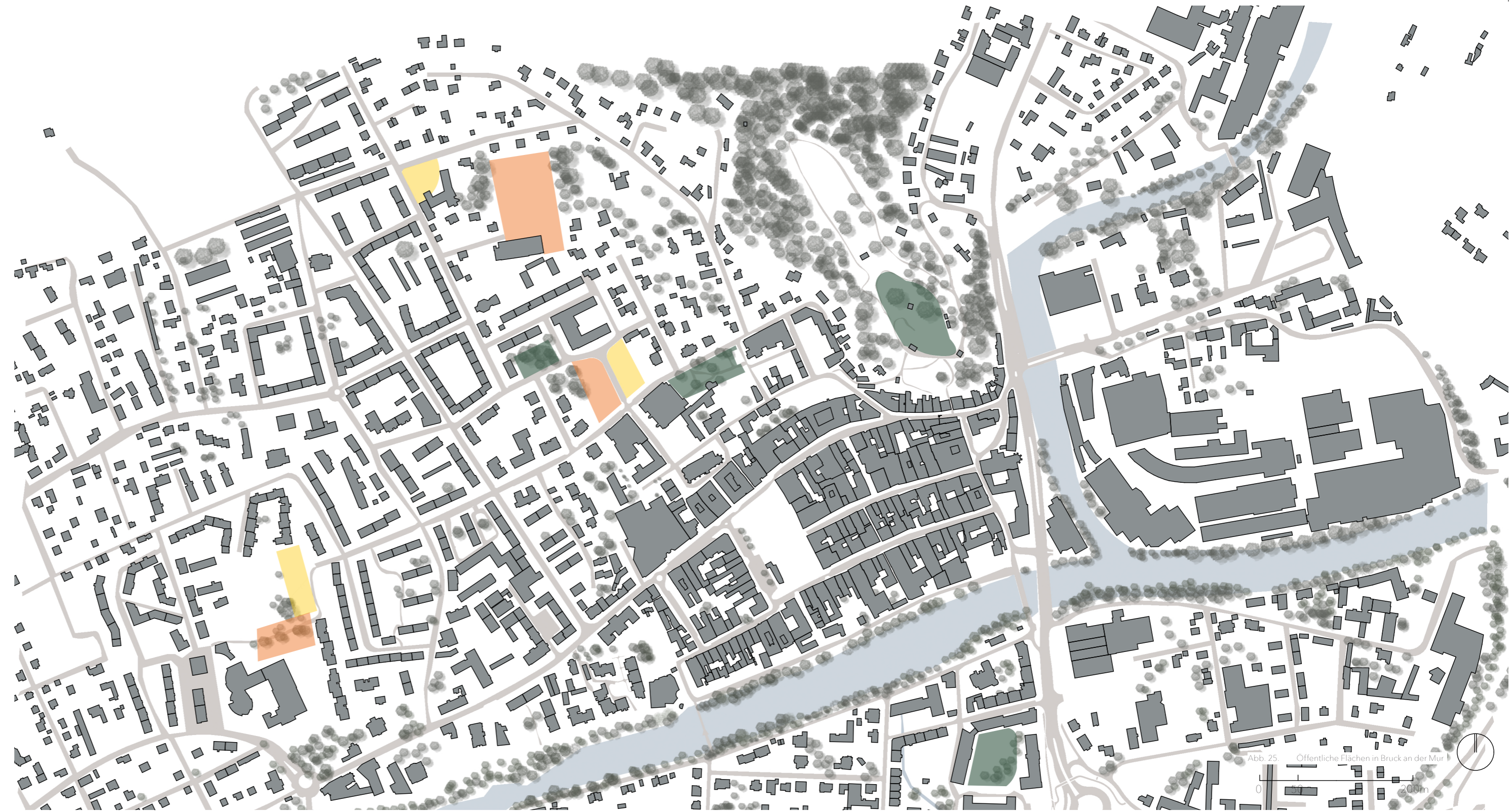


Abb. 25. Öffentliche Flächen in Bruck an der Mur

0 50 200m

FUSSGÄNGERZONEN IN BRUCK AN DER MUR

Folgende Gassen sind Fußgängerzonen in Bruck:

- ▮ Ringelschmiedgasse
- ▮ Lederergassel
- ▮ Seifensiedergasse
- ▮ Mittergasse
- ▮ Burggasse
- ▮ Anzengrubergasse
- ▮ Propsteigasse
- ▮ Schulgasse
- ▮ Friedrichallee

Die Stadt Bruck an der Mur hat drei öffentliche Plätze aufzuweisen:

- ▮ Hauptplatz
- ▮ Minoritenplatz
- ▮ Kirchplatz

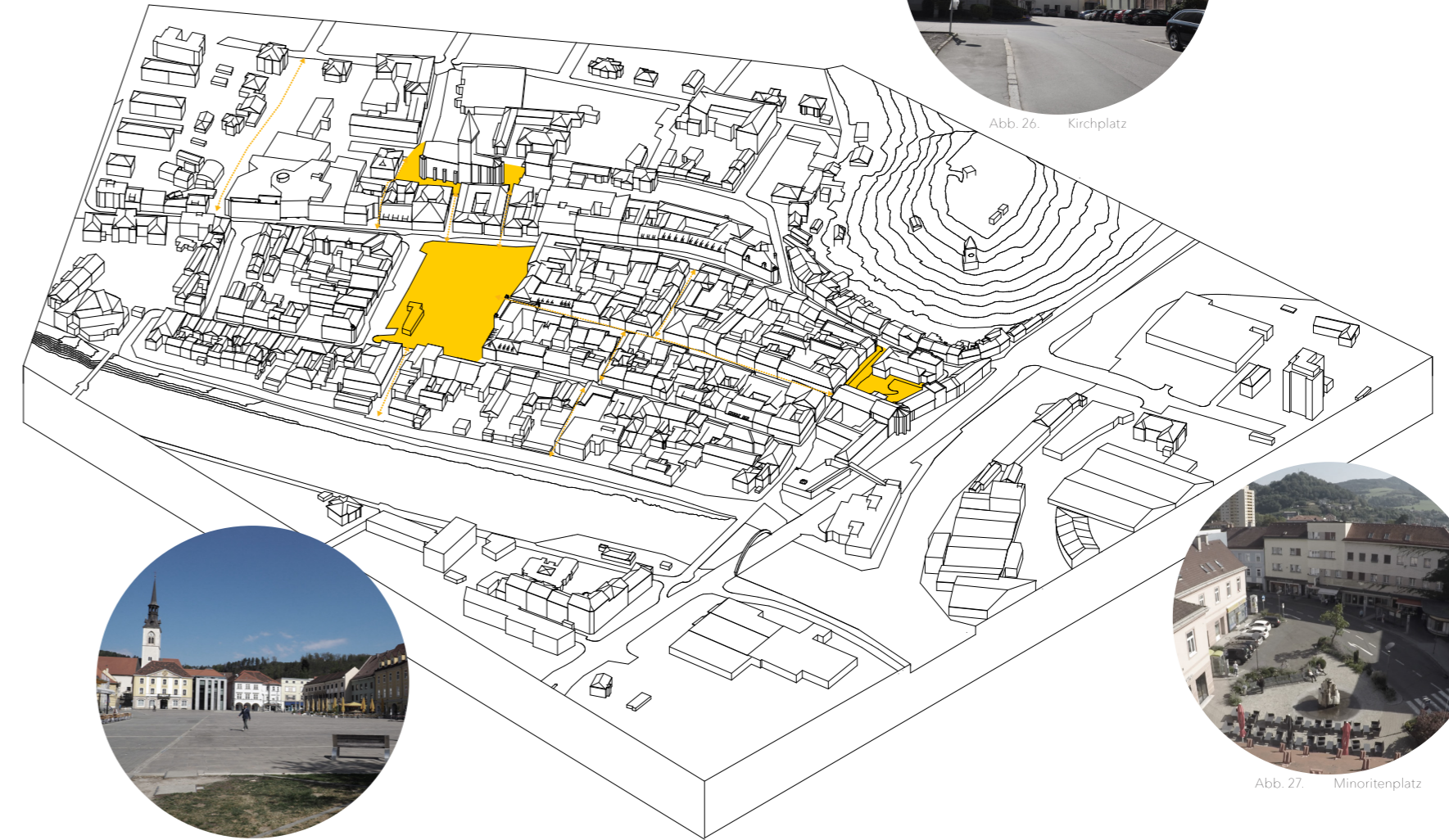


Abb. 26. Kirchplatz

Abb. 28. Hauptplatz

Abb. 29. Fußgängerzonen und öffentliche Plätze im 3D Plan Bruck an der Mur

Abb. 27. Minoritenplatz

ÖFFENTLICHER VERKEHR IN BRUCK AN DER MUR



BUSHALTESTELLEN



BAHNHOF



BUSSTRECKE



Abb. 30. Öffentlicher Verkehr in Bruck an der Mur.

0 50 200m

VERLAUF VON RADWEGEN IN BRUCK AN DER MUR



MÜRZRADWEG R5



MURRADWEG R2



Abb. 31. Radwege in Bruck an der Mur

0 50 200m



3

FRAGEBOGENAUSWERTUNG

FRAGEBOGENKONSTRUKTION

Zur empirische Analyse wurde die Methode der Befragung herangezogen, wobei konkret eine computerunterstützte Befragung in Form eines vollstandardisierten Fragebogens ausgewählt wurde.⁷⁶ Maßgebliche Entscheidungsfaktoren für die Auswahl dieser Technik waren folgende:⁷⁷

- ↪ Kombination des Ausfüllens des Fragebogens und der Dateneingabe in einem Schritt, wodurch es zu einer Fehlerminimierung kommt und eine Effizienzsteigerung erzielt wird.
- ↪ Die umfassende Aufzeichnung von Daten, wie beispielsweise die Zeit für das Ausfüllen, ermöglicht eine umfassende Qualitätsvalidierung.
- ↪ Die Trennung des Interviewers/-in und des Befragten durch das Medium Internet, maximiert die Neutralität der Antwortenabgabe.

- Probanden/-innen und Grundgesamtheit

Die Stichprobenziehung hat unter den Gesichtspunkten der Zufälligkeit und der Zielsetzung, alle Elemente der Grundgesamtheit einzufangen zu erfolgen. Im Zuge der empirischen Analyse werden einzelne Merkmale der Stichprobe mit denen der Grundgesamtheit verglichen. Die Merkmale der Stichprobe können nicht proportional zur Grundgesamtheit sein, da die Stichprobe nicht ein Abbild der

Grundgesamtheit, sondern ein Teil von eben dieser ist.⁷⁸ Die sich aus der Forschungsfrage ergebende Grundgesamtheit setzt sich aus folgenden Personengruppen zusammen:

- ↪ *Derzeitige Einwohner/-innen der Stadt Bruck an der Mur*
- ↪ *Ehemalige Einwohner/-innen der Stadt Bruck an der Mur*
- ↪ *Personen, deren Arbeit einen Einfluss auf die Entwicklung der Stadt Bruck an der Mur hat*
- ↪ *Einwohner/-innen aus anderen steirischen Kleinstädten als nächstgelegene Interessensgruppe (Pendler, Übersiedlungen etc.)*

- Fragebogenverteilung

Zur Erstellung und Verteilung des Fragebogens wurde die Software "Umfrage Online" (<https://www.umfrageonline.com/>) verwendet. Zur Sicherstellung der Repräsentativität der Stichprobe, wurde die Verteilung über verschiedene private Netzwerke ausgelöst. Jeder Erstkontakt verfügt über Merkmale die ihn als eigenständiges Element der Grundgesamtheit charakterisieren. Der Erstkontakt hat danach unter Berücksichtigung der Forschungsfrage die weitere Verteilung in seinem privaten Netzwerk fortgeführt (siehe Abb.32). Dieser Folgeschritt stellt nicht sicher, dass ein Erstkontakt den Fragebogen

⁷⁶ Vgl. Raab-Steiner/Benesch 2015, 49.
⁷⁷ Vgl. Scholl 2015, 50-51.

⁷⁸ Vgl. Scholl 2015, 30-31.

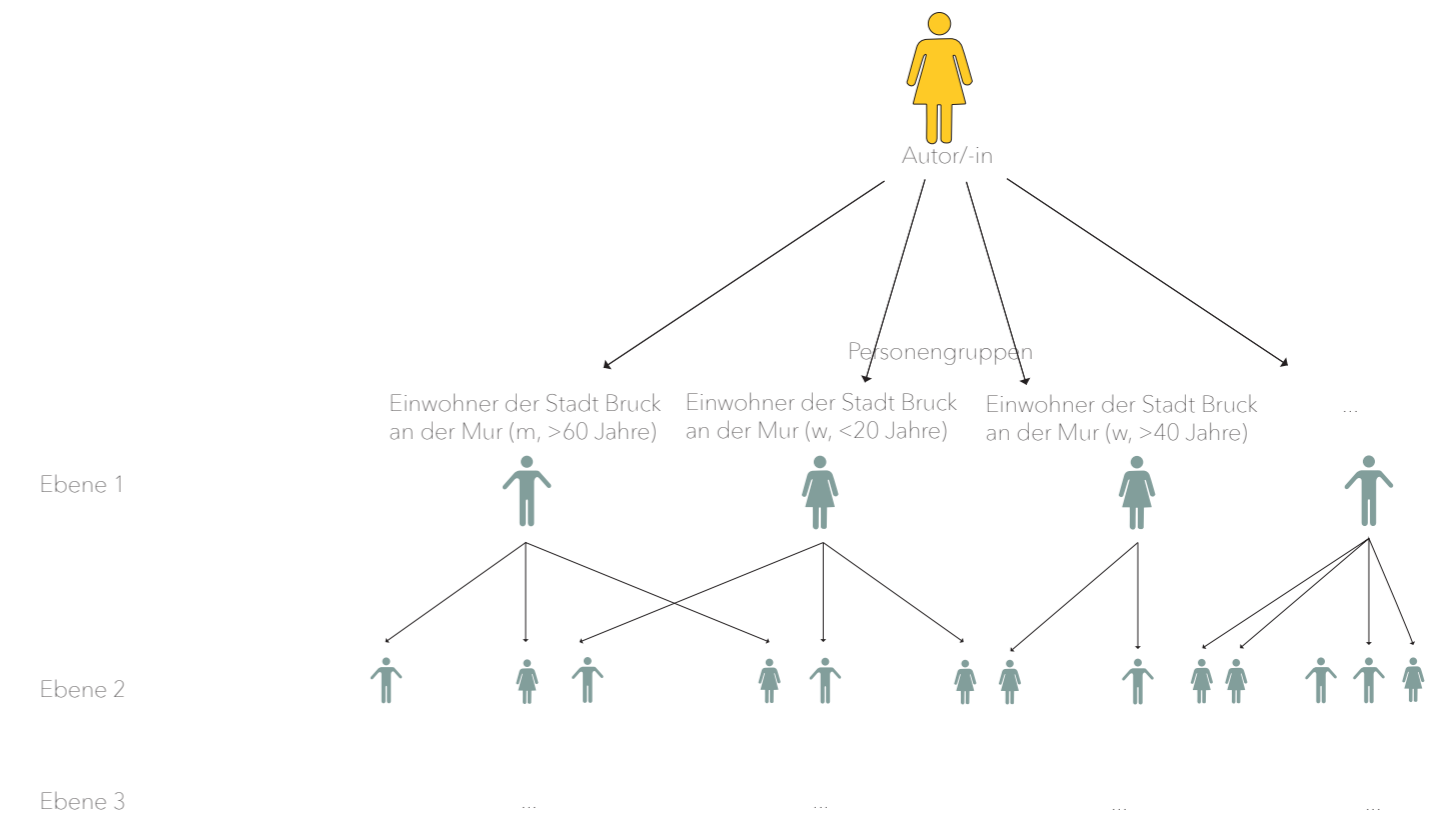


Abb. 32. Verteilungsstruktur des Fragebogens

nur an Personen weiterleitet, die der gleichen Gruppe innerhalb der Grundgesamtheit zuzuordnen sind, jedoch ist aufgrund der Struktur privater Netzwerke, eine möglichst gleichmäßige Zusammensetzung der Stichprobe im Vergleich zur ursprünglichen Auswahl anzunehmen. Probanden die nicht Teil der Grundgesamtheit sind, werden in einem Validierungsschritt, im Zuge der Analyse der Fragebogenresultate, eliminiert. Das Verfahren ist in nicht taxativer Form, in der Abb. 32 Darstellung schematisch angeführt.

- **Strukturierung des Fragebogens**

Der Fragebogen dient zur genaueren Erforschung der übergeordneten Forschungsfrage. Alle Fragen sind daher in Anlehnung an die Forschungsfrage konzipiert.

Der Prozess von der Forschungsfrage zur Frage im Fragebogen, wird als Prozess der Operationalisierung bezeichnet. Darauf aufbauend, findet nach der Beendigung der Befragung eine weitere Übersetzung statt, nämlich die Überführung von der Frage im Fragebogen zur statistischen Variable.⁷⁹ Der Fragebogen wurde in folgende Abschnitte unterteilt:

- ↪ Beschreibung der Masterarbeit und Forschungsfrage
- ↪ Persönliche Angaben des Probanden/der Probandin

- ↪ Definition des öffentlichen Raums
- ↪ Öffentlicher Raum in Bruck an der Mur
- ↪ Benchmarking mit anderen Städten/Ländern
- ↪ Gestaltungsideen Minoritenplatz

Um die höchstmögliche Granularität an Antworten zu erhalten, wurde eine Kombination aus geschlossenen und offenen Fragen gewählt sowie Likert Skalen verwendet. Die detaillierten Fragestellungen sind im Anhang beigefügt.

EMPIRISCHE ANALYSEERGEBNISSE

Die Antworten wurden, ausgehend von der konsolidierten Antwortentabelle, in MS Excel für die nachfolgende Analyse aufbereitet und auch in diesem Programm statistisch ausgewertet.

- **Datenvalidierung, -bereinigung und -aufbereitung**

Im Zuge der Datenvalidierung, -bereinigung und -aufbereitung wurden folgende Aktivitäten durchgeführt:

- ↪ Ausschluss von nicht der Grundgesamtheit zugehörigen Probanden/-innen
- ↪ Ausschluss von Antworten die im Zusammenhang mit in Bezug stehenden Antworten einen Widerspruch ergaben

⁷⁹ Vgl. Scholl 2015, 144.



Altersstruktur weiblicher Probanden

Altersstruktur männlicher Probanden

Abb. 33. Altersstruktur der Probanden in %

- ↪ Identifikation häufiger, zentraler Begriffe in den Antworten⁸⁰
- ↪ Definition von Kategorien für die Antworten offener Fragen und korrekte Zuordnung⁸¹

- Kategorisierung offener Antworten

Um Antworten offener Fragen statistisch auswerten zu können ist es notwendig, Kategorien zu bilden. Dabei werden zentrale Begriffe gesucht und diese Aussagen mit positiven oder negativen Angaben, die in diesem Zusammenhang gemacht wurden, in Verbindung gebracht.⁸²

Die Bewertung in Form von negativ bzw. positiv wurde innerhalb des Fragebogens mithilfe von Zusatzspalten abgefragt.

- Zusammensetzung der Stichprobe

Die Stichprobe umfasst einen Stichprobenumfang N = 37, wobei 25 Probanden/-innen (= 68 %) die Umfrage vollständig ausgeführt haben. Alle Testpersonen entsprechen den Vorgaben der Grundgesamtheit und wurden daher in der weiteren Analyse berücksichtigt. Des Weiteren unterteilt sich die Stichprobe in 10 männliche und 27 weibliche Probanden/-innen. Die Spannweite in Bezug auf das Alter der Befragten beträgt 60 Jahre (Minimum = 17 Jahre, Maximum = 77 Jahre). Das Durchschnittsalter liegt bei 37 Jahren.

Die Abbildung Nr. 33 zeigt die Alterststruktur der

Stichprobe je Geschlecht.

Die Nicht-Proportionalität der Altersstruktur der Stichprobe, im Vergleich zur Grundgesamtheit (z.B. Einwohner Gemeinde Bruck an der Mur: 74 % zwischen 15 und 64 Jahre, 26 % über 64 und mehr) stellt wie bereits beschrieben kein Risiko für die Signifikanz der Stichprobe dar, da die Stichprobe kein Abbild der Grundgesamtheit, sondern nur ein Teil dieser ist.

Neben der Analyse des Geschlechts sowie der Altersstruktur, ist eine relevante statistische Kenngröße auch die Milieuzugehörigkeit und der Bildungsstand. Die nachfolgende Abbildung Nr. 34 veranschaulicht insbesondere den Bildungsstand. Die Korrelation zwischen dem Geschlecht und dem Bildungsstand sowie des Alters und dem Bildungsstand wurden aufgrund der für die empirische Analyse nicht wesentlichen Eigenschaften, nicht weiter untersucht.

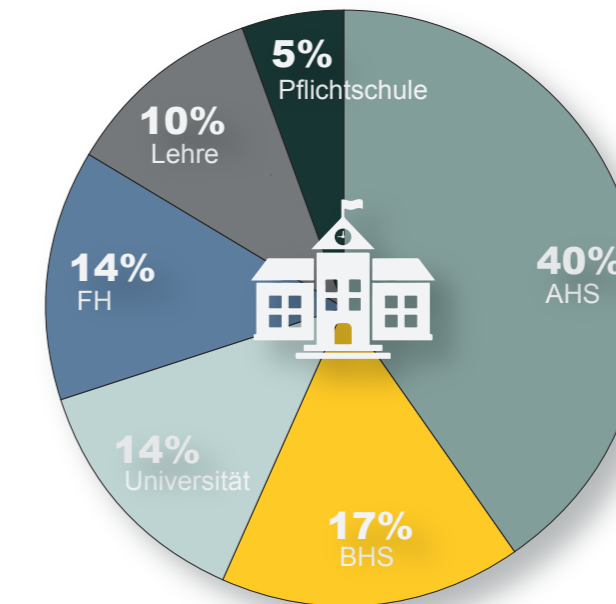


Abb. 34. Probanden/-innen je nach höchst abgeschlossener Ausbildung

⁸⁰ Vgl. SPSS: Offene Antworten schnell und effizient analysieren, 2006, https://www.spss.ch/upload/1205856123_SPSS_Text_Analysis_for_Surveys_schweiz.pdf, 09.12.2019

⁸¹ Vgl. Ebda.

⁸² Vgl. SPSS: Offene Antworten schnell und effizient analysieren, 2006, https://www.spss.ch/upload/1205856123_SPSS_Text_Analysis_for_Surveys_schweiz.pdf, 09.12.2019

-Analyseergebnisse - Definition öffentlicher Raum

Im Zuge der Befragung, wurde die Definition des öffentlichen Raums aus folgenden Perspektiven betrachtet bzw. in Form folgender Fragestellungen abgefragt:

- Welche Anlagen/Elemente würden Sie dem öffentlichen Raum zuordnen?
- Welche Organe sind in Österreich für die Gestaltung des öffentlichen Raums zuständig?
- Muss öffentlicher Raum in Österreich immer kostenlos zugänglich sein?

An der Beantwortung der Frage in diesem Abschnitt, haben 35 Probanden/-innen (95 % der Stichprobe) teilgenommen. Alle Prozentangaben beziehen sich auf eine relevante Stichprobe, mit Umfang 35.

Die nachfolgende Auflistung zeigt das Resultat positiver Zuordnungen von Anlagen/Elementen zum öffentlichen Raum in absteigender Reihenfolge:

- Parkanlagen: 97 %
- Spielplätze: 94 %
- Straßen: 89 %
- Plätze: 86 %
- Parkflächen: 86 %
- Museen: 66 %
- Sportanlagen: 63 %
- Einkaufszentren: 49 %
- Gastgärten: 31 %

In Bezug auf die Zuständigkeiten der Gestaltung des öffentlichen Raums lässt die Analyse eine klare Separierung zu. Diese wird in der neben stehenden Abbildung Nr. 35 dargestellt. Die Zuständigkeit liegt laut den Antworten der Teilnehmer vollumfänglich bei den politischen Institutionen, wobei die Gestaltung einem Bottom-Up Ansatz folgt (Gemeinden -> Land -> Bund). Die Befragten sehen eine geringe (< 30 %) Zuständigkeit privater Personen, respektive Unternehmungen.

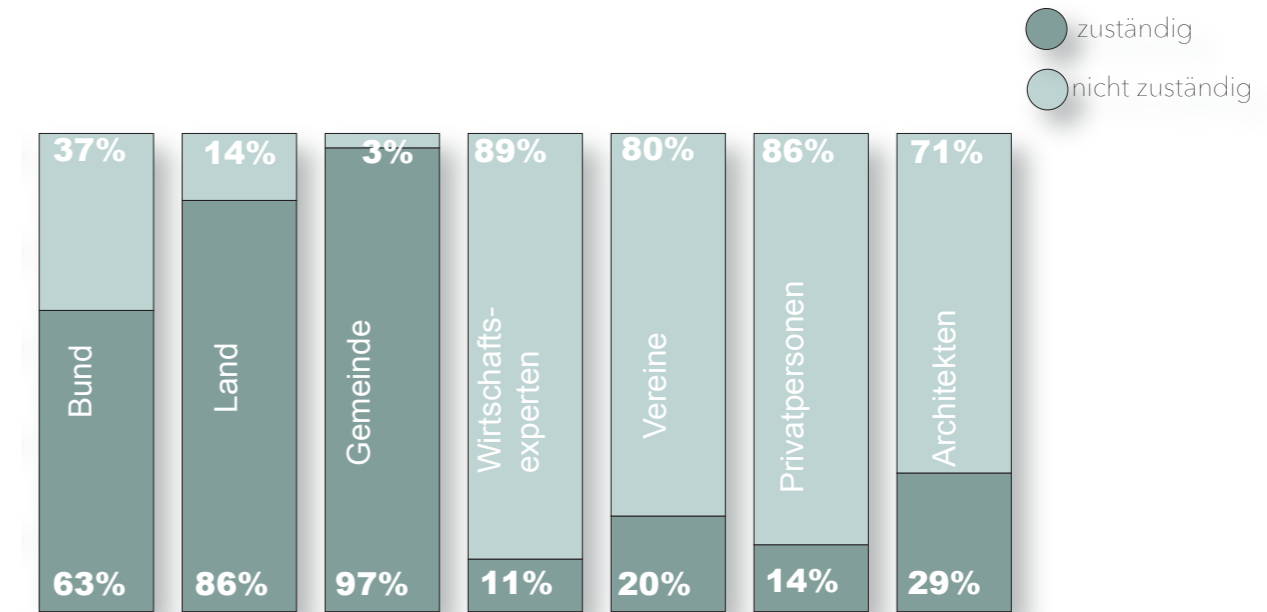


Abb. 35. Zuständigkeiten für den öffentlichen Raum

Die kostenlose Zugänglichkeit setzen 80 % der Befragten voraus, wobei 11 % davon eine rechtliche Grundlage der kostenlosen Zugänglichkeit anführen. Die nebenstehende Abbildung Nr. 36 veranschaulicht dies.

Eine übergreifende Analyse der Fragestellungen lässt folgende Aussagen zu:

- 83 % der Probanden, die Museen dem öffentlichen Raum zuordnen, geben an, dass öffentlicher Raum entweder kostenlos zugänglich sein sollte oder rechtlich kostenlos zugänglich sein muss.
- 82 % der Probanden, die Gastgärten dem öffentlichen Raum zuordnen, geben an, dass öffentlicher Raum entweder kostenlos zugänglich sein sollte oder rechtlich kostenlos zugänglich sein muss.
- 77 % der Probanden, die Sportanlagen dem öffentlichen Raum zuordnen, geben an, dass öffentlicher Raum entweder kostenlos zugänglich sein sollte oder rechtlich kostenlos zugänglich sein muss.

-Analyseergebnisse - Nutzung des öffentlichen Raums

In diesem Abschnitt wird das Nutzungsverhalten des öffentlichen Raums behandelt. Dabei wird das Nutzungsverhalten in Relation zu anderen Parametern, wie zum Beispiel dem Vorhandensein eigener Grünflächen, gesetzt.

Die Abbildung 37 zeigt die wöchentliche Nutzungsdauer in Abhängigkeit vom Alter. Aus dieser Betrachtung kann abgeleitet werden, dass die häufigste Nutzung innerhalb der Altersgruppe 18-22 Jahre zu finden ist.

Weiters kann eine Korrelation zwischen dem Vorhandensein von eigenen Grünflächen und dem Nutzungsgrad des öffentlichen Raums bestätigt werden. Probanden/-innen mit einer eigenen Grünfläche geben an pro Woche den öffentlichen Raum im Durchschnitt für 8,4 Stunden zu nutzen wohingegen Probanden/-innen ohne eigenen Grünflächen eine durchschnittliche wöchentliche Nutzungsdauer von 16,5 Stunden angeben.

Neben der Nutzungsdauer wurde auch die Art der Nutzung untersucht, wobei für diese Untersuchung eine fünfteilige Likert-Skala (Prioritäten: 1 = sehr niedrig, 2 = niedrig, 3 = mittel, 4 = hoch und 5 = sehr hoch) genutzt wurde.

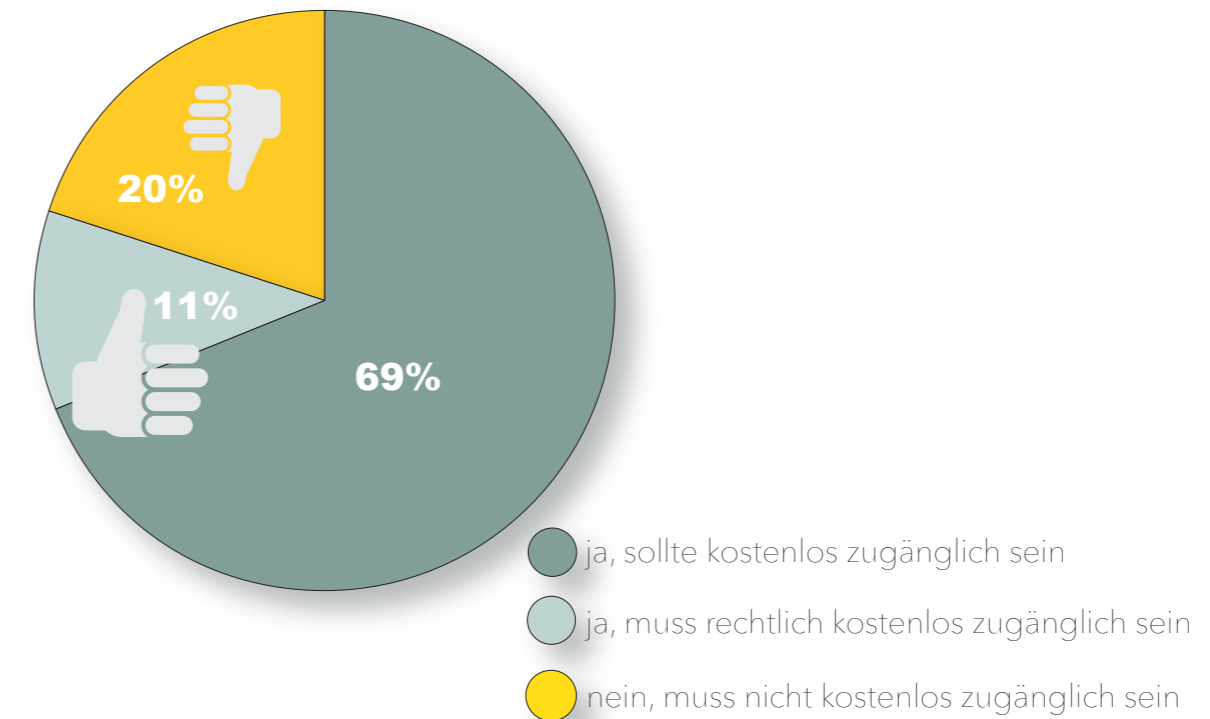


Abb. 36. Kostenlose Zugänglichkeit für den öffentlichen Raum

Die Resultate zeigen entsprechend der Nutzungsdauer, dass die Altersgruppe 15-64 Jahre dem öffentlichen Raum und dessen Nutzung durchschnittlich eine höhere Priorisierung beimisst. Folgende Nutzungsbereiche bilden das Top 3 Ranking:

- ↳ Aufenthalt im Grünen – Priorität 3,6 (Altersgruppe 15-64 Jahre)
- ↳ Mobilität – Priorität 3,5 (Altersgruppe 15-64 Jahre)
- ↳ Zur Inspiration und Entspannung – Priorität 3,3 (Altersgruppe 65 Jahre u. mehr)

- Analyseergebnisse - Öffentlicher Raum in Bruck an der Mur

Die in diesem Kapitel gestellten Fragen liefern eine Grundlage zur Bewertung folgender Fragen:

- ↳ Wie hat sich der öffentliche Raum in den letzten 10 Jahren in Bruck an der Mur verändert? Welche Veränderungen sind in diesem Zusammenhang maßgebend?
- ↳ Werden die Bewohner/-innen aus Bruck an der Mur in die Entwicklungskonzepte des öffentlichen Raums eingebunden? Nennen Sie bitte die Arten der Einbindung/Mitbestimmung.
- ↳ Ist der bestehende öffentliche Raum in Bruck an der Mur in einem ordnungsgemäßen Zustand (Sauberkeit, Modernität der etwaigen Anlagen, etc.)? Nennen Sie bitte die wesentlichen Verbesserungsnotwendigkeiten.

↳ Welche Maßnahmen sind im öffentlichen Raum in Bruck an der Mur notwendig?

Zur umfassenden Analyse dieser Fragestellungen wurden ausschließlich offene Antwortformate gewählt, wobei die Bewertung in Form von negativ und positiv in separaten Spalten abgefragt wurde. Zwei Teilnehmer/-innen haben diese Fragenkategorie nicht beantwortet. Darüber hinaus wurden Einschätzungen, die im Zuge der offenen Fragen nicht weiter beschrieben wurden, einer generellen Kategorie „nicht spezifiziert“ zugeordnet.

Insgesamt 66 % der Befragten haben angegeben, dass sich der öffentliche Raum in Bruck an der Mur positiv oder nicht verändert hat. Die restlichen 34 % waren der Meinung, dass sich der öffentliche Raum schwach oder sogar stark negativ verändert hat. In diesen Zahlen sind auch Trendangaben inkludiert, die in den offenen Fragen nicht genauer ausgeführt wurden.

Als Gründe für die negative Entwicklung wurden folgende Bereiche angegeben (die in Klammern angeführten Prozentsätze stellen den Anteil aller Antworten, die einen negativen Trend feststellen exklusive nicht weiter spezifizierter Gründe, dar):

- ↳ Einkaufsmöglichkeiten (78 %)
- ↳ Parkplatzsituation (11 %)
- ↳ Gastronomie (11 %)

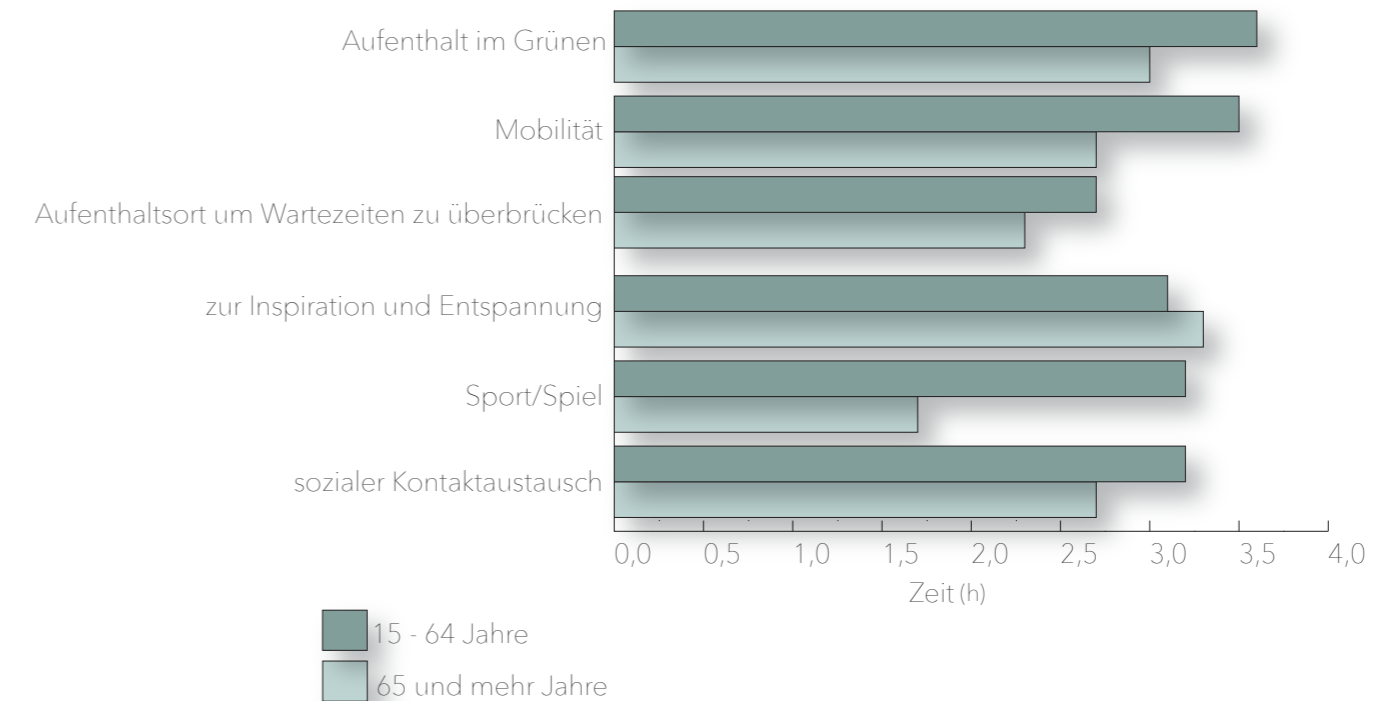


Abb. 37. Priorisierung der Nutzungsbereiche

Das Durchschnittsalter jener Personen, die einen negativen Trend feststellen, liegt bei 27,4 Jahren und damit rund 9,6 Jahre unter dem arithmetischen Mittel der Stichprobe.

Abbildung Nr. 38 zeigt die Detailanalyse der Grundursachen sowie die entsprechende Polarisierung.

Die Analyse lässt folgende Aussagen zu:

- ↪ Die Entwicklung der Einkaufsmöglichkeiten wird ganzheitlich als negativ beurteilt.
- ↪ Die Projekte City Beach und Schlossbergnutzung werden von den Befragten als stärkste positive Entwicklung wahrgenommen. Darüber hinaus werden Verkehrskonzepte, Grünflächen, die Hauptplatzgestaltung, Spielplätze und die Veröffentlichung der Stadtvision als Gründe für eine positive Gesamtentwicklung genannt.
- ↪ Die Entwicklung der Parkplatzsituation ist auf Basis der Antworten als neutral zu betrachten.
- ↪ Die Veränderung der Gastronomie in Bruck an der Mur wird zumindest von einem Befragten als schwach negativ charakterisiert. Eine positive Veränderung der Gastronomie wurde von keinem genannt.

Im Zusammenhang mit der Art der Mitgestaltung des öffentlichen Raums durch die Einwohner, geben 42 % der Befragten (31 Beantwortungen gesamt) eine Mitgestaltungsmöglichkeit an. Die restlichen

58 % sind der Meinung, dass es keine Einbeziehung der Einwohner/-innen in Entwicklungskonzepte gibt. Als häufigste Art der Einbeziehung geben Befragte die Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten an. Zusätzlich werden Umfragen, Workshops und Gespräche angeführt.

Den Zustand des öffentlichen Raums in Bruck an der Mur haben 30 Personen beantwortet. Davon führen 77 % an, dass sich der öffentliche Raum in einem ordnungsgemäßen Zustand befindet. Die Gründe für eine negative Beurteilung sind zu einem überwiegenden Anteil nicht genauer beschrieben und lassen keine aussagekräftigen Schlüsse zu.

Sieben Teilnehmer/-innen haben in diesem Fragebereich abschließend Ideen zur Verbesserung angeführt. Die niedrige Anzahl der Antworten lässt keine Priorisierung zu. Die nachfolgende Auflistung soll eine randomisiert angeordnete Liste an Verbesserungsideen darstellen.

Verbesserungsbereiche:

- ↪ Erweiterung konsumfreier Bereiche
- ↪ Erweiterung von Grünflächen
- ↪ Kulturangebot im öffentlichen Raum
- ↪ Neugestaltung von Plätzen
- ↪ Verkehrsberuhigung

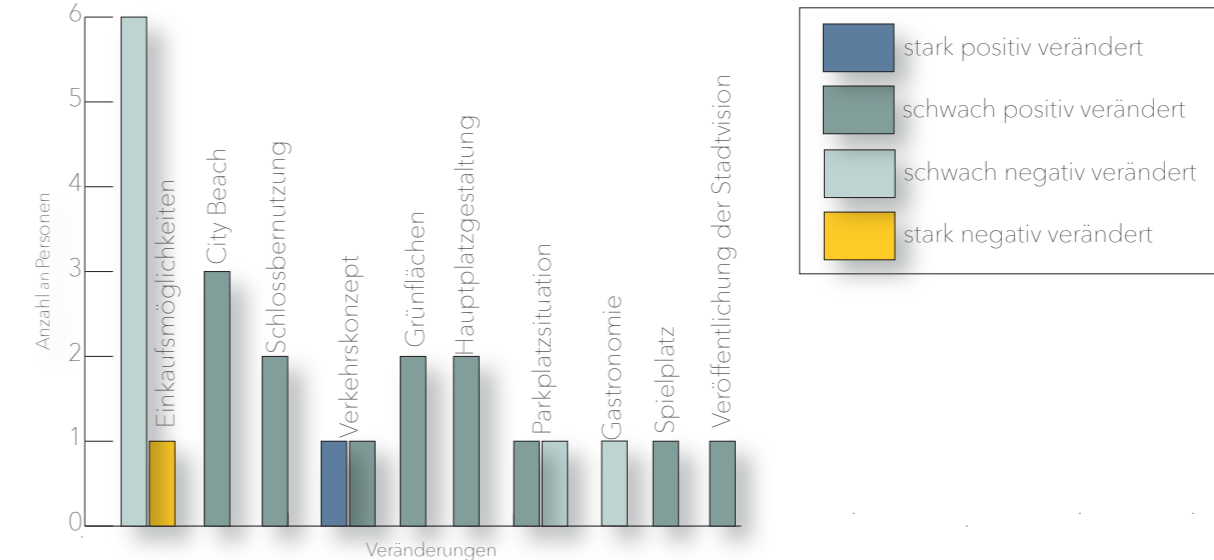


Abb. 38. Veränderungen des öffentlichen Raums in den letzten 10 Jahren in Bruck an der Mur

Zur Konkretisierung dieser Verbesserungsbereiche respektive der Verbindung dieser mit der Priorisierung der Umsetzung „wurde folgende Frage gestellt: „Welche Veränderungen sollten in den nächsten drei Jahren in Bezug auf den öffentlichen Raum in Bruck and der Mur Ihrer Meinung nach geschaffen werden?“

Die unten stehende Liste reiht die genannten Veränderungsnotwendigkeiten in den nächsten drei Jahren der Priorität nach absteigend:

- ↳ *Belebung als Einkaufsstadt*
- ↳ *Erweiterung der Grünflächen*
- ↳ *Schaffung von Raum für die Jugend*
- ↳ *Positive Entwicklungen am Schlossberg fortführen*
- ↳ *Erweiterung des öffentlichen Raums*
- ↳ *Neugestaltung Minoritenplatz*
- ↳ *Verbesserung der Parkplatzsituation*
- ↳ *Fluss als Lebensader*
- ↳ *Verbesserung des Projektmanagements*
- ↳ *Ausbau der Radwege*
- ↳ *Verbesserte Verkehrskonzepte*

- Analyseergebnisse - Benchmarking mit anderen Städten/Ländern

In diesem Abschnitt werden Benchmarks auf zwei unterschiedlichen Ebenen durchgeführt. Der erste Vergleich bezieht sich auf Städte innerhalb von

Österreich. Der darauf folgende Vergleich bezieht sich auf das Ausland, ohne weitere Einschränkungen. Bei der Betrachtung der Resultate werden die probandenspezifischen Auslandserfahrungen in die Analyse inkludiert.

Zwei Drittel der Probanden die den Vergleich mit anderen Städten in Österreich abgeschlossen haben, geben an, dass andere Städte in Österreich den öffentlichen Raum besser gestalten respektive entwickeln.

Mit sieben Nennungen wurde Graz am öftesten als Vorzeigestadt angeführt, gefolgt von Leoben mit fünf Nennungen. Die Gründe für die Bewertung als Vorzeigestadt sind in der Tabelle Nr.02 angeführt.

- ↳ *Dynamik (neue Projekte und Konzepte): Graz*
- ↳ *Einkaufsmöglichkeiten: Graz und Leoben*
- ↳ *Hauptplatzgestaltung: Leoben*
- ↳ *Parkplätze: Graz und Leoben*
- ↳ *Sauberkeit: Graz*
- ↳ *Verkehrsberuhigung: Graz*
- ↳ *Anordnung/Separierung des öffentlichen Raums: Graz*

Auf der Makrovergleichsebene wurden die Teilnehmer/-innen im Fragebogen nach Vorzeigeländern gefragt. Von den 29 Personen, die diesen Teil des Fragebogens vollständig ausgefüllt haben, geben 55 % an, dass andere Länder die öffentliche

Kategorie	Anmerkungen
Verkehrskonzept	- Vermeidung von Parkflächen im öffentlichen Raum - Entflechtung seit den 1990er Jahren und daraus resultierende Bewusstseins-schaffung innerhalb der Bevölkerung und optimierte Verkehrsflüsse - umfangreiche Gestaltung von Radwegen und Fußgängerzonen - signifikante Umwegfaktoren für den Straßenverkehr, wodurch klare Anreize für die Nutzung des Fahrrads sowie öffentlicher Verkehrsmittel (U-Bahn & Straßenbahn) geschaffen werden
Gestaltung	- freundliche Gestaltung des öffentlichen Raums
Einkaufsmöglichkeiten	- keine Einkaufszentren am Stadtrand, sondern die Einkaufsmöglichkeiten und Einkaufszentren befinden sich im Stadtzentrum
Anteil des Öffentlichen Raums in der Gesamtfläche	- höherer Anteil an Plätzen und Grünflächen im Vergleich zur gesamten Fläche - mehr Sitzflächen im konsumfreien Bereich

Tab. 02. Positive Aspekte der niederländischen Gestaltung des öffentlichen Raums

Raumgestaltung bzw. -entwicklung besser umsetzen als Österreich. Bei Personen die bereits im Ausland gelebt haben, erhöht sich der Anteil auf 100 %.

Folgende Länder wurden als Vorzeigeländer genannt:

- ↳ Niederlande – 6 Teilnehmer/-innen
- ↳ Schweden – 2 Teilnehmer/-innen
- ↳ Dänemark – 1 Teilnehmer/-in
- ↳ Deutschland – 1 Teilnehmer/-in
- ↳ Italien – 1 Teilnehmer/-in

Zum genaueren Verständnis dieser klaren Auszeichnung für die Niederlande, wurden die dafür herangezogenen Unterschiede zu Österreich beleuchtet, wobei die Tabelle Nr.02 die einzelnen Antworten in vier Hauptkategorien unterteilt.

- Analyseergebnisse - Gestaltungsideen Minoritenplatz

Abschließend wurden die Teilnehmer im Sinne eines Brainstormings aufgefordert, Gestaltungsideen für den Minoritenplatz als wesentlichen Agendapunkt der Stadtvision 2030, anzuführen.

Die Gestaltungsideen wurden in sieben Kategorien unterteilt, die nach der Anzahl der Nennungen absteigend in der Tabelle Nr. 03 im Detail beschrieben werden.

- Interpretation der empirischen Analyse

Die empirische Analyse zeigt, dass es eine starke Wechselwirkung zwischen dem, was als öffentlicher Raum definiert wird und dem, was direkt an einen öffentlichen Raum anschließt gibt.

Die Probanden/-innen sehen die Zuständigkeit der Gestaltung und Entwicklung des öffentlichen Raums grundsätzlich als politische Aufgabe. Im Sinne der Benennung als öffentlichen Raum geben 80 % der Personen an, dass öffentlicher Raum kostenlos zugänglich sein sollte oder sogar muss, wobei nur 11 % davon eine rechtliche Grundlage dafür anführen. Dieses Verständnis ist sehr kritisch zu bewerten, denn es zeigt, dass öffentlicher Raum nicht als für die Einwohner/-innen bzw. für die Besucher/-innen ausgerichteter Raum verstanden wird, sondern eher als ein Raum, der durch politische Funktionäre definiert wird.

In Anlehnung an das Verständnis von Margaret Thatcher („*There is no such thing as public money; there is only taxpayers' money.*“⁸³) wäre ein vitaleres Verständnis, dass es keinen öffentlichen Raum im engeren Sinne gibt, sondern ein auf Basis von Steuergeldern für die Einwohner/-innen geschaffener Lebensraum der durch Experten/-innen und Behörden unter Einbeziehung der Bevölkerung geformt wird. Die Nutzungsdauer sowie die Form der Nutzung

Kategorie	Anmerkungen
Grünfläche/ Nachhaltigkeit	- Wasserbrunnen - begrünter Boden - Beleuchtungskonzept – erneuerbare Energie
Fokus Kind/Jugend	- Kinderspielplatz mit guter Abtrennung zum Straßenverkehr - Treffpunkt für Jugendliche
Sitzgelegenheiten	- Sitzgelegenheiten in einem begrünten Umfeld - keine Holzbänke - Unterstände bei plötzlichem Regen
Fußgängerzone	- Fahrverbot für PKWs sowie öffentliche Verkehrsmittel
Platz für Veranstaltungen	- Kino im Freien - Musikpavillon
Terrasse Hotel Schwarzer Adler	- Cafe mit Terrasse und Blick auf die Stadt
Renovierung der Häuser	- keine detaillierte Spezifikation

Tab. 03. Gestaltungsideen für den Minoritenplatz absteigend nach Nennung

⁸³ Margaret Thatcher: Speech to Conservative Party Conference, 14.10.1983, <https://www.margaretthatcher.org/document/105454,03.04.2020>

des öffentlichen Raums scheint von zwei maßgebenden Faktoren, nämlich dem Alter und dem Vorhandensein von eigenen Grünflächen, abhängig zu sein. Darauf aufbauend können zwei Schlussfolgerungen definiert werden:

- ↪ *Das Nicht-Vorhandensein von eigenen Grünflächen führt zu einer erhöhten Nutzung des öffentlichen Raums.*
- ↪ *Die Nutzung von öffentlichem Raum ist für junge Erwachsene (18-22 Jahre) am intensivsten.*

Die Entwicklung der Stadt Bruck an der Mur in Bezug auf den öffentlichen Raum, wird als durchwegs positiv wahrgenommen. Dabei werden vor allem die neuen Projekte wie beispielsweise das Projekt City Beach genannt, aber auch die strategische Ausrichtung der Stadt inklusive der Veröffentlichung einer Stadtvision. Als starkes Gegengewicht zu dieser Entwicklung steht die signifikante Reduktion von Einkaufsmöglichkeiten. Die Veränderung der Einkaufsmöglichkeiten durch das umfassende Angebot von Online-Einkaufsmöglichkeiten stellen keinen Ausgleich zum Rückgang von lokalen Einkaufsmöglichkeiten dar. Vor allem die jüngere Generation sieht den Rückgang an lokalen Geschäften inkl. Lebensmittelgeschäften als negative Entwicklung. Neben der Fortführung erfolgreicher Projekte wünschen sich die Befragten insbesondere eine Erweiterung von Grünflächen, von Fußgängerzonen und die Schaffung von konsumfreien Bereichen. Die Neuinstallierung von öffentlichem Raum, soll vor allem mit Fokus auf Kinder und Jugendliche konzipiert

werden. Auf Basis der Befragung, ist die nahegelegene Stadt Leoben als Musterbeispiel genauer zu analysieren. Darüber hinaus zeigt die Befragung auch, dass die gestalterischen Ideen und Projekte im öffentlichen Raum in den Niederlanden genauer zu untersuchen sind.

Für die Gestaltung des Minoritenplatzes ergeben die gesammelten Ideen einen Konzeptrahmen, der vor allem die Wahl der Oberflächen und Materialien, die Verkehrsfreiheit oder zumindest -beruhigung sowie das Vorhandensein von Nutzungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche als gestaltungsrelevante Elemente darlegt.



4

BEISPIEL ÖFFENTLICHER RAUM

Zur Auswahl eines Referenzprojektes, wurde auf die Ergebnisse des Fragebogens zurückgegriffen. Hierbei ist festzustellen, dass die Niederlande von den Probandinnen und Probanden am häufigsten als Referenzland in Bezug auf die Qualität und die Entwicklungen im öffentlichen Raum genannt wurde. Daher bezieht sich die nachfolgende Best Practice Analyse auf ein Projekt in der Stadt Tiel in den Niederlanden.

FAKTEN ZU TIEL

Die Stadt Tiel liegt in der Provinz Gelderland, ist eine der ältesten Städte der Niederlande und wurde genauso wie viele andere niederländische Städte im 2. Weltkrieg teilweise zerstört. Die Region rund um Tiel ist geprägt vom Obstanbau, welche logistisch über die stark befahrenen Wasserstraßen gut erschlossen ist. Diese Lage kann einerseits als kommerzieller und ökologischer Vorteil genutzt werden, andererseits ist das Wasser aber auch eine besondere Herausforderung für die Gemeinde. Im Jahr 1995 beispielsweise, drohte der Stadt eine gesamte Überschwemmung aufgrund des erhöhten Pegelstandes des Flusses.⁸⁴ Die Bevölkerung ist im Zeitraum 2002-2017 um 2,3 % gestiegen (die Bevölkerung der Gemeinde Bruck ist im gleichen Zeitraum um 2,8 % gesunken). Die Statistik zeigt eine durchgängig positive

Geburten- und Sterbebilanz. Wohingegen die Wanderungsbilanz in Summe negativ, mit einzelnen stark positiven Ausreißern ist. Dies ist vor allem auf die interkommunalen Wanderungen zurückzuführen. Laut der Verordnung (EG) Nr. 1201/2009 zählt Tiel damit als Ort der Größenkategorie 6 auf der 13-teiligen Skala (Bruck an der Mur kann der Größenkategorie 7 zugeteilt werden). Per 31.12.2018 ist Tiel auf Rang 116 in der niederländischen Statistik betreffend der bevölkerungsreichsten Gemeinden und zählt damit zum oberen Drittel der 380 angeführten Gemeinden.⁸⁵ Die Abbildung Nr. 39 erklärt die topografische Lage von Tiel.

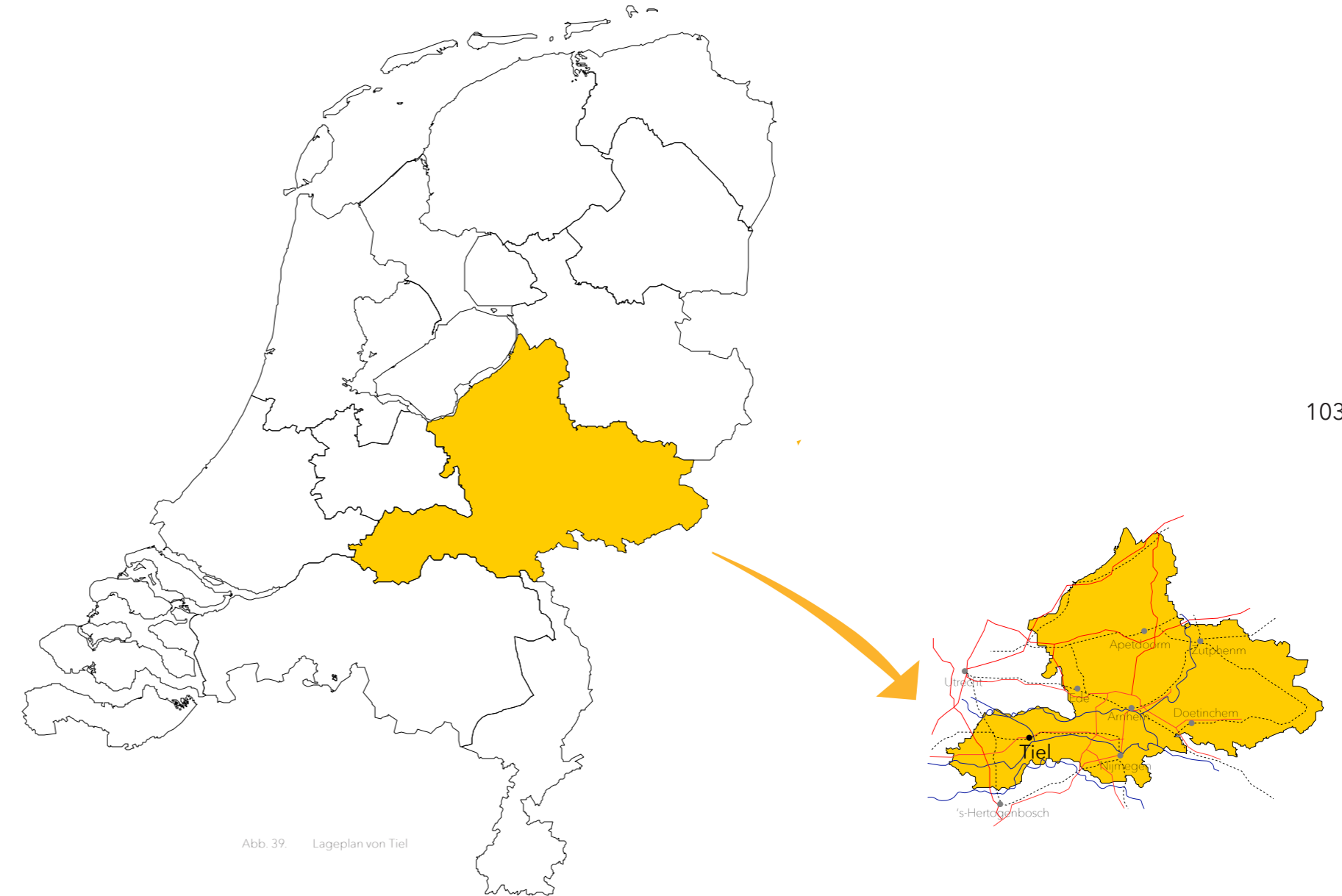


Abb. 39. Lageplan von Tiel

⁸⁴ Vgl. Uit in Tiel: Willkommen in Tiel, 2020, <https://www.uitintiel.nl/willkommen-in-tiel/>, 12.03.2020

⁸⁵ Vgl. CBS: Populationsdynamic, 2020, <https://opendata.cbs.nl/#/CBS/en/dataset/37259eng/table?searchKeywords=tiel,12.03.2020>

REFERENZPROJEKT WATERPLEIN TIEL

Das Projekt wurde von DE URBANISTEN geplant und im Jahr 2016 vollständig umgesetzt. Die zirka 1.800 m² große Fläche wurde vor dem Projekt als Parkfläche genutzt, und wurde im Zuge des Projektes in einen echten und multifunktionalen öffentlichen Raum umgewandelt.⁸⁶ Dieses Projekt war Teil eines Programms, bei dem die Behörden und Einwohner/-innen gemeinsam das Ziel verfolgten, einen attraktiven und lebenswerten Bezirk zu schaffen in dem das Leben mit dem Wasser ein zentrales Thema ist.⁸⁷

De Urbanisten wurden für das Projekt ausgewählt, weil sie sich bereits seit 2011 mit dem ersten Konzept dieser Art – dem Benthemplein in Rotterdam – beschäftigten. Das Konzept des Wasserplatzes umfasst die Sammlung des Regenwassers der benachbarten Gebäude und Pflasterungen, um eine direkte Ableitung ins Abwassersystem zu vermeiden und dadurch die Leistung des Abwassersystems zu unterstützen. Des Weiteren soll der öffentliche Raum vorrangig für Sport, Spiel und spontane Veranstaltungen genutzt werden. Dabei verliert der Platz die Funktion an Regentagen nicht, sondern erfährt durch das Glänzen des Wassers und die unterschiedlichen Beckenhöhen einen

besonderen Charakter.⁸⁸

Vor der Projektdurchführung wurde der Platz im Bezirk Vogelbuurt als Parkplatz siehe Abb. 40 verwendet. Die angrenzenden Gebäude sind wenig markant. Ein frei stehender Kirchturm ragte über die umliegenden Gebäude und kann als ortsprägend angesehen werden.⁸⁹

Die nachfolgende Projektbeschreibung gliedert sich in Anlehnung an den im Kapitel „Transformationsansätze“ beschriebenen Leitfaden.

- Das Verknüpfen:

Ein wesentlicher Ansatzpunkt war die Verknüpfung zu bestehenden/historischen Elementen und dabei insbesondere, aufgrund der signifikanten Erscheinung, der freistehende Kirchturm. Die Renovierung des Turms, hätte auf Grund des schlechten Zustands, zu hohen Kosten geführt, die über das vorhandene Projektbudget nicht abgedeckt werden konnten. Daher fiel die Entscheidung, den Kirchturm abzutragen. Um die Verbindung weiterhin zu gewährleisten, wurde eine Lichtmast als neues Wahrzeichen mit einer symbolhaften Wirkung in Bezug auf den Kirchturm, in das Konzept aufgenommen.⁹⁰



Abb. 40. Öffentlicher Raum vor der Projektrealisierung

86 Vgl. Bendiks/Degros 2019, 118-119.

87 Vgl. o.A.: Water spauare Tiel, o.J., <https://ruimtelijkeadaptatie.nl/english/@163386/water-square-tiel/>, 23.03.2020

88 Vgl. De Urbanisten: Water Square Tiel, o.J., http://www.urbanisten.nl/wp-content/uploads/publication_UB_Straatbeeld_september2015.pdf & Vgl. Ivers, 25.03.2020, 224-229.

89 Vgl. Ebda., 25.03.2020

90 Vgl. Ebda., 25.03.2020

- Die Beteiligung:

Anrainer/-innen und Einwohner/-innen des Bezirks wurden intensiv in die Konzeptionierungsphase einbezogen. Die Grafik am Beckenboden wurden von den Kinder der angrenzenden Schule entworfen.⁹¹

- Die Belebung der lokalen Ökonomie:

Das Konzept umfasst eine informelle Tribüne, wodurch der Platz Raum für spontane Veranstaltungen bietet. Eine weitere kommerzielle Nutzung ist nicht Teil des Konzepts. Für die Projektausführung wurde ein lokales Bauunternehmen (ACW Grond Weg en Waterbouw BV, Tiel) beauftragt.⁹²

- Das Teilen von Raum:

Die Projektziele wurden von Beginn an rund um die drei Hauptthemen Wassersammlung, Spiel und Entspannung klar abgesteckt. Durch die Methode des Markierens, werden die Bereiche klar voneinander abgegrenzt, ermöglichen jedoch durch die sanften Übergänge ein gemeinsames Verweilen verschiedenster Nutzergruppen. In der nebenstehenden Abbildung Nr. 41 werden die unterschiedlichen Zonen dargestellt. Bereich eins kann als Sportplatz für Fußball, Basketball und andere Sportarten genutzt werden. Durch die abgesenkte Fläche benötigt dieser Bereich keine Zäune oder andere Formen der Abgrenzung. Die Treppen an den Seiten der Fläche können als informelle Tribüne genutzt

werden, wodurch der Bereich I auch für kleinere Veranstaltungen genutzt werden kann. Bereich II („der Kopf der sich um den Platz schlängelnden Schlange“) ist ein Abenteuerspielplatz und lädt zum Klettern und Rutschen ein. Bereich III ist speziell für Skateboards und Räder ausgelegt. Der Bereich IV ist ein Platz zum Entspannen und bietet aufgrund der Lage eine optimale Sicht, um das bunte Treiben am Platz zu beobachten. Der Rest des Platzes (Bereich V) ist insbesondere für Kleinkinder konzipiert.⁹³

- Der Metabolismus:

Der Platz ist ein großer Wasserspeicher, wodurch das lokale Abwassersystem unterstützt wird und Überschwemmungen vermieden werden können. Damit umschließt das Konzept auch die Notwendigkeiten der Zukunft. Denn Aufgrund des Klimawandels, wird eine Wasserspeicherung dieser Art eine noch wesentlichere Rolle im Wassermanagement der Stadt einnehmen. Durch die Integration dieser Funktion wurde das Projekt von den verschiedensten Stellen gefördert und somit für die Umsetzung ein größeres Projektbudget genehmigt. Die Materialien wurden sorgfältig ausgewählt und harmonisieren sehr gut mit den neu angelegten Grünflächen.⁹⁴

91 Vgl. De Urbanisten: Water Square Tiel, o.J., http://www.urbanisten.nl/wp/wp-content/uploads/publication_UB_Straatbeeld_september2015.pdf & Vgl. Ivers, 25.03.2020
92 Vgl. Ebda., 25.03.2020

93 Vgl. De Urbanisten: Water Square Tiel, o.J., http://www.urbanisten.nl/wp/wp-content/uploads/publication_UB_Straatbeeld_september2015.pdf & Vgl. Ivers, 25.03.2020
94 Vgl. Ebda., 25.03.2020

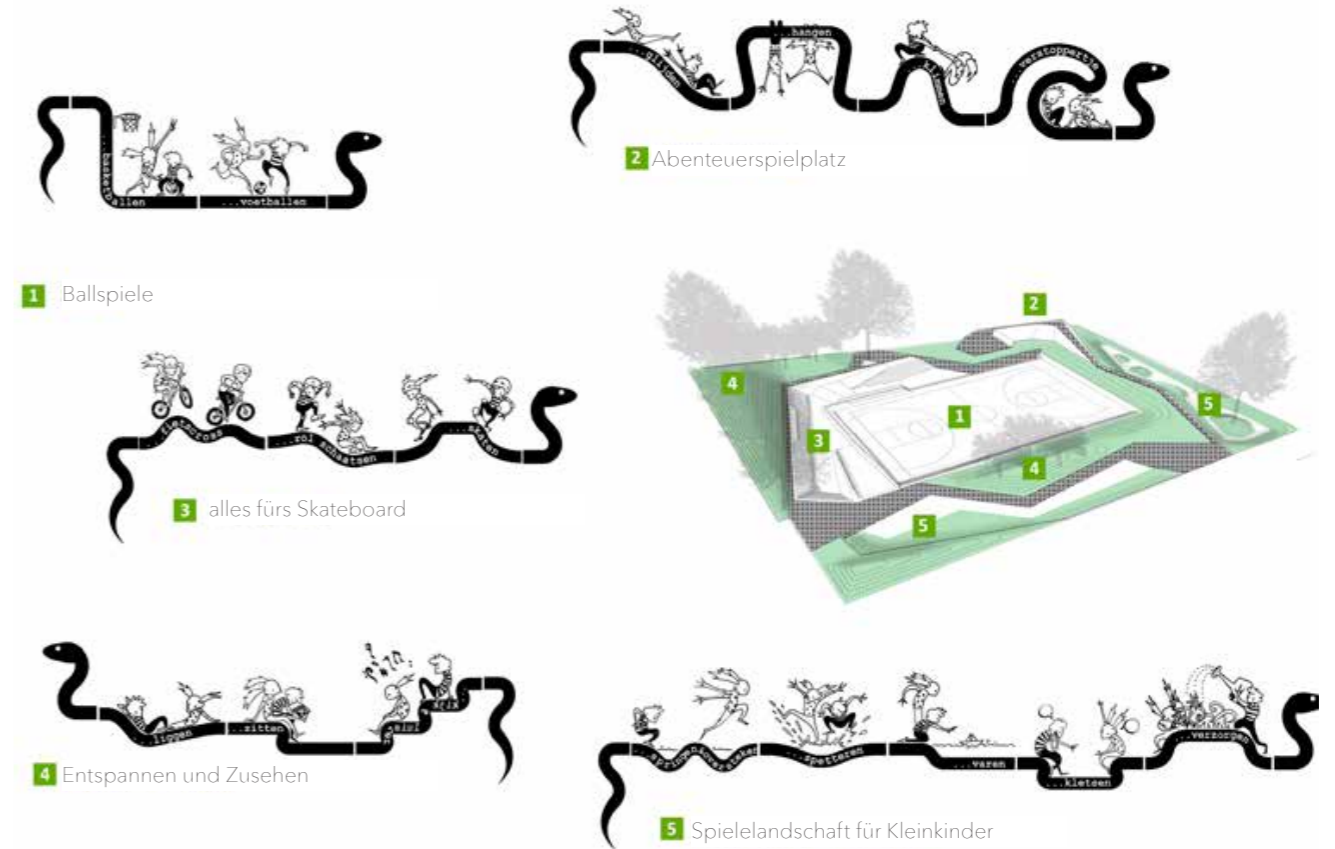


Abb. 41. Teilbereiche des Waterpleins in Tiel

- Eine einfache Ästhetik:

Von Projektbeginn an stand fest, dass eine einfache Ästhetik umgesetzt werden muss. Spielgeräte, die das Thema Spiel sonst so oft charakterisieren, wurden von Beginn an ausgeschlossen. Der Platz besticht durch eine Einfachheit, die durch kreative Farbkonzepte (siehe Abb.42.), geschickt gewählte Höhenunterschiede und ein durchgängiges Materialmanagement einen multifunktionalen und keinesfalls banalen Platz generiert.⁹⁵

PERSÖNLICHE EINDRÜCKE IM ZUGE EINES VORORT BESUCHS

Im Zuge der Erstellung der Masterarbeit, wurde eine Vor-Ort-Besichtigung durchgeführt. Das Ziel dieser Besichtigung war die Bestandsaufnahme des Platzzustandes, drei Jahre nach der Projektfertigstellung sowie die Sammlung von Eindrücken.

- Positive Eindrücke:

- ↪ Die klare Identifikation als Platz ist durch die farbliche Markierung sowie die unterschiedlichen Höhenniveaus gegeben.
- ↪ Die einfache Ästhetik lässt Raum für Flexibilität und Kreativität.
- ↪ Multifunktionalität (z.B. Basketballständer der zu gleich als Fußballtor genutzt werden kann)

- ↪ Sanfte Übergänge zwischen dem privaten und dem öffentlichen Raum führen zu einer intensiv gefühlten Sicherheit und guten Integration des öffentlichen Raums in die gebaute Umwelt (generell als Stärke der niederländischen Kultur und Architektur anzusehen).
- ↪ Die integrierten Stiegen vermeiden ein Wegrollen der Bälle und können zusätzlich als Tribüne genutzt werden.

- Verbesserungsansätze und Lessons Learned für eigene/neue Konzepte:

- ↪ Der Platz und die Grünflächen machen einen sehr ungepflegten Eindruck, wobei die Platz- und Materialstruktur Schwierigkeiten bei der Reinigung darstellen.
- ↪ Der Bereich I der hauptsächlich für Ballsportarten gedacht ist, wurde beim Eintreffen als Skaterpark genutzt. Dadurch ist dieser Bereich bereits nach drei Jahren stark mit schwarzen Reifenspuren verschmutzt, wodurch die Effekte der Bodenbemalung stark negativ beeinflusst sind.
- ↪ An vielen Wänden sind nicht professionelle Graffitis angebracht. Diese Situation in Kombination mit der generellen Sauberkeit zeugt von

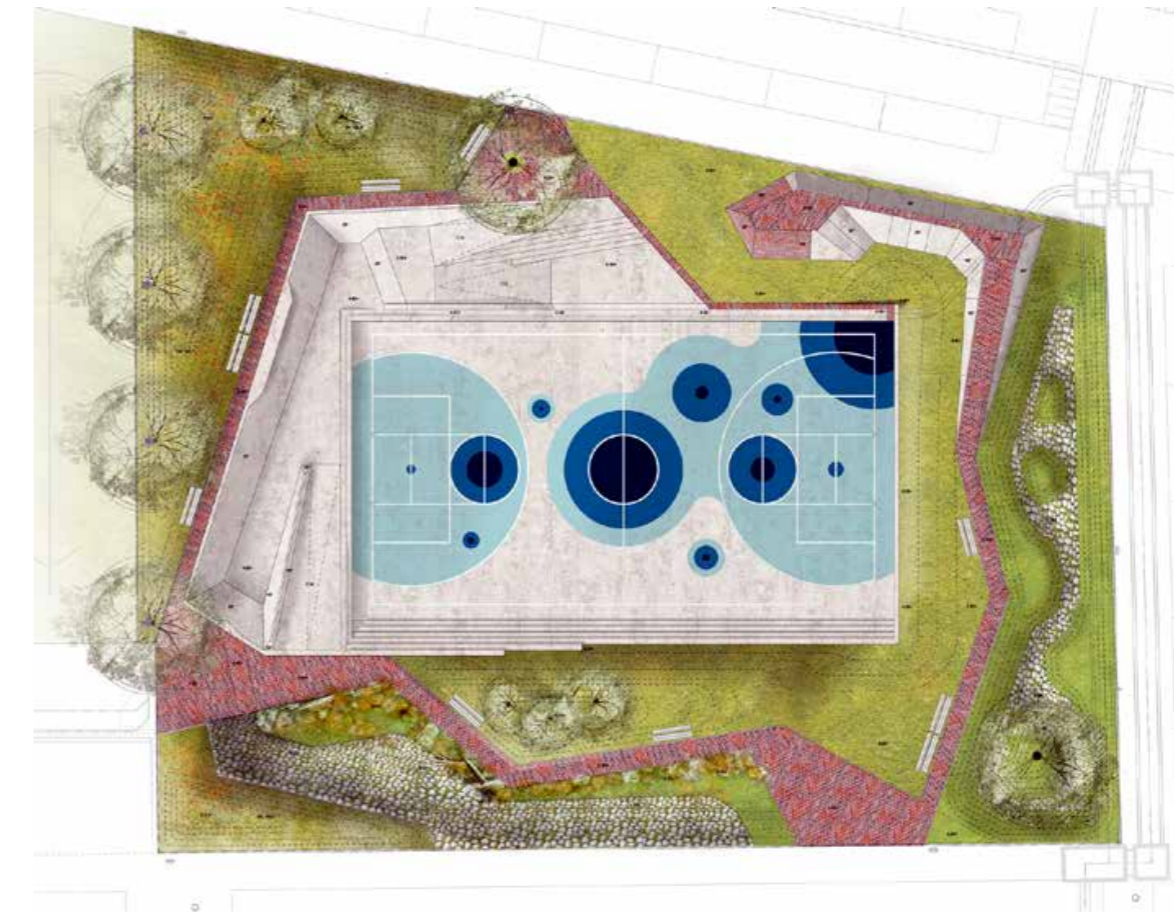


Abb. 42. Grundriss des Waterpleins in Tiel

⁹⁵ Vgl. De Urbanisten: Water Square Tiel, o.J., http://www.urbanisten.nl/wp-content/uploads/publication_UB_Straatbeeld_september2015.pdf & Vgl. Ivers, 25.03.2020

einer geringen Beteiligung der Einwohner in die Instandhaltung des Platzes.

- Die Grünfläche war stark ausgetrocknet, woraus zu schließen ist, dass die Wasserspeicherungsfunktion des Wasserplatzes nicht oder nur geringfügig für die Bewässerung der Grünflächen genutzt wird. Die resultierende Beschattung ist sehr gering, wodurch eine Nutzung des Platzes an heißen Sommertagen nahezu unmöglich ist.*
- Die installierten Bänke entsprechen nicht dem Konzept und harmonieren weniger gut mit der übrigen Materialauswahl.*

Auf den nachfolgenden Seiten werden eigene Aufnahmen, die im Zuge der Vorort Besichtigung aufgenommen wurden, zur Veranschaulichung dargestellt.



Abb. 43. Waterplein in Tiel im Jahr 2019,



Abb. 44. Waterplein in Tiel Problemzonen



Abb. 45. Waterplein in Tiel Problemzonen



Abb. 46. Waterplein in Tiel die Spielfläche



Abb. 47. Waterplein in Tiel Vandalismus



5

DER MINORITENPLATZ

DER MINORITEN PLATZ

In den nachfolgenden Abbildungen erfolgt eine Gegenüberstellung der Vergangenheit und der derzeitigen Situation. Die Grundrisse der einzelnen Gebäude haben sich nur gering verändert zum Teil auch gar nicht. Auf den nächsten Seiten wird auf jedes einzelne Haus genau eingegangen.



Abb. 48. Kataster Bruck an der Mur 2019

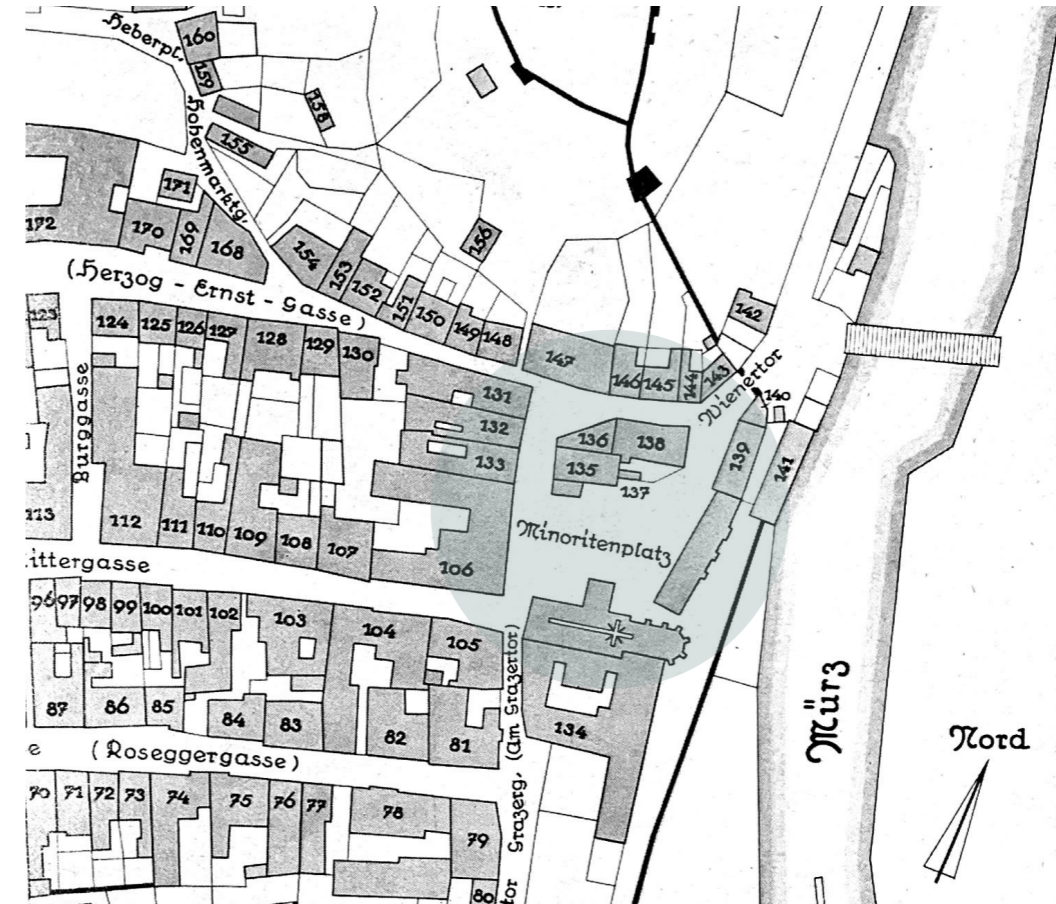
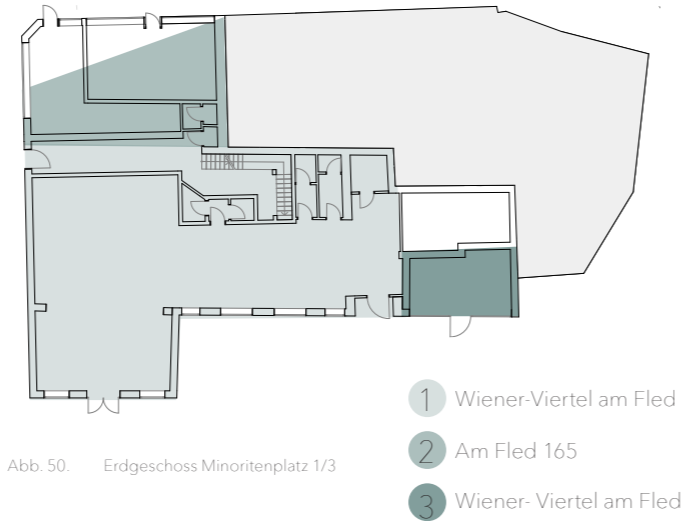


Abb. 49. Stadtplan aus alten Plänen und aus dem Franziskanischen Kataster von 1824

DIE HÄUSER AM MINORITENPLATZ

Adresse heute: Minoritenplatz 1&3
 Adresse früher: Wiener-Viertel am Fled
 Baujahr : 1601/1619
 Bruttogeschoßfläche: 500m²
 Stockwerke: 3
 Nutzung EG: EG Leerstand/
 Orthopädie Schuhhaus &
 Beauty Center



Beschreibung:
 Das heutige Haus am Minoritenplatz 1 wurde 1619 erbaut. Ab 1769-1804 war in diesem Haus ein Gastwirt untergebracht. 1792 brannte es fast bis auf die Grundmauern nieder. 1808 wurde es größtenteils ausgebaut und hatte einen Wert von 500 Gulden. 1804 -1890 änderte sich die Nutzung des Gebäudes und ein Hufschmied zog ein.⁹⁶
 Ein paar Jahre später zog das Cafe Austria mit seinem Vorgarten in das Haus ein.
 Bis heute waren immer wieder Cafes oder Bars im Gebäude. Seit 2020 steht das Gebäude teilweise.

⁹⁶ Vgl. Wagner 1935, 219-222.



Abb. 51. Minoritenplatz 1/3 2020



Abb. 52. Cafe Austria 1913

Adresse heute: Minoritenplatz 4
Adresse früher: Wiener-Viertel am Fled
Baujahr : 1591
Bruttogeschoßfläche: 483 m²
Stockwerke: 3
Nutzung EG: Tattoostudio

Beschreibung:
Das Haus am Minoritenplatz 3 wurde 1591 erbaut.
Auch dieses Haus brannte 1792 fast bis auf die
Grundmauern nieder. Von 1802 -1916 war immer
ein/-e Handelsmann/-frau Eigentümer/-in. Momen-
tan befindet sich ein Tattoostudio im Erdgeschoss.⁹⁷



Abb. 53. Erdgeschoss Minoritenplatz 4



Abb. 54. Minoritenplatz 4 2020



Abb. 55. Minoritenplatz 4 1915,

97 Vgl. Wagner 1935, 214-215.

Adresse heute: Minoritenplatz 6
 Adresse früher: Wiener-Viertel am Fled
 Baujahr : 1640
 Bruttogeschoßfläche: 432 m²
 Stockwerke: 3
 Nutzung EG: Leerstand

Beschreibung:
 1640 wurde das Haus erbaut und zwischen 1695 und 1788 war dort ein Lebzelter angesiedelt. Danach wurde es zu einem Gasthaus umgebaut mit dem Namen „Zur goldenen Krone“, das bis 1867 bestehen blieb. Der Bäckermeister Sauruk und seine Gattin kauften danach das Gebäude um 4000 Gulden und eröffneten eine Bäckerei.⁹⁸ Momentan ist das Erdgeschoß leer, jedoch erinnert der Schriftzug sowie auch das Schaufenster noch immer an die Bäckerei Sauruk.

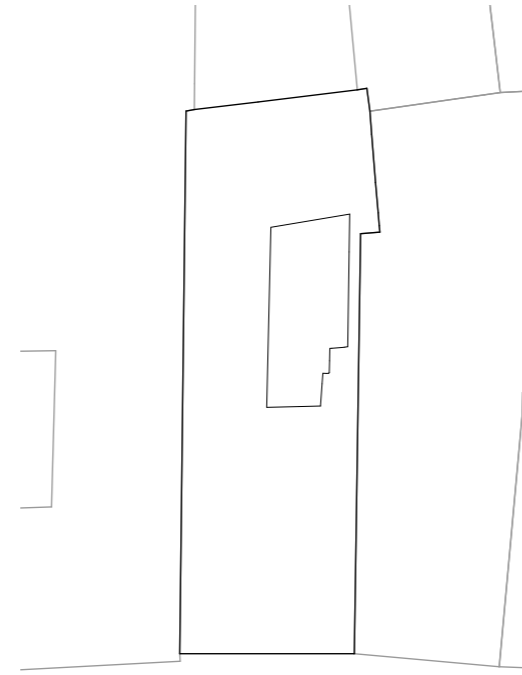


Abb. 56. Erdgeschoss Umriss Minoritenplatz 6



Abb. 57. Minoritenplatz 4 2020



Abb. 58. Minoritenplatz 4 1915

98 Vgl. Wagner 1935, 216-217.

Adresse heute: Minoritenplatz 8
 Adresse früher: Mittergasse
 Baujahr : 1711
 Bruttogeschoßfläche: 1661 m²
 Stockwerke: 3-5
 Nutzung EG: Leerstand, Friseur,
 Gastronomie EG

Beschreibung:
 Im Jahr 1711 wird das Gasthaus "Zum schwarzen Adler" am heutigen Minoritenplatz erstmals erwähnt. Schon damals kehrten sehr wichtige Persönlichkeiten wie Herrscher des römischen Reiches aber auch österreichische Adelsleute ein.⁹⁹
 Das kulturelle Leben in Bruck spielte sich vielfach im Hotel Bauer ab. Im 1. Stock wurde der große „Schlaraffensaal“ für Theateraufführungen und Bälle genutzt.¹⁰⁰ 1933 fand in diesem Saal auch das erste Gastspiel der Wiener Sängerknaben in Bruck an der Mur statt.¹⁰¹
 Seit einiger Zeit steht das Hotel sowie ein Teil des Erdgeschosses leer. Durch neue Investoren soll der schwarze Adler in naher Zukunft jedoch wiederbelebt werden.

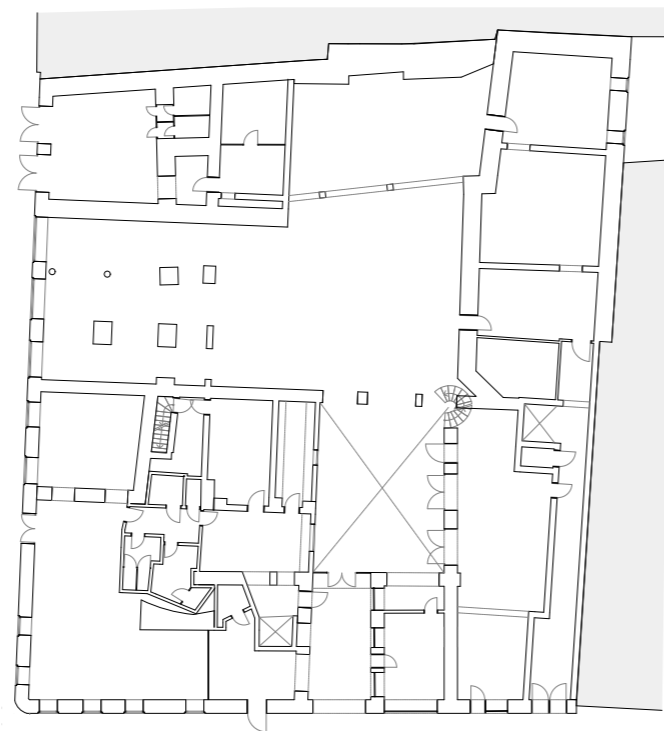


Abb. 59. Erdgeschoss Minoritenplatz 4



Abb. 60. Minoritenplatz 8 2020



Abb. 61. Minoritenplatz 8 1940

⁹⁹ Vgl. Strahalm 2004, 74-75.
¹⁰⁰ Vgl. Zwickovits 1999, 113.
¹⁰¹ Vgl. Fuchs 2013, 112.

Adresse heute: Am Grazertor 1a
 Adresse früher: Wiener Viertel
 Baujahr : 1272
 Bruttogeschoßfläche: 1071 m²
 Stockwerke: 1
 Nutzung EG: Kulturveranstaltungen,
 keine Messen

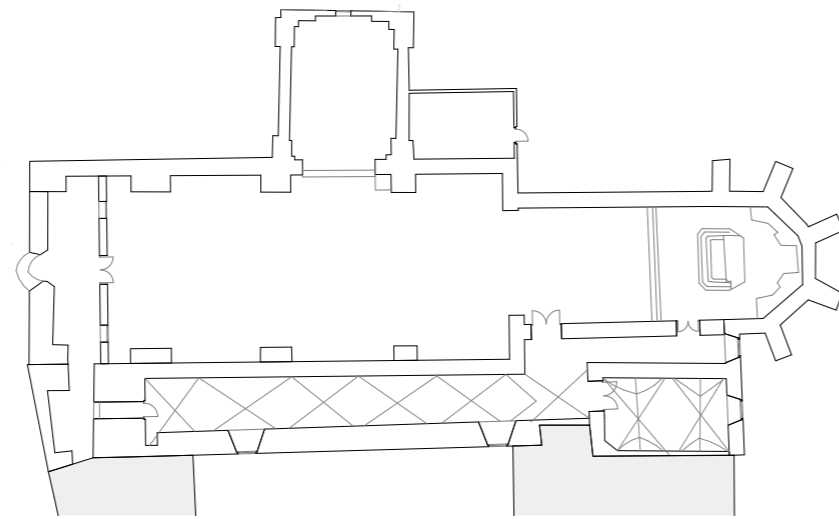


Abb. 62. Erdgeschoss Am Grazertor 1a

Beschreibung:
 Die Minoritenkirche wurde unter Ulrich dem IV als Eigenkirche erbaut. 18 Jahre später kamen die Minoriten Mönche nach Bruck an der Mur. Die Kirche ist im gotischen Stil erbaut, wurde aber im 17. Jahrhundert barockisiert. 1578 wurde die Kirche durch einen der Stadtbrände, teilweise zerstört. In den Jahren 1811-1918 wurde das Kloster als Amstgebäude verwendet und die Kirche zur Garnisonskirche umgeformt.¹⁰²



Abb. 63. Die Minoritenkirche aus Sicht der Mittergasse 2020



Abb. 64. Die Minoritenkirche aus Sicht der Mittergasse 1940

¹⁰² Vgl. R.-k. Pfarramt Bruck/Mur: Die Geschichte der Minoritenkirche, o.J., <http://www.minoritenkirche-bruck.at/die-geschichte.html>, 14.03.2020

Adresse heute: Minoritenplatz 11&12
Adresse früher: -
Baujahr : 1937
Bruttogeschossfläche: 795 m²
Stockwerke: 4
Nutzung EG: Leerstand,
Lebensmittelhandel,
Sanitätshaus

Beschreibung:
Das Gebäude wurde 1937 neu errichtet. Im Obergeschoß befindet sich eine Zahnarztpraxis sowie Wohnungen. Im Erdgeschoss ist ein Sanitätshaus sowie ein Lebensmittelhandel untergebracht. Der Rest des Erdgeschoßes steht derzeit leer.

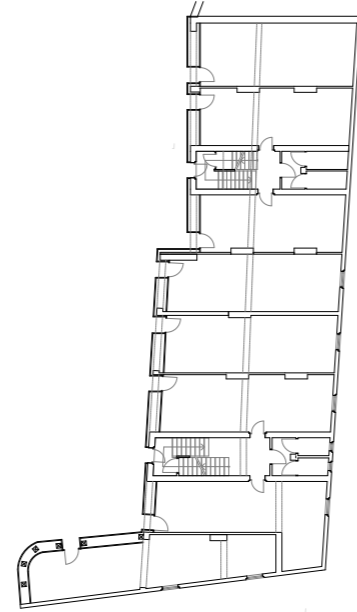


Abb. 65. Erdgeschoss Minoritenplatz 11/12



Abb. 66. Minoritenplatz 11/12 2020



Abb. 67. Minoritenplatz 11/12 1940

Adresse heute: Am Wiener Tor 1&2
 Adresse früher: Wiener Viertel, Rächt
 dem Wiener thor
 Baujahr : 1675
 Bruttogeschoßfläche: 256 m²
 Stockwerke: 3
 Nutzung EG: Leerstand

Beschreibung:
 Im Gebäude am Wiener Tor 1 war von 1675 bis 1754 ein Tuchscherer im Erdgeschoss angesiedelt , einige Jahre später ein Reifenhändler und von 1795-1798 ein Radlermeister.¹⁰³ Das Haus am Wiener Tor 2 wurde 1607 errichtet. Aufgrund der guten Lage dirket neben der Mürz, war bis 1735 ein Hafner untergebracht.¹⁰⁴ Seit einigen Jahren steht das Erdgeschoss bei beiden Häusern leer.

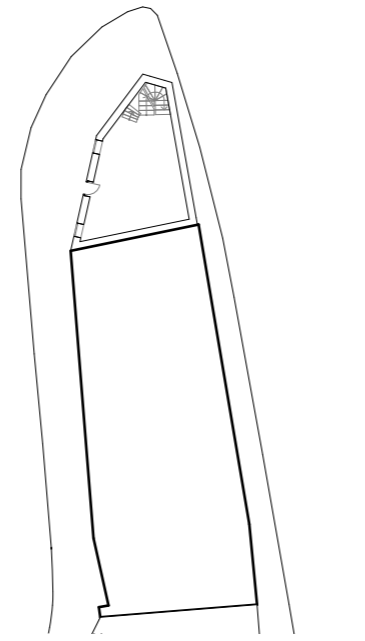


Abb. 68. Erdgeschoss am Wiener Tor 1&2



Abb. 69. Am Wiener Tor 2 2020

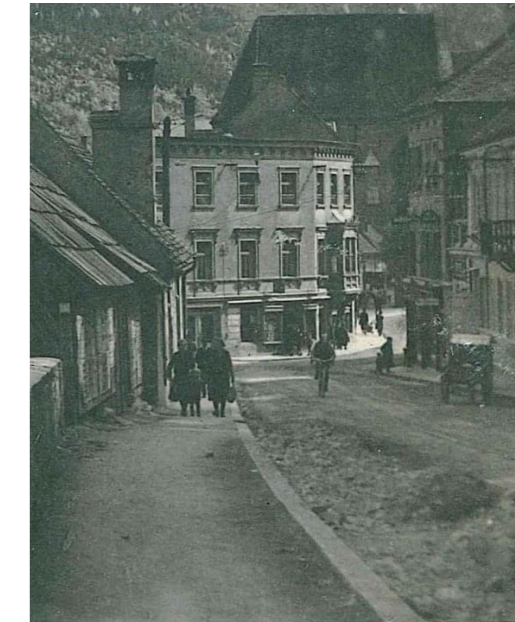


Abb. 70. Am Wiener Tor 1&2 1931

¹⁰³ Vgl. Wagner 1935, 225-226.
¹⁰⁴ Vgl. Wagner 1935, 227.

Adresse heute: Herzog Ernst-Gasse 26a
Adresse früher: Wiener Viertel am Fled
Baujahr : 1615
Bruttogeschoßfläche: 387 m²
Stockwerke: 4
Nutzung EG: Kinderzentrum

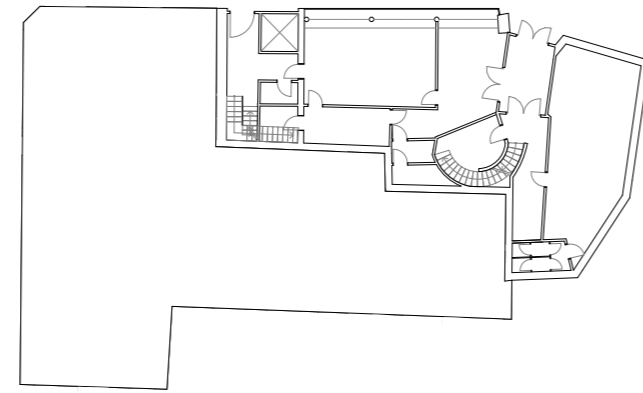


Abb. 71. Erdgeschoss am Herzog-Ernst-Gasse 28

Beschreibung:
1691 wurde das Gebäude im damaligen Wiener Viertel gebaut. Von Beginn an bis 1852 war ein Nagelschmied im Haus untergebracht. 1919 hatte das Haus einen Wert von 120.000 Gulden.¹⁰⁵ Ende des 19. Jahrhunderts nahm eine Diskothek das Erdgeschoss ein. Im Moment steht das Geschäftslokal leer, jedoch gibt es bereits Pläne für eine mögliche Büro Nutzung.



Abb. 72. Herzog-Ernst-Gasse 28

¹⁰⁵ Vgl. Wagner 1935, 223.224.

Adresse heute: Herzog Ernst-Gasse 26a
Adresse früher: Wiener Viertel am Fled
Baujahr : 1691
Bruttogeschosßfläche: 348 m²
Stockwerke: 4
Nutzung EG: Generationen Café

Beschreibung:
1615 wurde das Gebäude in dem damaligen Wiener Viertel am Feld errichtet und vom Jahr 1711 bis 1858 war ein Gasthaus im Erdgeschoss des Gebäudes untergebracht. 1920 hatte das Haus einen Wert von 180.000 Gulden.¹⁰⁶ Jetzt ist das Haus im Besitz der Stadt und im Erdgeschoß ist ein Kinder/Elternzentrum.

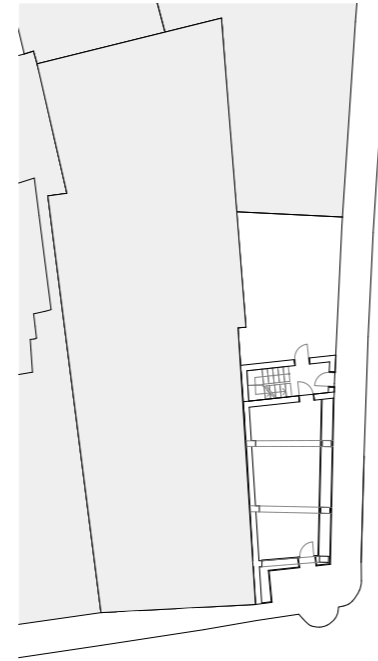


Abb. 73. Erdgeschoss am Herzog-Ernst-Gasse 26a



Abb. 74. Herzog-Ernst-Gasse 26 2020



Abb. 75. ehemal. Minoritenplatz 2 unbekanntes Jahr

¹⁰⁶ Vgl. Wagner 1935, 212-213.

STADTVISION 2030-MINORITENPLATZ

Die in der Stadtvision 2030 dokumentierten Entwicklungsziele sind als im Jahre 2016 erarbeiteter Ideenpool anzusehen, dessen Umsetzung, Erledigung und Aktualität in jährlichen Reviews mit verschiedenen Stakeholdern validiert wird. Das Dokument ist daher als Living Paper bezeichnet und wird entsprechend angepasst.¹¹⁰

Die folgenden Aufzählungspunkte beschreiben die für die Konzeptionierung des Minoritenplatzes identifizierten Leitgedanken¹¹¹:

- Förderung des Fußgänger- und Radfahrerverkehrs - Bruck an der Mur als Radstadt
- Installation von Lademöglichkeiten für E-Bikes und E-Autos
- Attraktivierung der Fußgängerbereiche in der Altstadt - Flanier- und Sinniermeile
- Shared-Space Projekte: Zwischennutzung von Parkflächen, Balance zwischen Autoverkehr und anderen Verkehrsformen
- Raum für Jugendliche - Jugendschwerpunkt am Minoritenplatz
- Beispielung von Erdgeschosszonen u.a. durch Co-Working Spaces, Pop-Up-Stores, etc.
- Revitalisierung bestehender Bausubstanz anstatt Neuschaffung

¹¹⁰ Vgl. Die Stadt Bruck an der Mur: Stadtvision 2030, 2016, https://www.bruckmur.at/pdf/Stadtvision_Beileger.pdf, 10.09.2019

¹¹¹ Vgl. Ebda.



Abb. 76. Stadtvision Bruck an der Mur

VIDEOANALYSE

Die qualitative Videoanalyse ist aufgrund der technischen Fortschritte ein zunehmender Teil in der Forschungsarbeit. Die Forschungsmethode folgt dabei unterschiedlichsten Vorgehensweisen, wobei das Konvertieren, das Transkribieren, die Fixation des Datenmaterials, die Ergebnispräsentation sowie der Datenschutz eine zentrale Rolle einnehmen.¹⁰⁷

„Die Anforderungen, denen sich Forschende gegenüber stehen sind daher vor einer Forschungsarbeit eher epistemischer und datenschutzrechtlicher Natur, während der Arbeit eher technischer und forschungspraktischer Natur, danach in der Phase der Publikation und Archivierung, eher zeichentheoretischer und technischer Natur.“¹⁰⁸

Für die vorliegende Arbeit wurden zwei Videoaufnahmen der Tagesabläufe am Minoritenplatz durchgeführt. Die Aufnahmen wurden an zwei sonnigen Spätsommertagen (09.09.2019 und 11.09.2019) jeweils von 07:00 bis 19:00 aufgenommen, unter der Annahme, dass an sonnigen Tagen an denen die Temperatur keine Hochsommerwerte annimmt, die Aktivität am Platz am höchsten ist. Die Kamera wurde am Dachboden des ehemaligen Schwarzen Adlers installiert, wodurch die Abläufe am Platz durch die Aufnahme in keinsten Weise beeinflusst

wurden. Aufgrund der Distanz der Aufnahme sowie der nachfolgenden Definition des DSGVO sind die Aufnahmen als unkritisch einzustufen.

„Eine Bildaufnahme ist gemäß Abs. 2 Z 4 insbesondere dann zulässig, wenn sie ein privates Dokumentationsinteresse verfolgt, das nicht auf die identifizierende Erfassung unbeteiligter Personen oder die gezielte Erfassung von Objekten, die sich zur mittelbaren Identifizierung solcher Personen eignen, gerichtet ist.“¹⁰⁹

Die folgende Aufzählung dokumentiert die aus den bewegten Bildern gewonnenen Erkenntnisse, die durch die beigefügten unbewegten Bilder untermauert werden:

- Die Parkfläche ist stark frequentiert, wobei die Parkfläche nicht nur als Kurzparkzone, sondern auch für ganztägiges Parken (die Ordnungswidrigkeit kann aus dieser Aussage nicht a priori abgeleitet werden) genutzt wird.
- Ein häufiges Halten von Autos im Bereich nicht eingezeichneter Parkplätze führt zu einer negativen Beeinflussung des Fußgängerstroms.
- Die Bänke werden nur sehr selten genutzt, wobei die Nutzung vielfach mit dem Verzehr von mitgebrachten Lebensmitteln einhergeht (siehe Abb.77)



Abb. 77. Videoanalyse Minoritenplatz Menschen nutzen die Sitzgelegenheiten

¹⁰⁷ Vgl. Moritz/Corsten, 3-28.
¹⁰⁸ Moritz/Corsten, 27

¹⁰⁹ DSGVO § 12 Abs. 3 Z 3

- ↪ Eine Interaktion von Menschen am Platz ist nur eingeschränkt zu erkennen. Grundsätzlich ist die Verweildauer der Menschen am Platz sehr gering. Der Platz wird eher als „Verbindungsgang“ genutzt.
- ↪ Kinder und Familien nutzen den Minoritenplatz nur selten.
- ↪ Be- und Entladetätigkeiten werden im Bereich der Bushaltestelle durchgeführt (siehe Abb.78), wodurch eine Verlagerung des Verkehrs in die Herzog-Ernst-Gasse die Effizienz von Be- und Entladevorgängen für die lokalen Unternehmen nicht negativ beeinflussen würde.
- ↪ Der vorhandene Gastgarten ist in Bezug auf den Bedarf stark überdimensioniert (durchschnittliche Nutzung an den beiden aufgenommenen Tagen < 5 %), womit der Raum für die nicht kommerzielle Nutzung des Raums unnötig versperrt wird.
- ↪ Die einsehbare Telefonzelle wurde in den aufgenommenen 24 Stunden nur ein einziges Mal verwendet, wodurch die Annahme getroffen werden kann, dass zumindest eine Telefonzelle entfernt werden könnte.



Abb. 78. Videoanalyse Minoritenplatz, Ladetätigkeiten

MOMENTANE FLÄCHEN

Durch die durchgeführte Platzanalyse haben sich, wie in Abbildung 80 dargestellt, Flächen mit unterschiedlich bespielten Funktionen ergeben. Je größer die Kreise umso mehr Fläche füllt die jeweilige Funktion aus.



Abb. 79. Momentane Flächenverteilung am Minoritenplatz

NEUAUFTEILUNG DER FLÄCHEN



Abb. 80. Neue Flächenverteilung am Minoritenplatz

PHASE 1 UMGESTALTUNG MINORITENPLATZ

In der Phase 1 der Umgestaltung, wird der Leerstand in der Erdgeschosszone mit neuen Nutzungsflächen gefüllt. Die zum Teil sehr flexiblen Grundrissen erlauben unterschiedliche Nutzungen. Der Grundriss entspricht der derzeitigen Bausubstanz und die veranschaulichte Nutzung je Einheit, stellt eine mögliche Variante dar. Die Multifunktionalität ermöglicht weitere Varianten.

Der PKW- sowie LKW- Verkehr wird durch ein Fahrverbot gestoppt. Der Murradweg wird verlegt und in zwei Bestandshäuser werden im Erdgeschoss überdachte Fahrradabstellplätze mit Fahrrad Werkzeug bereitgestellt.

Des Weiteren werden eigens entworfene Sitzhäuser am ganzen Platz positioniert, die für die Nutzung in Phase 1 nur für den Minoritenplatz dienen, in Phase 2 des Projektes in der ganzen Stadt verteilt werden können. Diese Sitzgelegenheiten bieten zum einen Schutz vor Regen und Sonne, zum anderen können diese auch als konsumfreie Möglichkeit genutzt werden, um zu spielen oder seine Mittagspause zu verbringen. Durch die eigene PV - Anlage wird an sonnigen Tagen Strom produziert, den der Nutzer im Häuschen über eine Steckdose frei nutzen kann. Durch das begrünte Dach und eine Wand, wird dem Platz ein Stück Grün zurückgegeben.

-  Bürofläche
-  Beautysalon/Tätowierer
-  Bar
-  Café
-  Essen zum mitnehmen
-  Friseur
-  Restaurant
-  Freiluftkino
-  Kindertreffen
-  Kirche
-  Konzert
-  Med. Fachhandel
-  Radabstellfläche/-weg
-  Lebensmittelgeschäft
-  Wohnungen
-  Hotel
-  Fahrverbot exkl. Bus
-  Sitzmöbel
-  neu genutzte Flächen



Abb. 83. Grundriss mit Erdgeschoß Phase1



Abb. 84. Sitzmöbel 3 dimensionale Darstellung

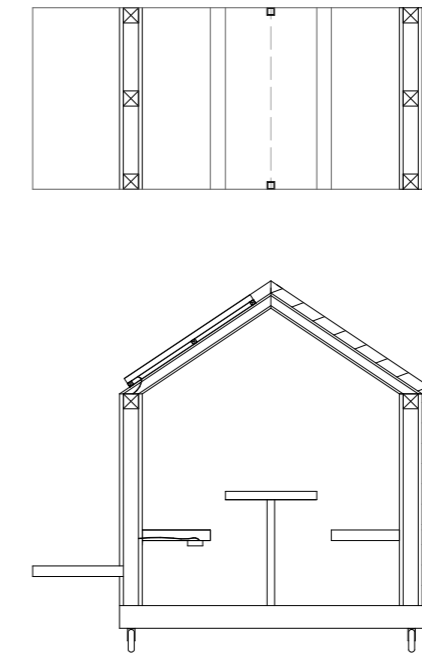


Abb. 85. Sitzmöbel Schnitte 1:100

KONZEPT DER UMGESTALTUNG

Der praktische Teil der vorliegenden Masterarbeit widmet sich der Neukonzeptionierung des Minoritenplatzes in Bruck an der Mur.

Die nachfolgende Projektbeschreibung gliedert sich in Anlehnung an den im Kapitel „Transformationsansätze“ beschriebenen Leitfaden.

- Das Teilen von Raum:

Das Generalziel des Projektes ist die Schaffung eines multifunktionalen öffentlichen Platzes, mit einer guten Integration in die umliegenden Netzwerke. Die unterschiedlichen Interessensgruppen und Nutzungsmöglichkeiten sind dabei nicht durch feste Elemente voneinander getrennt, sondern lediglich eine farbliche Markierung des Platzes (unterschiedliche Bodenmaterialien) deutet die Trennung des Platzes in Teilbereiche an. Die folgende Auflistung beschreibt die einzelnen Bereiche, wobei es nicht das Ziel der Konzeptionierung ist, die Nutzung strikt vorzugeben, sondern die einfache Ästhetik des Entwurfs soll eine vielschichtige Interpretation und damit auch eine gewollte Ausgestaltung der Nutzung durch die Nutzer selbst ermöglichen.

Teilbereiche (in Klammern ist die entsprechende Nutzergruppe angegeben):

- ↳ *Fahrradweg (Radfahrer)*
- ↳ *Ab- und Unterstellmöglichkeit für Fahrräder und*

- Lademöglichkeit für E-Bikes (Radfahrer)*
- ↳ *Sitzmöglichkeiten zur Entspannung, für eine Fernsicht auf den Schlossberg und für Filmveranstaltungen (Erwachsene, Jugend und Familien)*
- ↳ *Wasserplatz/kleiner Platz für Ballspiele und Skateboards (Kinder und Jugendliche)*
- ↳ *Grünflächen als sanfte Übergänge zwischen dem öffentlichen und dem privaten Raum (Anrainer, Familien)*
- ↳ *Spazierfläche bzw. multifunktionale Veranstaltungsfläche (Pop-Up Verkaufsstände und Ausstellungen)*

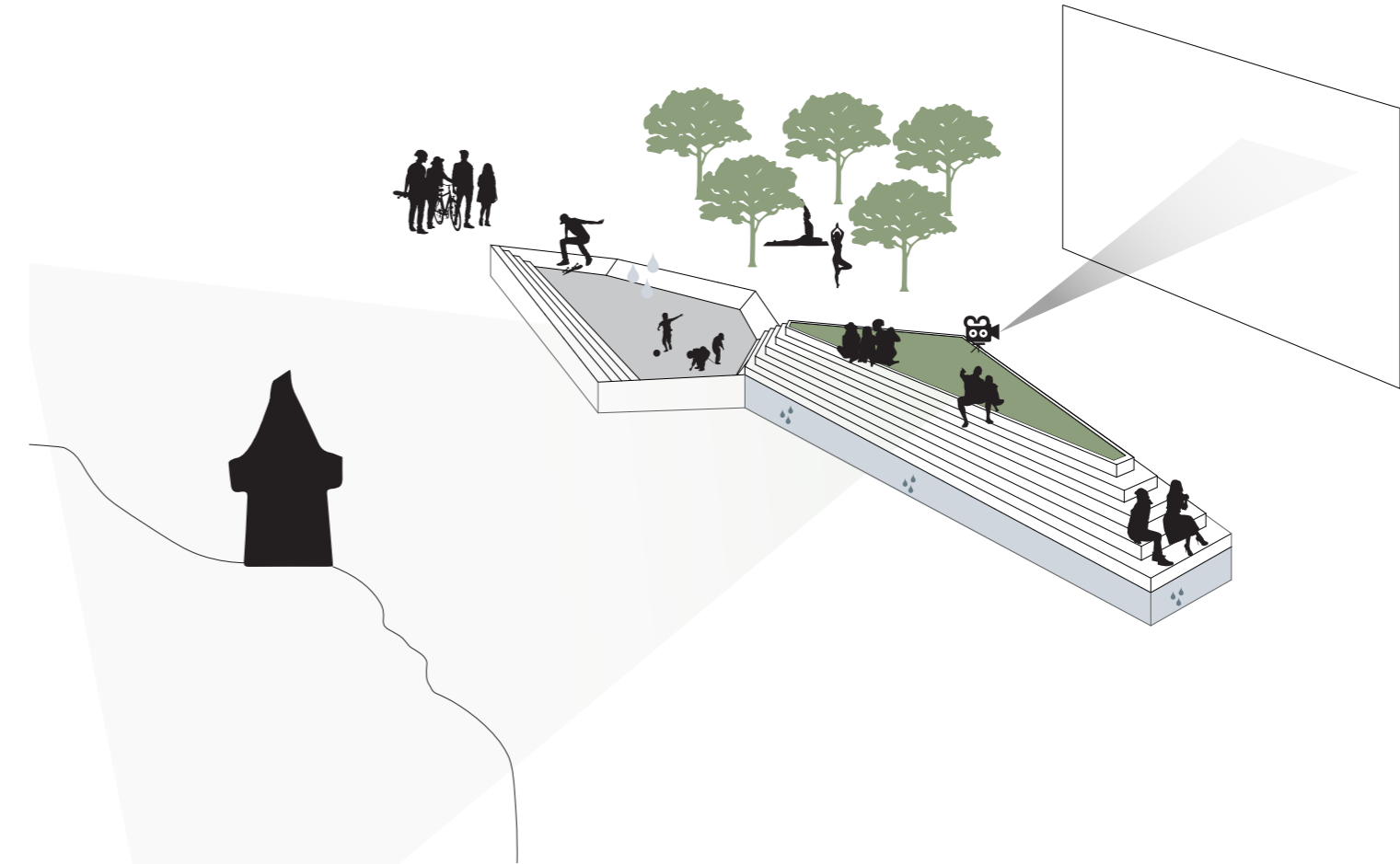


Abb. 86. Konzept Minoritenplatz

- Die Belebung der lokalen Ökonomie:

Der gesamte Ausschreibungs- und Umsetzungsprozess ist unter Einbeziehung der lokalen Stakeholder und der lokalen Unternehmen durchzuführen. Die Vergabe muss den Qualitäts- und Transparenzstandards entsprechen, wobei der Firmensitz der Anbieter in Bezug auf den Ausführungsort als wesentliches Auswahlkriterium aufzunehmen ist. Durch die Neugestaltung des Minoritenplatzes entsteht ein starker Gegenpol zum Hauptplatz, wodurch eine Flanier- und Sinermeile entsteht, die zu einer erhöhten Verweildauer der Personen im öffentlichen Raum führt und zugleich der Stadt den Charakter einer mediterranen Einkaufsstadt verleiht (Zielsetzung innerhalb der Stadtvision 2030 bzw. aus der statistischen Auswertung des Fragebogens abgeleitete Forderung). Die Transformation erfolgt in zwei Phasen, um negative Beeinflussungen der umliegenden Geschäfte sowie der generellen Verkehrssituation während der Umsetzung auf ein Mindestmaß zu reduzieren. In einem ersten Schritt wird der Verkehr am Minoritenplatz auf Fußgänger, Radfahrer und den öffentlichen Verkehr beschränkt. Damit findet eine erste Verkehrsberuhigung statt, die öffentlichen Verkehrspläne können aber noch unverändert ausgeführt werden. Diese erste Transformationsphase ermöglicht auch, dass weitere Erkenntnisse für die finale Implementierung gewonnen werden

Materialauswahl Minoritenplatz:



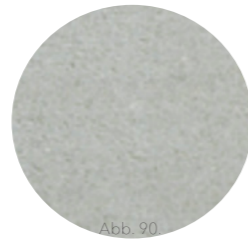
BEFESTIGTE KIESELSTEINE & STEINLEISTEN



EICHENHOLZ FÜR DIE SITZFLÄCHEN BEI DEN TREPPEN



GRASSTREIFEN MIT STEINLEISTEN VOR DEN WOHNFLÄCHEN



BETONSTEINE FÜR DEN VORPLATZ UND BETON FÜR DAS WASSERAUF FANGBECKEN



Abb. 91. Minoritenplatz mit Erdgeschoß Entwurf Phase 2

können. Denn durch die Verkehrsberuhigung sind auch erste Änderungen in den Bewegungsabläufen zu erwarten. Die zweite und zugleich finale Phase verändert den Minoritenplatz in seiner Gesamtheit. Der Minoritenplatz ist ab sofort uneingeschränkt für Fußgänger und Radfahrer verfügbar, der motorisierte Verkehr inklusive dem öffentlichen Verkehr wird umgeleitet. Die Bewegungsabläufe werden zwar durch die massiven Baustellentätigkeiten stark eingeschränkt werden, die Verweildauer am Platz wird in dieser Phase durch den Baustellenlärm gering sein. Ein komplettes Erliegen des Fußgängeraufkommens ist aber über die gesamte Implementierungsphase hinweg nach Möglichkeit zu vermeiden. Es entsteht ein zum großen Teil konsumfreier Raum, wobei die Wiedereröffnung des symbolträchtigen Hotels und Restaurants „Schwarzer Adler“ auch ein Highlight im Sinne der kommerziellen und touristischen Vision der Stadt verkörpert.

-Eine einfache Ästhetik:

Hohe Qualität statt Quantität steht im Zentrum des Projektes. Überflüssige Elemente (Telefonzellen, Schilder, etc.) werden entfernt und neu hinzufügende Objekte werden sorgfältig ausgewählt. Bewegung, Begegnung und Spiel sind zentrale Leitgedanken. Auf Spielgeräte wird aber gänzlich verzichtet, denn nur so kann die Multifunktionalität des Platzes gewährleistet werden und ein Raum für Kreativität und eigene Interpretation durch die Nutzer entstehen. Das Farbkonzept besticht durch Stringenz und Einfachheit. Für den Boden wurden zwei Belagstypen ausgewählt - dunkelgraue befestigte Kieselsteine und hellgraue Steinplatten. Diese Klarheit wird durch Holz und die neu angelegten Grünflächen ergänzt, um eine gewisse Natürlichkeit zu realisieren.

MOBILIAR FÜR DEN MINORITENPLATZ

Mülleimer (Abb.92):

Name: Spencer Wood
Hersteller: Metalco



Lichtmasten (Abb.93):

Name: Park
Hersteller: Simes

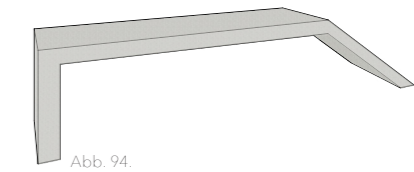


Bodenstrahler:

Name: Überrollbare LED-Bodeneinbauleuchten
Hersteller: Bega

Sitzbank (Abb.94):

Design by L.Pölzl



Bäume (Abb.95): Quercus cerris- Zerr Eiche



- *Der Metabolismus:*

Die Funktion des Wasserplatzes ist wie in den Abbildungen 96-98 dargestellt. Bei der Implementierung am Minoritenplatz in Bruck an der Mur steht dabei aber nicht nur die Entlastung des Abwassersystems im Vordergrund, sondern insbesondere die Nutzung des Regenwassers für die neu gestalteten Grünflächen sowie die Unterstreichung der Priorität des Wassers als Lebensader der Stadt. Die Beleuchtung des Platzes ist über energieeffiziente LED Lampen ausgeführt. Durch die sanften Übergänge zum privaten Raum, wird die zu beleuchtende Fläche minimiert. Zusätzlich wird das Beleuchtungskonzept durch die zu den Häuserkanten parallel verlaufenden Bodenleuchten unterstützt. In der Abbildung 108 ist der Minoritenplatz bei Nacht mit Beleuchtung zu sehen.

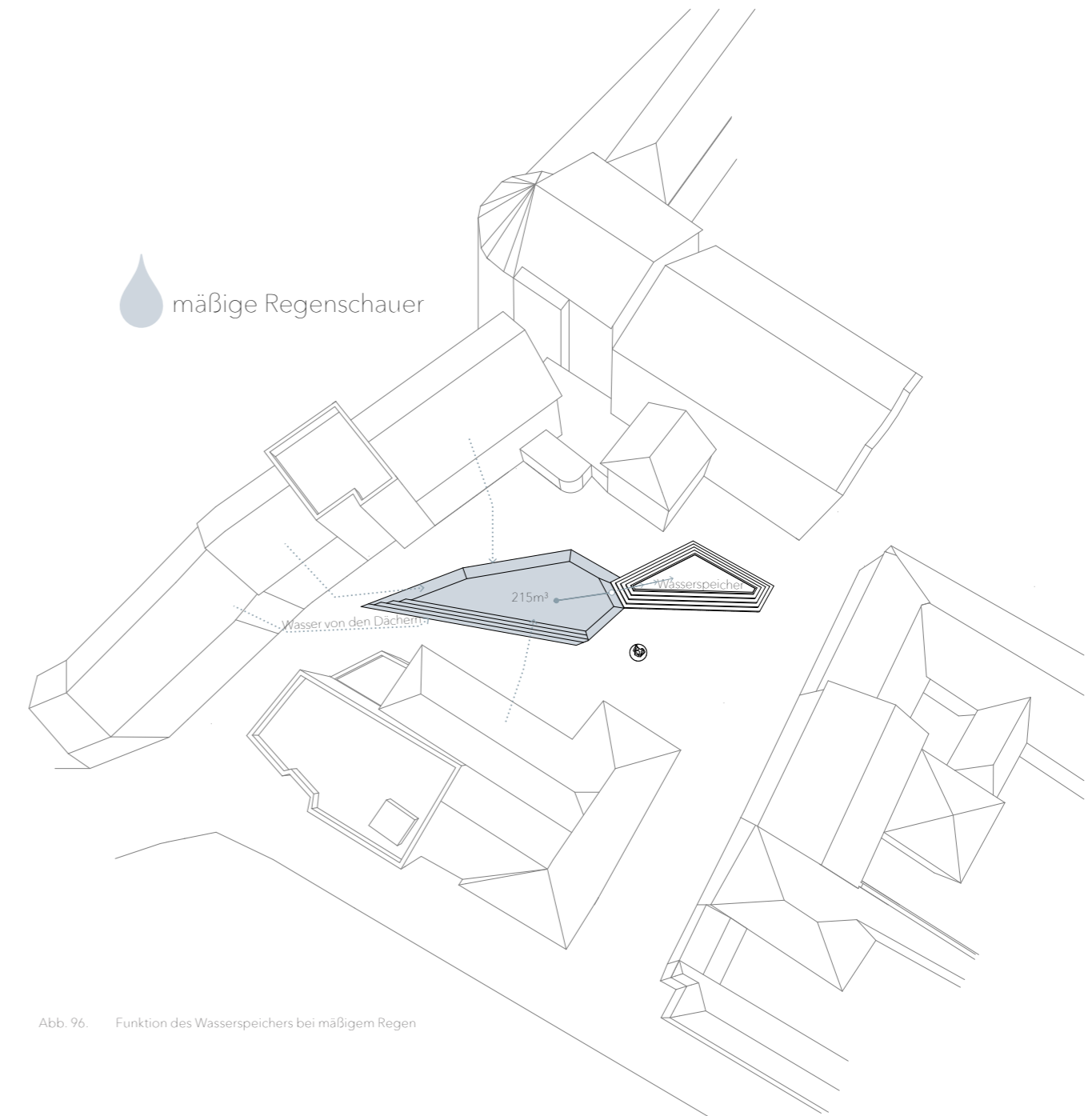


Abb. 96. Funktion des Wasserspeichers beimäßigem Regen

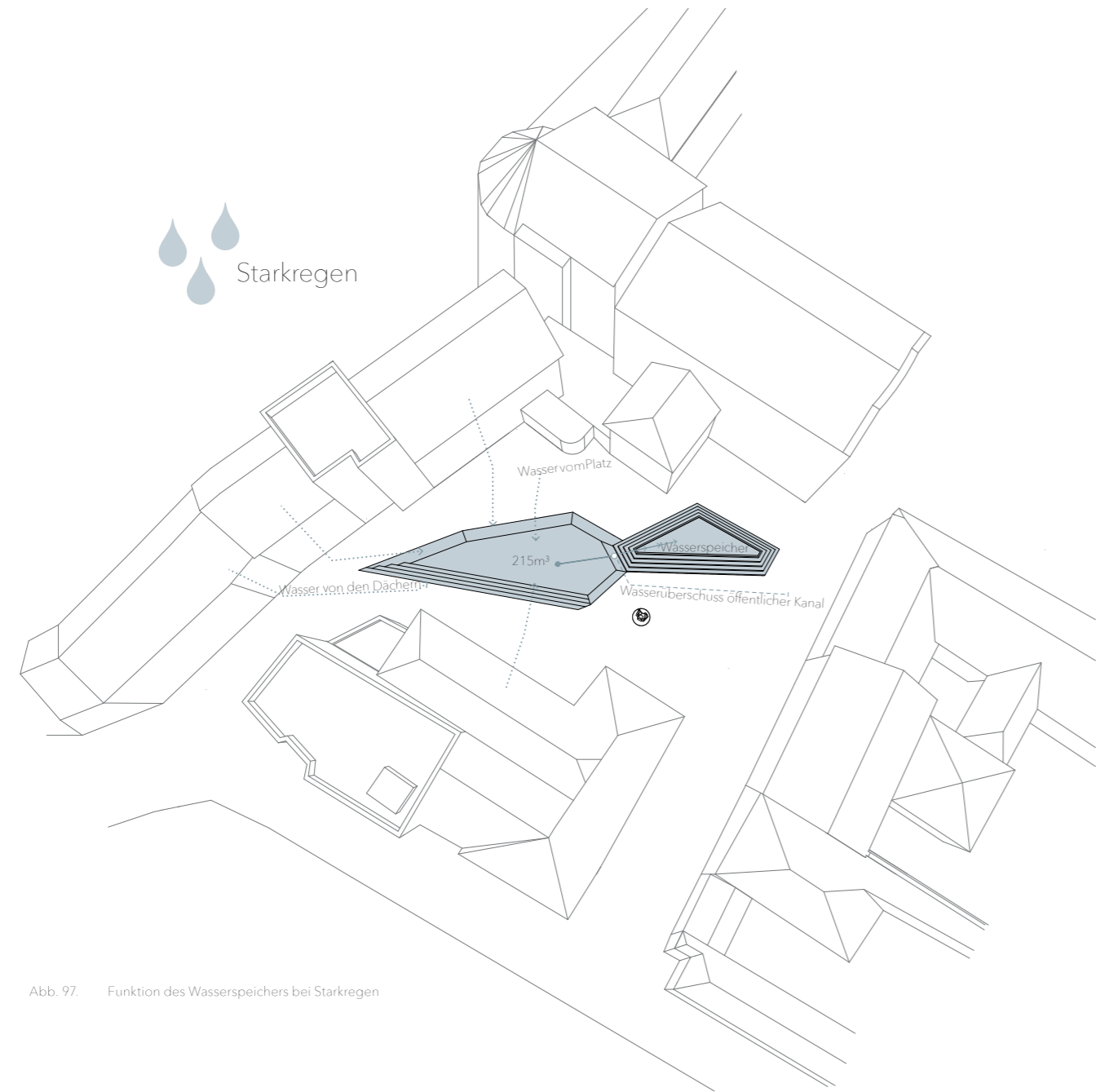


Abb. 97. Funktion des Wasserspeichers bei Starkregen

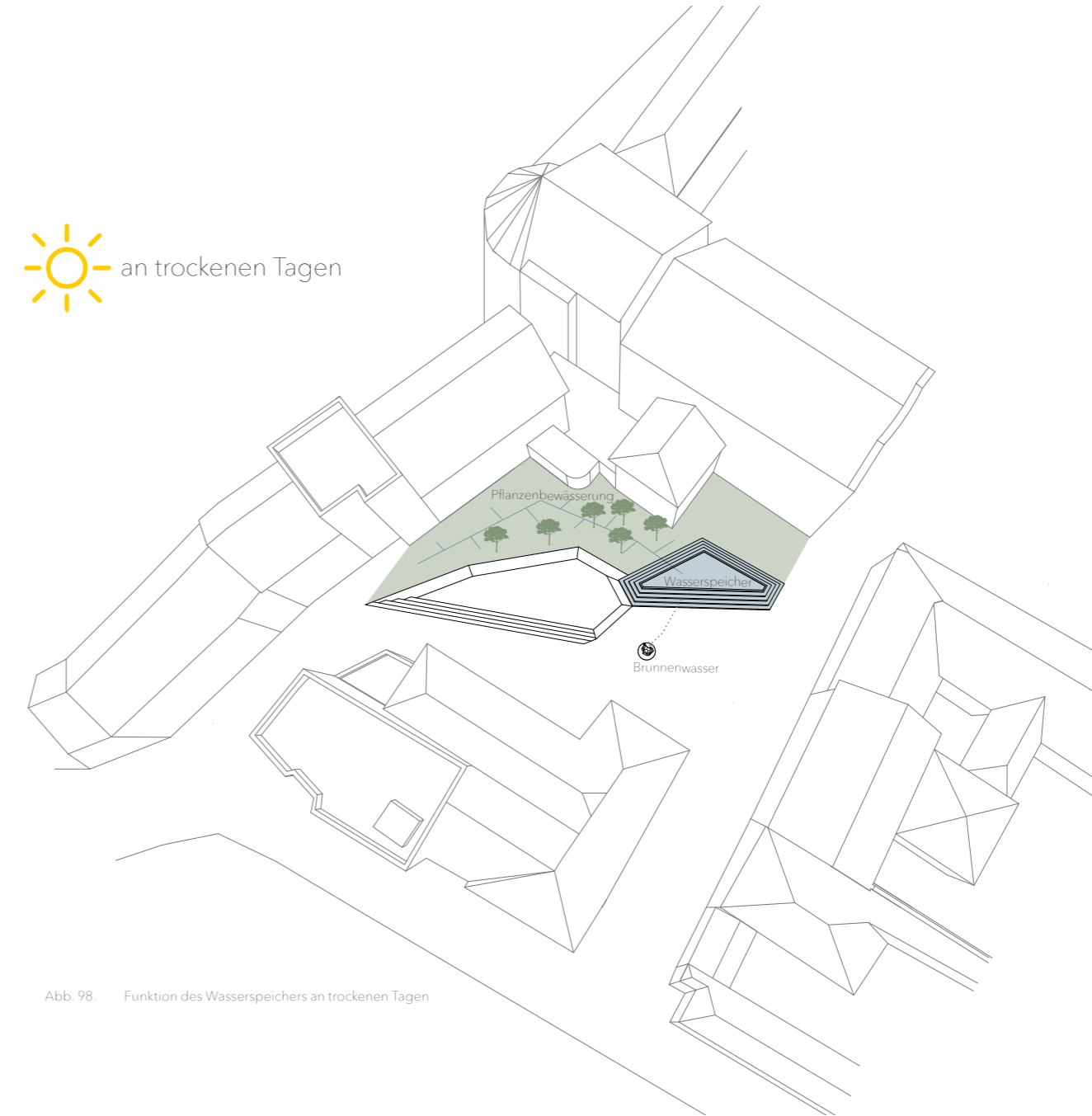


Abb. 98. Funktion des Wasserspeichers an trockenen Tagen

SONNENSTUDIE VON 7:00-12:00 UHR AM 20.06.2019 (SOMMERBEGINN)

Um den Entwurf bestmöglich am Platz zu implementieren wurde im Vorfeld eine Sonnenstudie erstellt. In den zwei Abbildungen wird jeweils der stündliche Schattenverlauf dargestellt. Lediglich um die Mittagszeit ist der Mittelpunkt des Platzes beschattet.

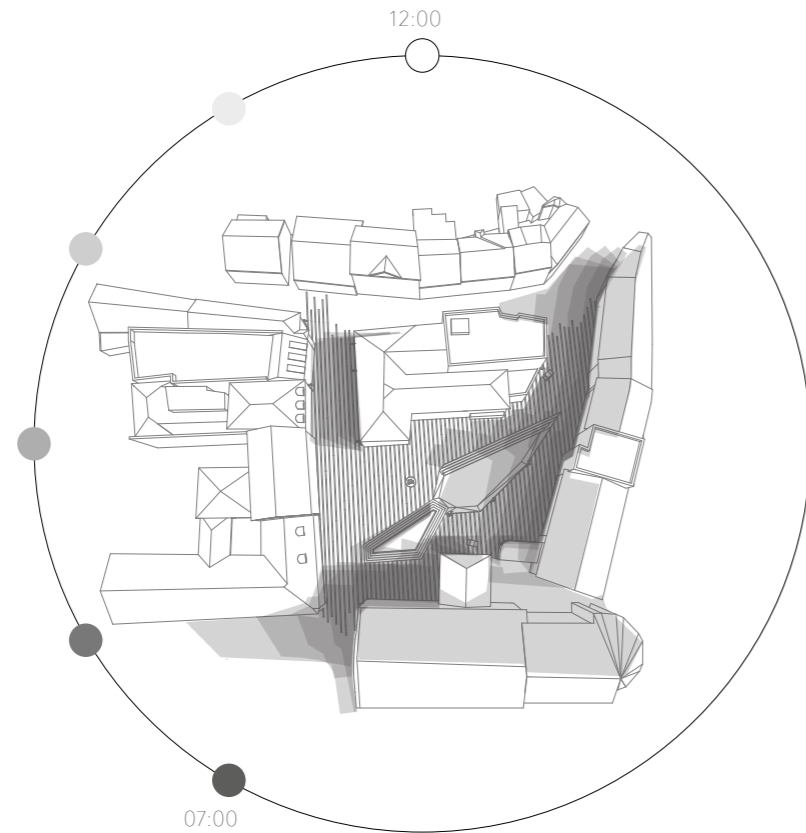


Abb. 99. Sonnenverlauf 7:00-12:00

SONNENSTUDIE VON 13:00-18:00 UHR AM 20.06.2019 (SOMMERBEGINN)

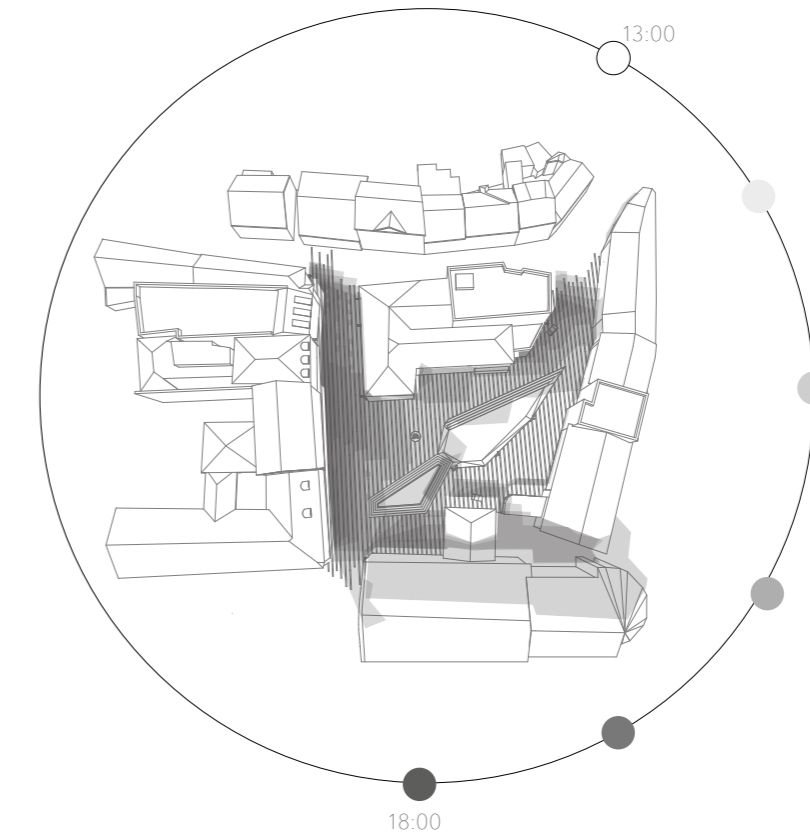


Abb. 100. Sonnenverlauf 13:00-18:00

SCHNITTE

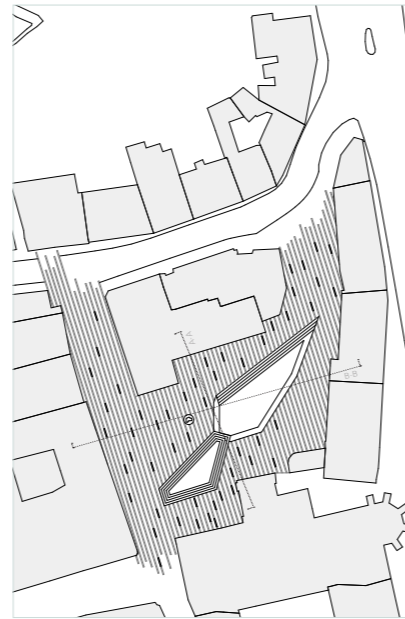
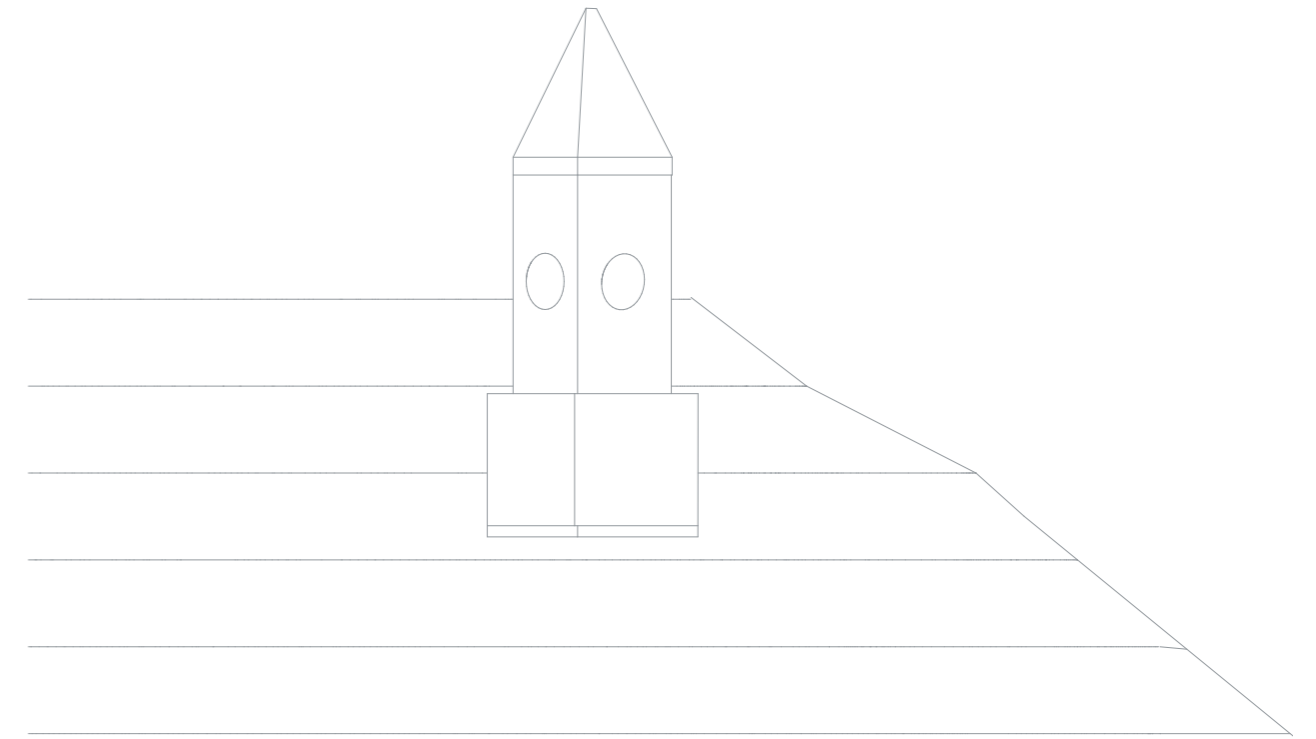


Abb. 101. Schnitt A-A

0 2 5 10m



165



Abb. 102. Schnitt B-B

0 2 5 10m

VERKEHRSFÜHRUNG NACH UMSETZUNG DER PHASE 2



Murradweg R3



Mürzradweg R5



Bushaltestellen



Bahnhof



Busstrecke



Neue Strecke



Abb. 103. Verkehrsführung 2 Phase

- Das Verknüpfen:

Durch die Neukonzeptionierung sollen markante und historische Elemente der Stadt besonders inszeniert werden. Der Minoritenplatz wird klarerweise durch die Minoritenkirche (siehe Abb. 104) charakterisiert und zusätzlich stellt das ehemalige Hotel Schwarzer Adler einen starken historischen Bezug dar. Daher wurde den beiden Gebäuden im Entwurfsprozess eine besonders hohe Priorität zugeordnet. Aufgrund der Lage sowie der Bekanntheit, die über die Stadtgrenzen hinausreicht, wurde zudem der Brucker Schlossberg in das Konzept integriert (siehe Abb.105).



Abb. 104. Perspektive Blick zur Minoritenkirche

- Die Beteiligung:

Im Zuge der Masterarbeit wurde eine Befragung mittels Fragebogen durchgeführt. 37 Probandinnen und Probanden haben in diesem Zusammenhang eine Bewertung des öffentlichen Raums in Bruck an der Mur abgegeben und darüber hinaus Verbesserungspotentiale ausgewiesen. Die statistische Auswertung des Fragebogens sowie die dokumentierten Ideen stellen neben der Stadtvision 2030 die Grundlage für die Themenfestlegung bzw. die Neugestaltung dar. Wie die Analyse des Referenzprojektes in Tiel, NL zeigt muss die Beteiligung über den Entwurfsprozess hinausgehen um einen langfristigen Erfolg der Transformation sicherzustellen. Die langfristige Beteiligung soll durch vier wesentliche Maßnahmen garantiert werden:

- ↪ *Wartung und Instandhaltung des öffentlichen Raums durch Migranten, die sich noch in einem laufenden Asylverfahren befinden (siehe Projekt Citybeach) bzw. durch ehrenamtliche Teams -> sozial-integrativer Fokus*
- ↪ *Die an den Wohnraum angrenzenden Grünflächen sind von den Mietern zu pflegen. Diese Leistung wird z.B. durch einen Mietzuschuss der Gemeinde abgegolten.*
- ↪ *Regelmäßige Bestandsaufnahmen und Begehungen durch ein definiertes Minoritenplatz-Team*
- ↪ *Budgetfestsetzung für den zugehörigen, kontinuierlichen Verbesserungsprozess (Qualitätszirkel, PDCA etc.)*

- ↪ *Durchmischung von Wohn- und Arbeitsraum*
- ↪ *Verlängerung der Aufenthaltsdauer im öffentlichen Raum durch Schaffung konsumfreier Zonen*



Abb. 105. Perspektive Blick zum Schlossberg

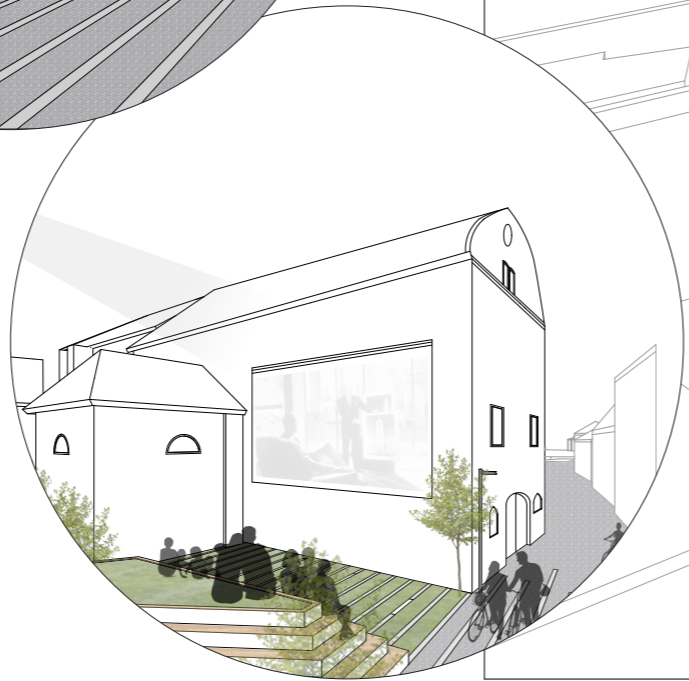


Abb. 106. Multifunktionalität Minoritenplatz



Abb. 107. Perspektive Minoritenkirche

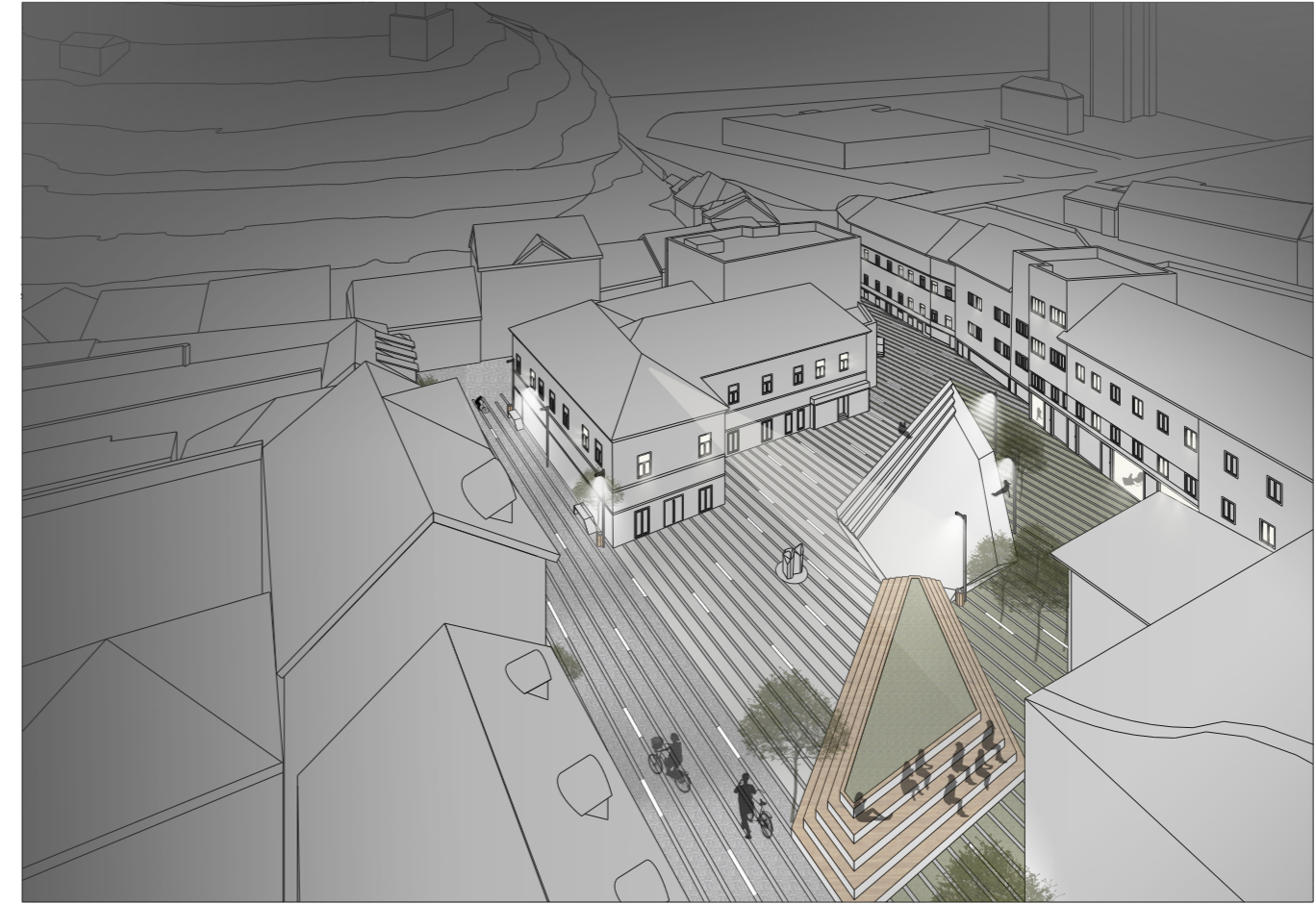


Abb. 108. Beleuchtungskonzept Minoritenplatz



6

ZUSAMMENFASSUNG

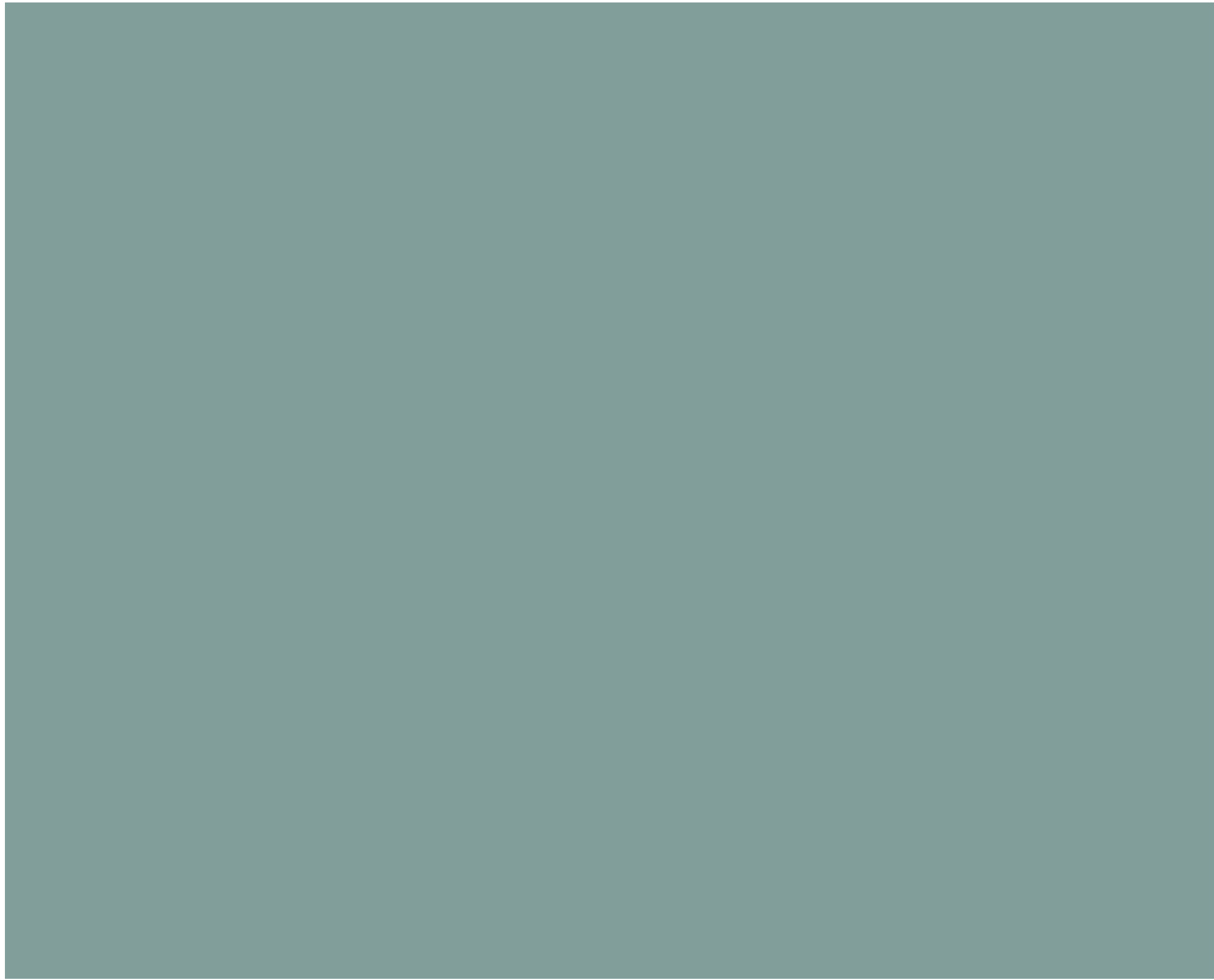
Das Auto hat in den letzten Jahrzehnten unsere Städte eingenommen und den Menschen in seiner wahrsten Form als Fußgänger verdrängt. Es ist an der Zeit, dass diese ungleiche Verteilung des öffentlichen Raums neu bewertet wird und eine Transformation stattfindet. Ville und cité sollten in eine Einheit verschmelzen. Ein Widerspruch ist nur dann zulässig wenn durch die gebaute Umwelt einer z.B. radikalen und ausgrenzenden Haltungen der Gesellschaft entgegengewirkt wird. Eine Harmonie ist möglich, wenn der öffentliche Raum als Raum für die Nutzer angesehen wird, uneingeschränkt und offen. Die Beteiligung der einzelnen Interessensgruppen ist vor, während und nach einer Transformation sicherzustellen. Die Bestandsaufnahme des als Best Practice ausgewiesenen Transformationsprojektes in Tiel, NL zeigt, dass durch eine nicht vorhandene Beteiligung in nur einer der Phasen, der gesamte Projekterfolg riskiert wird.

Die Zielsetzungen für den öffentlichen Raum sind weitreichend und müssen in Anlehnung an die Generalziele der gesunden, nachhaltigen, lebendigen und sicheren Stadt ausgerichtet werden. Dabei ist darauf zu achten, dass eine Überforderung durch Vielfalt vermieden wird. Zudem ist der Fokus auf die Anforderungen der Gegenwart, aber vor allem die der Zukunft zu richten. Da präzise Aussagen zu den Erfordernissen der Zukunft nur im Sinne von Wahrscheinlichkeiten zu treffen sind, muss die Multifunktionalität des Raums zu einem Standard-Qualitätskriterium für Projekte im öffentlichen Raum werden.

Jedenfalls ist die möglichst ressourcenschonende Auslegung von Projekten als Teil einer gesamten Kreislaufwirtschaft zukunftsrelevant. Das beschriebene Referenzprojekt in Tiel, NL ist ein Beweis dafür, dass ein nachhaltiges Design keinen Konflikt zum Projektbudget darstellen muss, sondern sogar ökonomische Vorteile mit sich bringen kann.

Die Frage „Wie viel Platz braucht eine Kleinstadt?“ ist vielschichtig und die Beantwortung komplex. Die vorliegende Arbeit zeigt, dass jede Stadt, auch eine Kleinstadt, einen hochwertigen öffentlichen Raum benötigt, um die Aktivitäten und die Verweildauer in diesem zu erhöhen. Plätze sind wesentliche Elemente in einem derartigen Gesamtkonzept und benötigen aufgrund der Städtestruktur im 21. Jahrhundert oft spezielle Werkzeuge (z.B. Methode der grafischen Markierung), um diese Räume überhaupt als Platz zu identifizieren. Die Beantwortung der Frage als fixes Flächenmaß zu verstehen, wäre grundlegend falsch. Es darf nicht die Quantität, sondern die Qualität und die Integration der Plätze in die vorhandenen Strukturen und Abläufen im Vordergrund der Platzgestaltung stehen. Quantitativ betrachtet ist die Verteilung des öffentlichen Raums in Bezug auf aktive und passive Mobilität wesentlich. Die „autogerechte Stadt“ ist durch eine „menschengerechte Stadt“ zu ersetzen, dabei ist jeder Städteplaner, Politiker, Bewohner etc. gefordert, einen Beitrag zu leisten um ein gerechtes Teilen des Raums zu ermöglichen.

Veränderungsprozesse führen zu Risiken und erfordern Mut und Arbeitswillen, aber sie bieten auch ungeahnte Möglichkeiten.
Das im Zuge dieser Arbeit ausgearbeitete Konzept des Minoritenplatzes in Bruck an der Mur ist ein Ansatz und zugleich Leitfaden für die Transformation des öffentlichen Raums – ein Motor der besseren und menschengerechten Stadt der Zukunft!



7

ANHANG

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- Abb. 01. Der Zusammenhang zwischen Qualität und Nutzung von Freiflächen, Grafik: Gehl Jan, Städte für Menschen, 2018, 35.
- Abb. 02. Unsichere Straßen für Fußgänger/-innen in Großstädten wegen Überfüllung, Grafik: Gehl Jan, Städte für Menschen, 2018, 111.
- Abb. 03. Sanfte Übergangszonen in einem Wohnviertel für mehr Leben und Sicherheit, Grafik: Gehl Jan, Städte für Menschen, 2018, 121.
- Abb. 04. Zusammenhang zwischen Kategorien sozialer Ungleichheit, Raumkategorien und sozialräumlichem Verhalten, Grafik: Krusche Jürgen, Die ambivalente Stadt, 2017, 21.
- Abb. 05. Aktive Mobilität am neugestalteten Place Dumon, Grafik: Publicspace Brussels, 2020: <http://www.publicspace.brussels/nl/application/dumonplein/?print=pdf>, [03.03.2020]
- Abb. 06. Stark beleuchtete Geschäfte tragen zum Gefühl der Sicherheit der Bevölkerung bei, Grafik: Gehl Jan, Städte für Menschen, 2018, 119.
- Abb. 07. Urban Gardening beim City Beach in Bruck an der Mur, Foto, L.Pölzl
- Abb. 08. Architektur für Autofahrer, Grafik: Gehl Jan, Städte für Menschen, 2018, 60.
- Abb. 09. Transformation der Hochbahnstrecke für neuen urbanen Raum (High Line Park, New York), Foto: L.Pölzl
- Abb. 10. Der Entscheidungsprozess und die Beteiligung der Anwohner, Grafik: Bendiks/Degros, Ein Handbuch zur Transformation, 2019, 63.
- Abb. 11. Multifunktionale Räume für temporäre Nutzung (Museumspark, Rotterdam) , Grafik: Bendiks/Degros, Ein Handbuch zur Transformation, 2019, 99.
- Abb. 12. Energiegewinnung am Hafen Barcelonas im öffentlichen Raum, Grafik: Bendiks/Degros, Ein Handbuch zur Transformation, 2019, 127.
- Abb. 13. Methoden der grafischen Markierung am Beispiel von vier Plätzen, Grafik: Barz-Malfatti/Signer, Die neue Öffentlichkeit, 2020, 14.
- Abb. 14. Methoden der Zonierung am Beispiel von drei Plätzen, Grafik: Barz-Malfatti/Signer, Die neue Öffentlichkeit, 2020 , 14.
- Abb. 15. Panoramabild des Stadtkerns Bruck an der Mur, Grafik: [http://www.360pano.info/panos/bruck_mur\[05.04.2020\]](http://www.360pano.info/panos/bruck_mur[05.04.2020])
- Abb. 16. Topografische Lage des Bezirks Bruck-Müzzuschlag, Grafik: L. Pölzl
- Abb. 17. Topografische Lage der Stadt Bruck an der Mur, Grafik: L. Pölzl
- Abb. 18. Bruck zum Zeitpunkt des Adelaufstandes im Jahre 1292, Grafik: Strahalm Werner, Bruck an der Mur eine Stadtgeschichte, 2004, 24-25.
- Abb. 19. Stadtbild von Prugg an der Muher 1681, Grafik: Strahalm Werner, Bruck an der Mur. Eine Stadtgeschichte, 2004, 67.
- Abb. 20. Einweihung des Morre Denkmals am Minoritenplatz, Grafik: Strahalm Werner, Bruck an der Mur. Eine Stadtgeschichte, 2004, 76.
- Abb. 21. Parksituation am Hauptplatz 1963, Grafik: Strahalm Werner, Bruck an der Mur. Eine Stadtgeschichte, 2004, 77.
- Abb. 22. Demografische Entwicklung der über 64-jährigen vom Jahr 2001-2011 im Vergleich Gemeinde und Bundesland, <http://www.statistik.at/blickgem/G0202/g62139.pdf>, [31.03.2020]
- Abb. 23. Ausgaben des Öffentlichen Raums pro Kopf 2016-2018, Offener Haushalt: <https://offener.haushalt.at/>, [31.03.2020]

Abb. 24. Ausgaben des Öffentlichen Raums im Bezug auf die Gesamtausgaben 2016-2018, <https://offenerhaushalt.at/>, [31.03.2020]

Abb. 25. Öffentliche Flächen in Bruck an der Mur, Grafik: L.Pölzl

Abb. 26. Kirchplatz, Foto: L.Pölzl

Abb. 27. Minoritenplatz, Grafik: L.Pölzl

Abb. 28. Hauptplatz, Foto: L.Pölzl

Abb. 39. Fußgängerzonen und öffentliche Plätze im 3D Plan Bruck an der Mur, Grafik: L.Pölzl

Abb. 30. Öffentlicher Verkehr in Bruck an der Mur, Grafik: L.Pölzl

Abb. 31. Radwege in Bruck an der Mur, Grafik: L.Pölzl

Abb. 32. Verteilungsstruktur des Fragebogens, Grafik: L.Pölzl

Abb. 33. Altersstruktur der Probanden in %, Grafik: L.Pölzl

Abb. 34. Probanden je nach höchst abgeschlossener Ausbildung, Grafik: L.Pölzl

Abb. 35. Zuständigkeiten für den öffentlichen Raum, Grafik: L.Pölzl

Abb. 36. Kostenlose Zugänglichkeit für den öffentlichen Raum, Grafik: L.Pölzl

Abb. 37. Priorisierung der Nutzungsbereiche, Grafik: L.Pölzl

Abb. 38. Veränderungen des öffentlichen Raums in den letzten 10 Jahren in Bruck an der Mur, Grafik: L.Pölzl

Abb. 39. Lageplan von Tiel, Grafik: L.Pölzl

Abb. 40. Öffentlicher Raum vor der Projektrealisierung, Foto: Berndsen Sabine: waterplein tiel

Abb. 41. Teilbereiche des Waterpleins in Tiel, Grafik: De Urbanisten: waterplein tiel, http://www.urbanisten.nl/wp/wp-content/uploads/publication_UB_Straatbeeld_september2015.pdf [12.03.2020]

Abb. 42. Grundriss des Waterpleins in Tiel, Grafik: De Urbanisten: waterplein tiel, http://www.urbanisten.nl/wp/wp-content/uploads/publication_UB_Straatbeeld_september2015.pdf [12.03.2020]

Abb. 43. Waterplein in Tiel, Foto: L.Pölzl

Abb. 44. Waterplein in Tiel, Foto: L.Pölzl

Abb. 45. Waterplein in Tiel Problemzonen, Foto: L.Pölzl

Abb. 46. Waterplein in Tiel, Foto: L.Pölzl

Abb. 47. Waterplein in Tiel, Foto: L.Pölzl

Abb. 48. Kataster Bruck an der Mur 2019, Grafik: L.Pölzl

Abb. 59. Stadtplan aus alten Plänen und aus Franziskanischen Kataster von 1824, Grafik: Wagner Franz: Historisches Gassen -und Häuserbuch der Stadt Bruck an der Mur 1935, 27.

Abb. 50. Erdgeschoss Minoritenplatz 1/3, Grafik: L.Pölzl

Abb. 51. Minoritenplatz 1/3 2020, Foto: L.Pölzl

Abb. 52. Cafe Austria 1913, Foto: Postkarte, Alleinverlag H.Smerczeck 1913

Abb. 53. Erdgeschoss Minoritenplatz 4, Grafik: L.Pölzl

- Abb. 54. Minoritenplatz 4 2020, Foto: L.Pözl
- Abb. 55. Minoritenplatz 4 1915, Grafik: Postkarte Verlag Hugo Smrczek, 1915
- Abb. 56. Erdgeschoss Umriss Minoritenplatz 6, Grafik: L.Pözl
- Abb. 57. Minoritenplatz 4 , Foto: L.Pözl
- Abb. 58. Minoritenplatz 4, Grafik: Postkarte Verlag Hugo Smrczek, 1915
- Abb. 59. Erdgeschoss Minoritenplatz 4, Grafik: L.Pözl
- Abb. 60. Minoritenplatz 8 2020, Foto: L.Pözl
- Abb. 61. Minoritenplatz 8 1940, Foto: Postkarte, Franz Verlag Graz, 1940-41
- Abb. 62. Erdgeschoss Am Grazertor 1a, Grafik: L.Pözl
- Abb. 63. Die Minoritenkirche aus Sicht der Mittergasse 2020, Foto: L.Pözl
- Abb. 64. Die Minoritenkirche aus Sicht der Mittergasse, Foto: <http://www.minoritenkirche-bruck.at/die-ge-schichte.html>, [14.03.2020]
- Abb. 65. Erdgeschoss Minoritenplatz 11/12, Grafik: L.Pözl
- Abb. 66. Minoritenplatz 11/12, Foto: L.Pözl
- Abb. 67. Minoritenplatz 11/12 1940, Foto: K.Januschke, Postkarte, 1940
- Abb. 68. Erdgeschoss am Wiener Tor 1&2, Grafik: L.Pözl
- Abb. 69. Am Wiener Tor 2 2020, Foto: L.Pözl
- Abb. 70. Am Wiener Tor 1&2 Foto: K.Januschke, Postkarte, 1931
- Abb. 71. Erdgeschoss am Herzog-Ernstgasse 28, Grafik: L.Pözl
- Abb. 72. Herzog-Ernstgasse 28 2020, Foto: L.Pözl
- Abb. 73. Erdgeschoss am Herzog-Ernstgasse 26a, Grafik: L.Pözl
- Abb. 74. Herzog-Ernstgasse 26 2020, Foto: L.Pözl
- Abb. 75. ehemal. Minoritenplatz 2, Foto: F.Zwitkovits
- Abb. 76. Stadtvision Bruck an der Mur, Grafik: <https://bsx.at/bruck-an-der-mur/> [20.03.2020]
- Abb. 77. Videoanalyse Minoritenplatz Menschen nutzen die Sitzgelegenheiten, Foto: L.Pözl
- Abb. 78. Videoanalyse Minoritenplatz, Ladetätigkeiten, Foto: L.Pözl
- Abb. 79. Momentane Flächenverteilung am Minoritenplatz, Grafik: L.Pözl
- Abb. 80. Neue Flächenverteilung am Minoritenplatz, Grafik: L.Pözl
- Abb. 81. Nutzung der Erdgeschoßzonen Stand 31.03.2020, Grafik: L.Pözl
- Abb. 82. Panoramabild Minoritenplatz, Foto: [http://www.360pano.info/panos/bruck_mur/\[02.02.2020\]](http://www.360pano.info/panos/bruck_mur/[02.02.2020])
- Abb. 83. Grundriss mit Erdgeschoß Phase1, Grafik: L.Pözl
- Abb. 84. Sitzmöbel 3 dimensionale Darstellung, Grafik: L.Pözl
- Abb. 85. Sitzmöbel Schnitte 1:100, Grafik: L.Pözl
- Abb. 86. Konzept Minoritenplatz, Grafik: L.Pözl

TABELLENVERZEICHNIS

- Tab. 01. Vergleich des Verkehrsaufkommens 1930 mit 2017, Fuchs Christa, Bruck an der Mur geschichte und g'schichterIn, 2013, 112. und Pitow Christian, Verkehrsmessung Minoritenplatz, 2017 1.
- Tab. 02. Positive Aspekte der niederländischen Gestaltung des öffentlichen Raums, Grafik: L.Pölzl
- Tab. 03. Gestaltungsideen für den Minoritenplatz absteigend nach Nennung, Grafik: L.Pölzl

LITERATURVERZEICHNIS:

-**Bücher**

- Barz-Malfatti/Singer: Die neue Öffentlichkeit. Europäische Stadtplätze des 21. Jahrhunderts, Weimar 2020
- Bendiks/Degros: traffic space public space. Ein Handbuch zur Transformation, Zürich 2019
- Degros/Knierbein/Madanipour: Public Space and the Challenges of Urban Transformation in Europe, New York 2014
- Fuchs, Christa: Bruck an der Mur. geschichte und g'schichterIn, Bruck an der Mur 2013
- Gehl, Jan: Leben zwischen Häusern, Berlin 2018
- Gehl, Jan: Städte für Menschen, Berlin 2018
- Krusche, Jürgen: Die ambivalente Stadt. Gegenwart und Zukunft des öffentlichen Raums, Berlin 2017
- Moritz/Corsten: Handbuch Qualitative Videoanalyse, Wiesbaden 2018
- Stadtgemeinde Bruck an der Mur: Tätigkeitsbericht der Stadtgemeinde Bruck a. d. Mur, Bruck an der Mur 1964
- Public and Private Space of the city, New York 2003
- Raab-Steiner/Benesch: Der Fragebogen. Von der Forschungsidee zur SPSS Auswertung, Wien 2015
- Scholl, Armin: Die Befragung, München 2015
- Sennett, Richard: Die offene Stadt. Eine Ethik des Bauens und Bewohnens, München 2018
- Strahalm, Werner: Bruck an der Mur. Eine Stadtgeschichte, Graz 2004

Strahalm, Werner: Bruck an der Mur. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Graz/Wien 1987

Strahalm, Werner/Hafner, Otfried(Hg.): Bruck an der Mur in alten Bildern, Graz 1983

Wagner, Franz: Bruck an der Mur und seine Umgebung. Ein Heimatbuch und Fremdenführer, Bruck an der Mur 1929

Wagner, Franz: Historisches Gassen-und Häuserbuch der Stadt Bruck an der Mur. Umfassend die altbürgerlichen und Freihäuser die Amts-und kirchlichen Gebäude innerhalb der Stadtringmauer, Bruck an der Mur 1935

Zwitkovits, Friedrich: Die Reihe Archivbilder. Bruck an der Mur, Erfurt 1999

- *Internetquellen*

Publicspace Brussels: Aktive Mobilität am neugestalteten Place Dumon, 2020, <http://www.publicspace.brussels/nl/application/dumonplein/?print=pdf>, [03.03.2020]

BSX Schmölder GmbH: Stadtvision Bruck an der Mur, 2018, <https://bsx.at/bruck-an-der-mur/> [20.03.2020]

CBS: Populationsdynamic, 2020, <https://opendata.cbs.nl/#/CBS/en/dataset/37259eng/table?searchKeywords=tiel> [12.03.2020]

De Urbanisten: Water Square Tiel, o.J., http://www.urbanisten.nl/wp/wp-content/uploads/publication_UB_Straatbeeld_september2015.pdf & Vgl. Ivers [25.03.2020]

Die Stadt Bruck an der Mur, Bruck in Zahlen, 2016, <https://www.bruckmur.at/die-stadt/bruck-in-zahlen> [09.04.2020]

KDZ - Zentrum für Verwaltungsforschung: Finanzdaten aus dem öffentlichen Sektor, <https://offenerhaushalt.at> [01.04.2020]

Margaret Thatcher: Speech to Conservative Party Conference, 14.10.1983, <https://www.margaretthatcher.org/document/105454> [03.04.2020]

o.A.: Befestigte Kieselsteine mit Steinstreifen, o.J., <https://i.pinimg.com/originals/91/5b/4f/915b4f88176cdf9897b3a556d890f00b.jpg>[15.03.2020]

Panoramabild des Stadtkerns von Bruck an der Mur , Grafik, http://www.360pano.info/panos/bruck_mur [05.04.2020]

R.-k. Pfarramt Bruck/Mur:Minoritenkirche, 2013, <http://www.minoritenkirche-bruck.at/die-geschichte.html> [14.03.2020]

sketchuptextureclub.com :Betonstruktur, 2020, <https://i.https://www.sketchuptextureclub.com/textures/architecture/concrete/bare/clean-walls/concrete-bare-pbr-texture-seamless-21889> [15.01.2020]

sketchuptextureclub.com: Holzoberfläche, 2020, <https://www.sketchuptextureclub.com/textures/architecture/wood/fine-wood/medium-wood/wood-fine-medium-color-texture-seamless-04453> [15.03.2020]

SPSS: Offene Antworten schnell und effizient analysieren, 2006, https://www.spss.ch/upload/1205856123_SPSS_Text_Analysis_for_Surveys_schweiz.pdf [09.12.2019]

Statistik Austria: Übernachtungen nach Unterkunftsart im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag, <http://www.statistik.at/blickgem/G0804/g62139.pdf> [22.01.2020]

Statistik Austria: Wohnbevölkerung nach Alter und Geschlecht, 01.01.2019 <http://www.statistik.at/blickgem/G0202/g62139.pdf> [22.01.2020]

Statistik: Austria: Bevölkerungsentwicklung, <https://www.statistik.at/blickgem/G0201/g62139.pdf> [09.04.2020]

Uit in Tiel: Willkommen in Tiel, 2020, <https://www.uitintiel.nl/willkommen-in-tiel/> [12.03.2020]

Verein BauKultur Steiermark: Parkhaus Bruck an der Mur, o.J. <https://www.baukultur-steiermark.at/projekte/parkhaus-bruck-an-der-mur> [09.12.2019]

Water spauare Tiel,o.J., <https://ruimtelijkeadaptatie.nl/english/@163386/water-square-tiel/>[23.03.2020]

FRAGEBOGEN

Alter:

Geschlecht: männlich weiblich

Geburtsort (PLZ):

Wohnort (PLZ):

Höchste abgeschlossene Ausbildung: Pflichtschule
 Lehre
 AHS
 BHS
 Fachhochschule
 Universität

Haben Sie im Ausland gelebt? ja
 nein

wenn ja, wo haben sie gelebt?

Verfügen Sie über Ihre eigene Grünfläche?
 ja
 nein

Welcher der folgenden Anlagen würden Sie dem öffentlichen Raum zuordnen?

- Gastgärten Straßen Sportanlagen
 Spielplätze Parkflächen Einkaufszentren
 Parkanlagen Plätze Museen

Welche Organe sind in Österreich für die Gestaltung des öffentlichen Raums zuständig?

- Bund Wirtschaftsexperten Architekten
 Land Vereine
 Gemeinden Privatpersonen

Muss öffentlicher Raum in Österreich immer kostenlos zugänglich sein?

- Ja, sollte so sein
 Ja, muss rechtlich so sein
 Nein, muss nicht sein

Wie hat sich der öffentliche Raum in den letzten 10 Jahren in Bruck an der Mur verändert?

- stark negativ
 schwach negativ
 nicht verändert
 schwach positiv verändert
 stark positiv verändert

Welche Veränderungen sind in diesem Zusammenhang maßgebend?

Werden die Bewohner aus Bruck an der Mur in die Entwicklungskonzepte des öffentlichen Raums eingebunden?

- ja
- nein

Nennen Sie bitte die Art der Einbindung/Mitbestimmung.

Ist der bestehende öffentliche Raum in Bruck an der Mur in einem ordnungsgemäßen Zustand (Sauberkeit, Modernität der etwaigen Anlagen etc.)?

- ja
- nein

Nennen Sie bitte die wesentlichen Verbesserungsnotwendigkeiten.

Welche Maßnahmen sind im öffentlichen Raum in Bruck an der Mur notwendig?

- Schaffung von mehr Sicherheitsmaßnahmen
- Erweiterung konsumfreier Bereiche
- Ausdehnung der Grünflächen
- Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung
- Erweiterung des Kulturangebotes
- Neugestaltung von Plätzen
-

Setzen andere österreichische Städte dieses Thema besser um?

- ja
- nein

Nennen Sie eine Vorzeigestadt:

Nennen Sie bitte die wesentlichen Unterschiede:

Setzen andere Länder diese Themen besser um?

- ja
- nein

Nennen Sie ein Vorzeigeland:

Nennen Sie bitte die wesentlichen Unterschiede:

Wieviele Stunden verbringen Sie pro Woche im öffentlichen Raum?

Reihen Sie folgende Nutzungsbereiche im öffentlichen Raum ihrer Priorität:

	sehr niedrig	niedrig	mittel	hoch	sehr hoch
sozialer Kontaktaustausch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sport/Spiel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zur Inspiration und Entspannung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

als Aufenthaltsort um Wartezeiten zu überbrücken

Mobilität

Aufenthalt im Grünen

Welche Veränderungen sollten in den nächsten 3 Jahren in Bezug auf den öffentlichen Raum in Bruck an der Mur Ihrer Meinung nach geschaffen werden?

Ein wesentlicher Agendapunkt der Stadtvision 2030 von Bruck an der Mur ist die Neugestaltung des Minoritenplatzes. Was darf bei der Neugestaltung des Minoritenplatzes Ihrer Meinung nach nicht fehlen?

HAUSHALTSANALYSE

Konto	Kontoname	Gemeinde	Betrag pro Kopf			Anteil an Gesamtausgaben			3-Jahresdurchschnitt
			2016	2017	2018	2016	2017	2018	
362	Denkmalpflege	Bruck an der Mur	€ 19,20	€ 15,18	€ 2,70	0,6%	0,5%	0,1%	0,4%
363	Altstadterhaltung und Ortsbildpflege	Bruck an der Mur	€ 0,08	€ 0,19	€ 0,36	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
6	Straßen- und Wasserbau, Verkehr	Bruck an der Mur	€ 185,58	€ 155,76	€ 264,82	6,0%	5,1%	8,2%	6,4%
812	WC Anlagen	Bruck an der Mur	€ 3,94	€ 3,87	€ 3,77	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%
814	Straßenreinigung	Bruck an der Mur	€ 54,36	€ 58,12	€ 68,32	1,8%	1,9%	2,1%	1,9%
815	Park- und Gartenanlagen, Kinderspielplätze	Bruck an der Mur	€ 46,82	€ 42,81	€ 66,16	1,5%	1,4%	2,1%	1,7%
816	Öffentliche Beleuchtung und öffentliche Uhren	Bruck an der Mur	€ 18,05	€ 16,73	€ 22,89	0,6%	0,5%	0,7%	0,6%
-	Summe aller Positionen (öff. Raum)	Bruck an der Mur	€ 328,03	€ 292,66	€ 429,02				
-	Anteil der Ausgaben für den öffentlichen Raum in Bezug auf die Gesamtausgaben	Bruck an der Mur				10,6%	9,5%	13,3%	11,1%
-	Gesamtausgaben	Bruck an der Mur	€ 3.097,32	€ 3.065,45	€ 3.225,87				
362	Denkmalpflege	Kapfenberg	€ 26,22	€ 26,06	€ 27,05	0,8%	0,8%	0,7%	0,8%
363	Altstadterhaltung und Ortsbildpflege	Kapfenberg	€ 14,88	€ 6,75	€ 30,79	0,5%	0,2%	0,8%	0,5%
6	Straßen- und Wasserbau, Verkehr	Kapfenberg	€ 123,61	€ 124,23	€ 146,84	3,8%	3,7%	3,9%	3,8%
812	WC Anlagen	Kapfenberg	€ 0,52	€ 0,55	€ 0,64	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
814	Straßenreinigung	Kapfenberg	€ 23,85	€ 23,62	€ 34,62	0,7%	0,7%	0,9%	0,8%
815	Park- und Gartenanlagen, Kinderspielplätze	Kapfenberg	€ 43,37	€ 93,06	€ 74,55	1,3%	2,8%	2,0%	2,0%
816	Öffentliche Beleuchtung und öffentliche Uhren	Kapfenberg	€ 29,36	€ 27,30	€ 24,44	0,9%	0,8%	0,7%	0,8%
-	Summe aller Positionen (öff. Raum)	Kapfenberg	€ 261,81	€ 301,57	€ 338,93				
-	Anteil der Ausgaben für den öffentlichen Raum in Bezug auf die Gesamtausgaben	Kapfenberg				8,0%	9,1%	9,1%	8,7%
-	Gesamtausgaben	Kapfenberg	€ 3.272,15	€ 3.324,19	€ 3.723,43				
362	Denkmalpflege	Leoben	€ 1,99	€ 1,91	€ 4,12	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%
363	Altstadterhaltung und Ortsbildpflege	Leoben	€ 0,59	€ 0,67	€ 0,68	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
6	Straßen- und Wasserbau, Verkehr	Leoben	€ 122,56	€ 158,56	€ 188,61	3,5%	4,3%	4,8%	4,2%
812	WC Anlagen	Leoben	€ 2,53	€ 2,65	€ 2,81	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%
814	Straßenreinigung	Leoben	€ 71,09	€ 76,22	€ 75,38	2,0%	2,1%	1,9%	2,0%
815	Park- und Gartenanlagen, Kinderspielplätze	Leoben	€ 46,07	€ 42,19	€ 41,92	1,3%	1,1%	1,1%	1,2%
816	Öffentliche Beleuchtung und öffentliche Uhren	Leoben	€ 26,54	€ 22,51	€ 23,68	0,8%	0,6%	0,6%	0,7%
-	Summe aller Positionen (öff. Raum)	Leoben	€ 271,37	€ 304,71	€ 337,20				
-	Anteil der Ausgaben für den öffentlichen Raum in Bezug auf die Gesamtausgaben	Leoben				7,8%	8,3%	8,7%	8,2%
-	Gesamtausgaben	Leoben	€ 3.498,58	€ 3.690,95	€ 3.892,14				